



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

414 (5.9.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335678)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)  
 70 Pfennig monatlich, Einzelpreis 2 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.48 pro Quartal; Einzelnummer 6 Pf.  
 In Verlags: Die Colonial-Zeitung... 25 Pf., die Kündigungs-Zeitung... 20 Pf., die Restante-Zeitung... 1 Mark  
**Badische Neueste Nachrichten**  
 Unabhängige Tageszeitung.  
 Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.  
 Gefeinsten und verbreitetsten Zeitung in Mannheim und Umgebung.  
 Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.  
 Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.  
 Telefonnummern: Direktion u. Buchhaltung 1440, Druckerei-Bureau (Aufnahmen, Druckarbeiten) 841, Redaktion: 877, Expedition und Verlagsbuchhandlung: 218

Nr. 414. Samstag, 5. September 1908. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 20 Seiten.

## Die nationale Bedeutung der Reichsfinanzreform.

Von Staatsminister Dr. v. Müller.

Als mich am Schluss der denkwürdigen Reichstags-Sitzung vom 18. Dezember 1906 der Zufall in die Wandelhalle des Reichstags führte, war der erste naheliegende Gedanke, den ich verschiedenen alten Kollegen aussprach, daß mit dem Aufruf des Reichskanzlers an das nationale Pflichtgefühl ein erfreulicher Fortschritt auf dem Wege der künftigen konstitutioneller Regierung gemacht sei, die auch von denjenigen willkommen geheißen werden könne, die eine parlamentarische Regierungsform nach englischem oder französisch-belgischem Rezept verhorreskieren. Ich stimme jenen Politikern vollständig zu, die den Bestand einer Regierung nicht von den Zufälligkeiten einer parlamentarischen Abstimmung abhängig machen wollen, welche die ohnehin schon zu starke Betonung der Parteinteressen nicht noch dahin verstärkt wissen wollen, daß den Parteien oder Gruppen von ihnen die tatsächliche Bestimmung über die in die Regierungsgewalt zu berufenden Männer zustehen sollte und daß damit noch unsere parlamentarischen Kämpfe durch das Ringen um die Ministerfessel verschärft würden. Aber der frühere Zustand, mit den Zufälligkeiten gelegentlicher Kombinationen von Parteigruppen bei der Durchführung von Gesetzesvorlagen der Regierung rechnen zu müssen, hat abgewirkt. Zum mindesten bei allen großen nationalen Fragen muß jede Regierung wissen, daß und inwiefern sie eine parlamentarische Mehrheit hinter sich hat. Sonst wird sie schon bei der Ausarbeitung ihrer Gesetzesvorlagen durch tausend Bedenken gelähmt.

Voraussetzung hierfür ist natürlich, daß die Regierung sich in Fühlung mit den Gruppen hält, mit denen sie arbeiten kann und will. Das ist freilich bei unserer bedauerlichen Parteizersplitterung besonders schwierig. Aber gerade dieser Umstand legt denjenigen Parteigruppen, auf welche die Regierung zurzeit sich stützen muß, die Pflicht auf, bei allen großen, vor allem bei den nationalen Fragen, die allgemeinen Interessen über diejenigen der Partei zu stellen. Daß es dabei nicht ohne Kompromisse abgehen kann, ist selbstverständlich. Neue Parteigruppen müssen sich mit der Regierung verantwortlich fühlen für die Lösung solcher großen Fragen. Sie müssen stets eingedenk sein, daß in diesen Zeitläuften, in denen uns unsere machtvolle wirtschaftliche Entwicklung Reider und Feinde ringum gebracht hat, schon der Selbsthaltungstrieb dringend gebietet, der Regierung die Mittel nicht zu verlagern, eine kraftvolle Politik zu treiben und Handel und Wandel im Deutschen Reich mit starker Hand führen zu können.

Dazu ist in erster Linie nötig, daß die Finanzen des Reiches auf eine feste Grundlage gestellt werden. Nicht nur der unseligen, kumpfwirtschaft des Reichs muß ein Ende bereitet werden, und mit der Tilgung der seitler auf-

gelaufenen Schuld muß endlich ernst gemacht werden. Können wir uns dazu nicht aufraffen, werden unsere Reider und Feinde nicht zu dem Bewußtsein kommen, daß wir unsere starke Rüstung zu Wasser und zu Lande auf die Dauer tragen können. Es ist müßig, alle Ursachen ergründen zu wollen, warum wir heute in der Welt nicht mehr so respektiert werden wie in den ersten Jahrzehnten nach den Siegen von 1866 und 1870-71, trotzdem unsere Wehrkraft um ein Vielfaches gewachsen ist. Aber von allen uns feindlichen Seiten klingt uns die einsfältige Behauptung entgegen: Deutschland ist am Ende seiner finanziellen Mittel angelangt, es kann seine Rüstung nur mit ungesunder Borgwirtschaft tragen. Dem muß ohne viel Feilschen ein Ende bereitet werden. Es wäre ein Jammer, wenn der nationale Aufschwung, den uns die Wahlen vom Januar 1907 brachten, an dieser Kraftprobe scheitern sollte. Das Pflichtgefühl des englischen Parlaments, das bei dem Burenkrieg ohne Murren mehr als ein Drittel der Milliardenkosten durch neue Steuern deckte und nur den Rest auf Anleihe nahm, möge uns als Vorbild dienen.

Ueber die Wege, auf denen die nötigen Mittel zu beschaffen sind, sollten die leitenden Geister sich im allgemeinen verständigt haben, bevor die Vorlagen bekannt werden, und die Parteidisziplin muß dann das weitere besorgen. Ohne das ist eine verständige konstitutionelle Regierung nicht möglich und wird auch eine ausreichende Steuerborlage schwerlich zu erlangen sein. Wird die Regierungsvorlage, ohne daß für ihre Grundzüge eine geschlossene Mehrheit vorhanden ist, einer monatelangen zersetzenden Kritik ausgesetzt, wird jedes einzelne Steuerprojekt schwer gefährdet.

Die ausländische Behauptung, wir seien an den Grenzen unserer steuerlichen Leistungsfähigkeit angelangt, ist geradezu unsinnig. England und Frankreich zahlen durchschnittlich etwa 95 Mark auf den Kopf mehr an indirekten Steuern als wir. Wollten wir es ihnen auf diesem Gebiete gleichzutun, würden unsere Reichseinnahmen um mehr als 2000 Millionen Mark steigen. Freilich lassen die Steuerhypothesen unserer westlichen Antagonisten keinen direkten Vergleich mit dem unsrigen zu, aber daß wir unsere Volkswirtschaft nicht schwer lädigen würden, wenn wir nur 20 bis 25 Prozent jenes Mehrertrages bei uns einziehen wollten, kann keinem Zweifel unterliegen. Auch unsere finanzielle Gesamtleistungsfähigkeit ist in den letzten Jahrzehnten so rapide gestiegen wie in keinem anderen europäischen Lande, und wenn man im Auslande wie vielfach auch im Inlande unseren höheren Zinsfuß als hiermit im Widerspruch stehend erachtet, so vergißt man, daß dieser in erster Linie durch den hohen Geldbedarf bedingt wird, den unsere hohe geschäftliche Unternehmungsfähigkeit und Aktivität bedingt, die uns eben den Reiz unserer Konkurrenten eingetragen haben, deren Unterbindung freilich bei den neuen Steuern vermieden werden müßte.

Soffen wir also, daß nicht nur nationales Pflichtgefühl, sondern auch ein gesunder Selbsterhaltungstrieb uns eine feste Mehrheit schaffen werden, die fest gewillt ist, das Reich finanziell endlich auf eine solide Grundlage zu stellen, die allein imstande sein wird, die Fortdauer unserer glücklichen wirtschaftlichen und kulturellen Entwid-

lung zu verbürgen. Sollte wider Erwarten diese Hoffnung fehlschlagen, so haben wir das feste Vertrauen, daß bei einer neuen Befragung der Wählerschaft sich ein noch ungleich kräftigerer nationaler Sturm erheben würde als bei den letzten Wahlen. Ist doch die Existenzfrage der Nation als Wahlparole der Kolonialfrage, um die es sich damals handelte unendlich überlegen. Mögen in den uns bevorstehenden Kämpfen alle Beteiligten, die Organe der Reichsregierung wie die Parteien des Reichstages, in fähiger Prüfung aller Unerreichbaren aus den Steuerprojekten ausmerzen, sich aber unter Ausschaltung vorgefahreter Meinungen, auf das Erreichbare einigen. Das würde nicht nur uns, sondern der Welt eine neue Friedensbürgschaft sein.

Wir entnehmen den vorstehenden Artikel, dem wir nur vollinhaltlich beistimmen können, der neuesten Nummer der Wochenschrift „Mannheimer Allgemeine Zeitung“ mit ausdrücklicher Genehmigung dieser Wochenschrift.

## Eine Kleinstaatliche Tragödie.

Aus der altenburgischen Stadt Roda wurde vor einigen Tagen berichtet, der dortige Bürgermeister, Hauptmann a. D. Dieterici, habe sich infolge eines ehrengerichtlichen Urteils und der damit verbundenen Folgerercheinungen erschossen. Da in den Zeitungen eine zum Teil abweichende Darstellung der Angelegenheit gegeben wurde, wandte sich das Hamburger Fremdenblatt wegen einer authentischen Marlegung der Verhältnisse an den Schwager des Verstorbenen, Hauptpostler D. Rode, der darauf folgendes antwortete:

Das in Magdeburg abgegebene Urteil des militärischen Ehrengerichts, durch welches dem Bürgermeister Dieterici in Roda, Alenburg, das Weitertragen der Uniform abgedroht wurde, ist erfolgt, weil er (D.) über einen Kameraden eine unwahre Erzählung verbreitet hat. Dieser Kamerad ist der inzwischen aus seinem Dienst geschiedene Regimentsführer in Roda, Major v. M. Zwischen ihm und Dieterici ist am Kaiser-Geburtsfest eine Differenz entstanden, weil der Major bei dem Tode eines Regimentswobels eine unrichtige Angabe zu den von D. geführten Standbeamtsregistern beigebracht hatte, deren Richtigstellung nun Schwierigkeiten bereite. Im Laufe der Auseinandersetzung meinte v. M. eine Befehligung des Herrn D. korrigieren zu sollen und erschien andern Tages mit der gleichen Behauptung auf dem Rathause. Da er hier nach des Bürgermeisters Erzählung in sehr andringlicher Weise auftrat, erklärte ihm D., daß er für ihn auf dem Rathause nicht weiter zu sprechen sei und v. M. sich, wenn er weiteres wünsche, in seine Privatwohnung begeben solle, worauf v. M. stauhelnd das Zimmer verließ. Nun hat D. einigen Herren Rodas den Vorgang auf dem Rathause mit der drastischen Wendung erzählt, er habe v. M. drei angezimmten Gewesen sei, „hin ausgehauen“. Einer der Herren hat diese Aeußerung D's zur Anzeige gebracht, und sie führte dann mit ehrengerichtlichen Verfahren zu der angegebenen Verurteilung D's, hatte allerdings auch für v. M. keine guten Folgen. Nicht nur von D's Seite, sondern auch von anderer Seite sind Bemühungen zur Wiederaufnahme des Verkehrs gemacht worden... Nachdem diese Bemühungen nicht zum Ziele geführt haben, war eine Ein-

## Mannheimer Wochenbild.

Ein Besuch der Pfaffenheimer Pferderennen gab uns Anlaß, Vergleiche zu ziehen zwischen den Einrichtungen des weltberühmten Baden-Badener Sportsplatzes und denjenigen unserer einheimischen, dem Pferdesport dienenden Anlagen. Mag sein, daß durch das herrschende ungünstige Wetter der Eindruck dieses Platzes abgeschwächt wurde; aber deffenangewandelt können wir nicht umhin, unsere Uebersetzung dahin auszusprechen, daß sich die Mannheimer Rennwiesen, die auf ihnen befindlichen Bauten und alle sonstigen zur Förderung des Pferdesports dienenden Maßnahmen sehr wohl messen können mit den Pfaffenheimer Vorbildern. Zwar fehlt den Mannheimer Rennen noch der internationale Charakter, der über dem Pfaffenheimer Meeting lagert und ihm ein aristokratisches Gepräge verleiht; aber auch die Mannheimer Rennen haben in den letzten Jahren in der internationalen Sportwelt mehr und mehr Beachtung gefunden, so daß die Zeit nicht mehr fern liegen dürfte, in der Mannheim und Pfaffenheim als gleichwertig angesehen werden. Die Hoffnung auf eine solche günstige Zukunft der Mannheimer Rennen dürfte umso größer sein, je länger die heute an der Spitze des Badischen Rennvereins stehenden Männer mit derselben Kraft, derselben Opferfreudigkeit und derselben Energie seither an der Führung unseres Mannheimer Pfaffenheimer Meetings arbeiten. Besonders unangenehm fiel uns in Pfaffenheim der schlechte Zustand der vielfach einem Morast gleichenden Zufahrtsstraßen nach dem Rennplatz auf. Wenn auch das unzeitliche Wetter einen Entschuldigungsgrund bildete, so hätte bei

ernstlichem Willen doch wenigstens für die Befestigung des größten Schmutzes gesorgt werden können. Erhebend wirkte es, als nach dem Schluss des Rennens die Automobile von ihrem Standplatz durch Pferde auf die Straße herausgezogen werden mußten, da sie allein nicht genügend Kraft entwickeln konnten, um festen Boden zu gewinnen. Welchen vornehmen Eindruck machen gegenüber den stellenweise primitiven Verkehrswegen nach dem Pfaffenheimer Rennplatz die prachtvoll angelegten Straßen, die nach dem Mannheimer Rennplatz führen.

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir einen Artikel, in welchem eine Parallele gezogen wurde zwischen der vorjährigen Mannheimer Ausstellung und der gegenwärtigen Ausstellung in München. Hierbei nahm der Verfasser des Artikels Veranlassung, hinzuweisen auf die mangelnde Unterstützung, welche die Mannheimer Architekten durch die einheimische Bevölkerung finden. Es wurde hier ein tatsächlich vorhandener wunder Punkt in unserm lokalen Wirtschaftsleben berührt. Der Ausspruch, daß der Prophet nicht in seinem Vaterlande gilt, scheint in Mannheim in besonders ausgeprägtem Maße verwirklicht zu werden. Diese Verhältnisse sind recht bedauerlich. Es wäre dringend zu wünschen, daß für die Erstellung größerer Bauten in unserer Stadt die einheimischen Architekten mehr wie bisher hinzugezogen werden und dadurch die Grundlage geschaffen wird, auf der eine Mannheimer Baukunst gedeihen kann. Wir haben in unserer Stadt zahlreiche hervorragend gebildete und künstlerisch veranlagte und empfindende Architekten, die den Wettbewerb mit auswärtigen Kollegen sehr wohl aufnehmen und erfolgreich bestehen können. Auch seitens der Stadt könnte mehr wie bisher

geschehen. In der städtischen Verwaltung scheint das Verständnis für die Notwendigkeit der Förderung der einheimischen Kunst und deren Bestrebungen noch sehr mäßig zu sein. So wird uns z. B. mitgeteilt, daß die hiesige Section des Bundes der Architekten projektiert hatte, anlässlich des in einigen Wochen erfolgenden Besuches des badischen Großherzogspaares in Mannheim eine das Architekturgebiet umfassende Ausstellung in dem Anbau der Kunsthalle zu veranstalten. Diese wohlige Absicht mußte jedoch fallen gelassen werden, weil der Stadtrat für die Ueberlassung dieses Anbaues die horrend Summe von 1000 M. verlangt haben soll.

Wir halten diese Nachricht für kaum glaublich, trotzdem sie uns von zuverlässiger Seite übermittelt worden ist. Wenn die Stadtverwaltung selbst die mühevollen Arbeit kunstbesessener Mannheimer Bürger in dieser Weise belästigt und erschwert, dann darf man sich nicht wundern, wenn auch weite Kreise der Bürgerschaft dem Gedanken der Schöpfung einer Mannheimer Kunst teilnahmslos und apathisch gegenüberstehen. Interessant wäre es, zu erfahren, welchen Zwecken denn eigentlich die Kunsthalle dienen soll, wenn die Arrangierung solcher Ausstellungen durch derartig schwere finanzielle Vorschriften unmöglich gemacht wird. Wir hatten geglaubt, daß die Mannheimer Kunsthalle sich gewissermaßen zum Mittelpunkt der einheimischen Kunst und aller in ihrem Dienste stehender Kreise herausbilden würde. Leider scheint diese Hoffnung sich nicht erfüllen zu wollen.

Jüngst lasen wir in der „Frankfurter Zeitung“ in einem Bericht über eine Sitzung der dortigen Stabivordenungsversammlung interessante Ausführungen über den Frankfurter Ju-

gab an Sr. Majestät den Kaiser in Vorbereitung, um auf dem Gnadenwege die Uniform für D. wiederzuerlangen, als der plötzliche freiwillige Tod D.'s am 18. August eintrat. Was hat Dieterici zum Selbstmord veranlaßt? Die Erklärung, daß er nach seiner Verurteilung, die irrigerweise mit der behaupteten Ablehnung einer Forderung in Verbindung gebracht ist, in Koda gesellschaftlich isoliert worden sei, entspricht den Tatsachen nicht. Die Gemeindeverwaltung hielt sehr wenig zu ihm, in der Bevölkerung war er nach wie vor beliebt. Da traf am 10. August das Schreiben des herzoglichen Staatsrates Herrn von Hardenberg an Dieterici ein, und der Eindruck dieses Schreibens auf den Empfänger war derart, daß er am gleichen Tage zu seinem verzweifeltsten Schritte kam. Der Brief des altenburgischen Vizepräsidenten des Innern bezieht sich auf den besprechenden ersten offiziellen Besuch des Herzogs in Koda und lautet aus, D. selbst werde es einsehen, daß er unter ad waltenden Umständen den Herzog nicht empfangen könne, und gibt ihm den Rat, für die Zeit des herzoglichen Besuchs auf drei Tage Urlaub zu nehmen. Diese Zustimmung ist dann von dem Verfassenden begleitet, daß nach Abklärung der dieuerischen Angelegenheit diesem eine Vorstellung beim Herzog ermöglicht werden solle. D. hat das Schreiben seinem Vertreter zur Kenntnisnahme und zur Erledigung des weiteren zugeschrieben. Es nach eine andere Auffassung aus Altenburg gleichzeitig in Koda eingetroffen ist, weiß ich nicht; das hier skizzierte Schreiben habe ich in Händen gehabt. Daß für die altenburgische Regierung in Dieterici Bürgermeisterei absolut keine Gründe vorlagen, ihn zu belästigen, beweisen die nach dem Tode eingetroffenen für Dieterici Wirksamkeit im Staatsdienste sehr anerkennenden Schreiben des Herrn Staatsministers D. von Borries und des Herrn Staatsrats v. Hardenberg an die untröstliche Witwe.

Zu seiner Darstellung der Angelegenheit erhielt das Hamburger Fremdenblatt eine Erklärung des herzoglich-sächsischen Ministeriums des Innern in Altenburg, wonach Herr Dieterici in einer Unterredung mit einem Vertreter des Ministeriums unumwunden anerkannt hat, daß er sich bei dem Besuche des Landesherren am Empfange nicht beteiligen könne, weil er sich aus freier Entscheidung bereits um ein anderes Amt beworben habe. Auch die Verwandten des Herrn Dieterici geben zu, daß das Verfahren der vorgesetzten Behörde keinen Anlaß zu dem Selbstmord gegeben habe, daß der Grund lediglich Ueberbannung des Ehrgefühls gewesen sei.

### Deutsches Reich.

(Eine Sitzung des Hauptvorstandes des Ostmarkenvereins) findet Samstag, 19. September, in Posen statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Errichtung eines Provinzialverbandes in der Provinz Posen; Fortführung der Bodenpolitik; Hebung und Stärkung des Volksschulwesens in der Ostmark.

(Wieder ein Bodenverschleuderer.) Der Pole Kasper Stroganski aus Pawlowitz, Kr. Wissa, hat ein 57 Morgen großes Grundstück von dem „Deutschen“ Warter gekauft. In den letzten acht Jahren haben die Polen allein in dieser Ortschaft 900 Morgen Land aus deutschen Händen ausgekauft.

(Die „Saurerei“ vom Hineinwachsen.) Die sozialdemokratische „Bremer Bürgerztg.“ schreibt zum Straß in Sachen der Budgetbewilligung: „Ja, zum Ausdickeln meint man in gewissen Kreisen der Partei, die Arbeiterchaft könne all dem gegenüber zu der Diplomatenruhe staatsmännisch veranlagter Parlamentarier kommen, die mit unerhütterlichem Gleichmut an die „Saurerei“ vom Hineinwachsen in den Zukunftsstaat glauben!“ Die „Mittl. Post“ erwidert darauf: „In ihrer blinden Wut gegen den Minderen „Gipfel des Revisionismus“ scheint die „Bremer Bürgerzeitung“ vergessen zu haben, daß der alte „Soldat der Revolution“, der radikale Wilhelm Siebke, die berühmte Wendung vom Hineinwachsen des Zukunftsstaates geprägt hat. Und zwar handelt es sich bei dieser Redewendung Nichts als um eine gelegentliche Entgleisung unseres Führers, sondern um eine wohlbedachte Begründung des sozialdemokratischen Parteiprogramms.“

(Aus der Reichspostverwaltung.) In der Zeit vom 21. bis 27. September werden in Osen-Pest Beratungen von Telegraphentechnikern stattfinden über technische Angelegenheiten des Telegraphen- und Fernsprechwesens unter Vorsitz des Leiters der technischen Abteilung der ungarischen Generaldirektion der Posten und Telegraphen Kolosvari. An den Beratungen werden u. a. der Geh. Ober-Postrat Professor Dr. Strecker, sowie die Telegraphentechniker Kroos vom Telegraphen-Versuchsammt und Humann von der Telegraphen-Apparaturwerkstatt, ferner der

hustriebehörden, der erweitert werden soll, um mehr Platz für Kohlenlager zu schaffen. Bei der Beratung dieser Vorlage wurde aus der Stadtverordnetenversammlung die Anfrage gestellt, wie es eigentlich mit der Ansiedelung der Industrie stehe und dingehe, daß die Vermehrung nicht so rasch erfolge, wie man optimistischerweise gehofft habe. Diese in Frankfurt a. M. in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen sind, wie wir zu wissen glauben, in Mannheim ebenfalls zu verzeichnen. Auch bei uns haben die letzten Jahre keine nennenswerte Zunahme der industriellen Anlagen gebracht. Die Schuld hieran liegt wohl in der stetig schärfer auftretenden Tendenz, neue Fabriken nicht in größeren Städten zu errichten, sondern möglichst auf dem Lande, wo die Arbeitskräfte billiger und in Zeiten der Hochkonjunktur auch leichter zu haben sind. Diese von Jahr zu Jahr fortschreitende Ansiedelung der Industrie in den ländlichen Gegenden wird naturgemäß noch verstärkt durch den Ausbau des Bahnnetzes, das seine Linien nach und nach in die entferntesten und abgelegenen Gegenden zieht. Sie wird noch weiter erhöht durch die Anwendung der Wasserkraft und die dadurch möglich werdende Bereitstellung billiger motorischer Kräfte. Für die Mannheimer Stadtverwaltung bringt diese Entwicklung die Notwendigkeit, auch ihrerseits auf die Erleichterung des Zugangs von Industrie bedacht zu sein und alle Maßnahmen zu vermeiden, welche geeignet sind, der Industrie ihre Tätigkeit zu erschweren. Von diesem Standpunkte aus war es nur zu begrüßen, daß die vor Monaten ohne Befragen der Interessenten erfolgte Aufhebung der früher gewährten Vergünstigungen für den Bezug von elektrischer Energie wieder inibiert worden ist, so daß

bayerische Postrat Stegmann und der bayerische Ober-Postassessor Sieble teilnehmen. — Die charakterisierten Sekretäre, die bis einschließlich 1. Februar 1907 die Sekretärprüfung bestanden haben oder denen anderweit ein entsprechendes Rangalter beigelegt worden ist, werden dem Vernehmen nach zum 1. Oktober 1908 in etatsmäßige Sekretärstellen einrücken.

(Die Berliner Landtagswahlen.) Nach der jetzt fertiggestellten amtlichen Statistik über die Berliner Landtagswahlen wurden dort insgesamt 445 922 Stimmen abgegeben. Diese verteilen sich auf die Parteien folgendermaßen: Die Freisinnigen erhielten in sämtlichen 12 Berliner Wahlbezirken 75 350, die Sozialdemokraten 330 823, die Konservativen 9247, die Nationalliberalen 1036 Stimmen; der Rest von 29 018 entfiel auf Wahlmänner nicht zu ermittelnder Parteirichtung. In den dritten Abteilungen wurden insgesamt 41 910 freisinnige, 288 415 sozialdemokratische, 6961 konservative, 477 nationalliberale und 21 654 „unbekannte“ Stimmen von 195 490 Urwählern abgegeben. Eingekommen waren 395 537. In den zweiten Abteilungen stimmten von den 75 043 eingetragenen Urwählern 41 129; sie gaben 24 307 freisinnige, 39 831 sozialdemokratische, 2169 konservative, 422 nationalliberale und 6529 Stimmen für „unbekannte“ Wahlmänner ab. In allen 12 Bezirken der ersten Abteilung erschienen 7434 von 12 119 eingetragenen Wählern, die 9135 freisinnige, 2627 sozialdemokratische, 619 konservative, 137 nationalliberale und 832 Stimmen für unbekannt Wahlmänner abgaben.

### Badische Politik.

Die Elektrifizierung der badischen Bahnen.

Mannheim, 5. Sept. In der Absicht der Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen, die Strecken Basel-Schopfheim-Jess und Schopfheim-Säckingen für elektrischen Vollbetrieb einzurichten, schreibt die „Post. Zeitung“ noch: Zur Verwendung kommt das von den Siemens-Schudert-Werken in Berlin vorgeschlagene Einphasenwechselstromsystem von 10 000 Volt und 15 Perioden. Der für den Betrieb erforderliche Strom wird einem bei Augst-Wehlen am Rhein zu errichtenden Wasserkraftwerk als Drehstrom entnommen und in einem Umformerwerk in Basel in einphasigen Wechselstrom umgeformt. Der Betrieb der Bahn erfolgt durch elektrische Lokomotiven. Die Siemens-Schudertwerke erhielten den Auftrag auf Lieferung des Umformerwerks der Hoch- und Speiseleitungsanlage für die Hauptstrecke Basel-Schopfheim sowie auf 10 Lokomotiven von je 1000 Pferdekraften Normalleistung; der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wurde die Herstellung der Hochleitungsanlage auf der Strecke Schopfheim-Säckingen übertragen. Von den übrigen an der Anschaffung beteiligten Firmen erhielten Brown, Boveri u. Co. den Auftrag auf zwei Probelokomotiven, während die Felten-Guilleaume-Wagener-Werke die Fernleitung vom Kraftwerk nach Basel zu legen haben.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. September 1908.

#### Aus der Stadtratssitzung vom 3. September.

Der Stadtrat hat gemeinsam mit der Handelskammer die technische Strombeschränkungskommission zu einem am Mittwoch, 9. ds. Mts. im Vorhofe stattfindenden Abendessen und überdies die städtische Behörde die Kommission zu der am Donnerstag, 10. ds. Mts. im Neuen Theater angelegten Vorstellung der Operette „Monsieur Nitouche“ eingeladen. Weiter hat die Handelskammer dem Stadtrat zu einem der Internationalen Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens am Sonntag, 6. ds. Mts. im Vorhofe abgehaltenen Abendessen eingeladen. Zu den beiden Besprechungen werden Delegierte des Stadtrats ernannt.

Ebenso zu der am Dienstag, 15. ds. Mts. vormittags 10 Uhr im Rosengarten tagenden außerordentlichen Generalversammlung des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins in Deutschland und dem aus diesem Anlasse nachmittags 1/2 Uhr im Vorhofe stattfindenden Essen.

Die Einladung des Ferruccio Groden Karnevalsgeellschaft Mannheim zu dem am Sonntag, 6. und Montag, 7. ds. Mts. auf den Rennwiesen veranstalteten Volksfestlichkeiten („Verh-

partie“) wird zur Kenntnis genommen und vereinbart, daß das Kollegium in corpore bei der Feier erscheinen wird.

Dem Gewerkschaftsrat wird der wünschliche Anbau der Kunsthalle behufs Veranstaltung einer Ausstellung von künstlerischem Wandschmuck des Rathenbundes überlassen.

Die Verpachtung der im Jahre 1908 pachtlos gemordenen Grundstücke auf Gemarkung Mannheim und Neckarau wird genehmigt.

Dem Verein für Schutz und Pflege einheimischer Singvögel wird die Ausstellung von Vogelstücken an der Ringstraße und im Luisenpark gestattet. Zugleich wurde beschlossen, das Anlageaufsichtspersonal mit der Überwachung dieser Ausstellung zu betrauen.

Zur Verbesserung der Straßenbeleuchtung der Maximilianstraße werden in dieser Straße 2 Kanellaber und in der Neel Ludwig-Straße 1 Kanellaber aufgestellt.

Übertragen wird: Die Lieferung von Eisen und Stählen für das Jäger im Gr. Hof- und Nationaltheater dem Schreinermeister Gottlieb Kraus hier; die Lieferung der elektrischen Betriebsmaterialien für das Kaufhaus und den Hofgarten pro 1908-09 an die Firma Wilsch u. Senf hier; die Lieferung und Montage der Eisenkonstruktionen für die Kranbahnen am Elektrizitätswerk und am Städtischen Lyzeum der Firma Josef Lang hier; die Lieferung von 14 Drehstrommotoren für die Kohlentransportanlage im Elektrizitätswerk der Firma Brown, Boveri u. Co. hier; die Ausführung des Auftrages des Wollschloßes auf der Verbindungshalle des Schlosshofes an Rudolf Hildebrand hier.

Nach Bericht der Armenkommission wurden im Monat Juli 1. ds. folgende Unterstützungen bewilligt: 1) Barunterstützungen an 1251 Familien und Einzelpersonen 25 167,18 M., aus Bescheiden 1265,09 M., 2) aus Stiftungsmitteln 409 M., verschiedenen Anstalten, 3) Pflegegeld für arme Kinder: a. in Familien 6008,96 M., b. in Anstalten für gesunde Kinder 6784,92 M., gebrechliche Kinder 300,34 M., c. in Zwangsverziehung 2888,61 M.

Herr Oberamtmann Dr. Strauß, welcher in der Schwedisch. Str. 10 schreibt das „Donnerstags-Tagel“, unermüdetlich in der Sorge für seine Amtshaus. Nachdem in letzterem infolge seines Einflusses ein Wohltätigkeits-Konzert einen so reichen Erfolg brachte, hat er an seinem jetzigen Aufenthaltsort, St. Gallen, den dortigen deutschen Hilfsverein u. Badenerverein persönlich besucht, eine Sammlung zu veranstalten, die seine erstwähnte Aufgabe ergiebt. Herr Oberamtmann Dr. Strauß wird noch weitere Spenden bei seiner Rückkehr mitbringen.

Eintritt als Seemann in die Marine. Zahlreich eingehende Anfragen um Auskunft über die Seemannslehre lassen es wünschenswert erscheinen, darauf hinzuweisen, daß Anmeldungen für den Eintritt als Seemann in die Kaiserliche Marine zum April 1909 vom 1. August 1908 bis 1. Februar 1909 von der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel entgegengenommen werden. Aus den Nachschiffen für die Ergänzung des Seemannskorps — im Bundesland (Mittler u. Sohn, Weimar) — ist die Aufstellung der Anmeldebücher genau ersichtlich.

Die Berechtigung zur Führung des Titels „Baumeister“ wird bereits in allerhöchster Zeit eine wesentliche Einschränkung erfahren. Diese Maßnahme wird in Fachkreisen lebhaft begrüßt, da der Mißbrauch dieses Titels überhand genommen hat und vielfach mit dem Bankrot verknüpft ist. Die Rechtslage ist folgende: In Deutschland war der Titel „Baumeister“ bisher nur in Sachen geschützt, wo eine besondere Baumeisterprüfung für die Herstellung hervorgegangene Techniker einbezogen ist. Vom 1. Oktober ds. Jrs. an tritt der neue Paragraph 133 der Reichsgewerbeordnung in Kraft, nach dem die Befugnis zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit einer auf irgend eine Beschäftigung im Baugewerbe hinweisenden Bezeichnung durch den Bundesrat geregelt werden soll. Bis zum Erlass der Verordnung darf jemand sich nur dann „Baumeister“ nennen, wenn er die von der Landesregierung festgesetzten Vorschriften über die Führung dieses Titels erfüllt hat. Wie die Bezeichnungen „Rauher“, oder „Zimmermeister“ usw. ist dann auf die allgemeinere „Baumeister“ geschützt.

Auf der Landesversammlung der Badischen Frauenvereine, die Ende dieses Monats in Donaueschingen stattfinden sollte, aber mit Rücksicht auf das große, aber Donaueschingen heringetrodnen Unglück nunmehr in Billingen abgehalten wird, und zwar in der Zeit vom 24. und 25. ds. Mts., wird der Badenischer Bericht von Generalsekretär Geheimerat Müller erstattet; über die Ausbildungen von Helferinnen vom roten Kreuz berichtet Generalmajor z. D. Reinberger, über Kinderfürsorge und insbesondere das Kindererziehungsamt der Reserve für Regimentsärzten im Grobherzoglichen Ministerium des Innern Obermedizinalrat Dr. Hauser. Am Anschließ an letzteren Vortrag findet eine gemeinsame Besichtigung des Kindererziehungsamtes statt.

Auf dem Verbandstag der Buchhändler Baden in Pockau wurde nach Beratung verschiedener interner Angelegenheiten mit großer Mehrheit beschlossen, dahin zu wirken, daß in den Volksschulen von ganz Baden Seite mit einheitlicher Aemter eingeführt

dem Publikum zugänglich gemacht werden soll und welche hofentlich den Anfang zu unserem einstigen botanischen Garten bilden wird.

### Buntes Feuilleton.

Lebendig begraben. Gewaltig aufsteigend erregt in Amerika das der Hindu Kapparow trotz des Einspruchs seiner Gattin mit einer Amerikanerin auf amerikanischem Boden das Experiment durchgeführt, ein junges Mädchen auf acht Tage zu begraben und dann wieder ins Leben zurückzurufen. In Sandusky Ohio, wurde der Versuch durchgeführt. Mrs. Florence O'Brien hatte eingewilligt, acht Tage und acht Nächte ohne Nahrung und Trank, in einem Sarge liegend und zwei Meter tief in der Erde eingegraben, zu verharren. Der Hindu, der aus Decca kommt, weilt bereits längere Zeit in Ohio; er genos bei den Anhängern der Geheimlehren und bei den Musikanten großes Ansehen, aber seine Lehren über den Einfluß, den die Yogis auf geistliche Sterbliche besitzen, begegnete großem Mißtrauen, so daß er sich entschloß, die Zweifler durch die Tat zu widerlegen. Mrs. O'Brien, die eine greise Mutter zu ernähren hat, erklärte sich zu dem Versuch bereit, um das Geld zu verdienen und ihrer Mutter damit einen prägnanten Lebensabend zu sichern. Im Gegenwort von 3000 Zuschauern wurde sie im Cedar Point Opera House von dem Hindu hypnotisiert, in den Sarg gelegt und dann regelrecht begraben. Ein schmales Rohr, das es ermöglichte, das Gesicht der Schlafenden zu beobachten, war die einzige Verbindung mit der Außenwelt. Ansonst hatte der Bräutigam der jungen Amerikanerin, der zu spät den erbetenen halteren Beschluß seiner Frau erloben konnte, gegen das Experiment Einspruch erhoben; der Kontrakt war unterzeichnet und die Gehege des Staates boten keine Hindernisse, um das Experiment zu verbieten. Aber trotz lang tag Mrs. O'Brien lebendig erweckten

werden; ferner soll dem Oberschulrat die Bitte unterbreitet werden, auch eine einseitige Fidei jura für das ganze Land zur Einführung kommen; dann soll an den Oberschulrat das Ersuchen gerichtet werden, dafür zu sorgen, daß den Schullehrern die Einführung neuer Bücher nicht zu früh und der Termin der Einführung den Buchbindern rechtzeitig mitgeteilt wird.

Verband deutscher Gewerbevereine. Die 15. ordentliche Generalversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine findet im Gartenlokal des städtischen Saalbanes zu Darmstadt am 21. und 22. September 1908 statt. Die Tagesordnung dazu lautet: 1. Begrüßungen. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Kassenericht und Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Die Erhebungen über die Wirkung des Handwerkerlosgesetzes, veranlaßt durch den Verband deutscher Gewerbevereine. Berichterstatter: Der Verbandsvorstand. 5. Der Bescheidentwurf über den unlauteren Wettbewerb. Berichterstatter: Herr Justizrat Dr. Fuld zu Mainz. 6. Die Errichtung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde. Berichterstatter: Herr Dr. Wilhelm Wenlandt, Generalsekretär des Bundes der Industriellen, Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses zu Berlin. 7. Die Wiedereinführung von Gesellschaftsfahrarten bei den Eisenbahnen und der Fahrpreisermäßigung bei Besuch von gewerblichen Ausstellungen für Handwerksmeister und Lehrlinge (Anträge Thüringen und Elsaß-Lothringen). Aufhebung der Fahrkartensteuer (Antrag Mecklenburg). 8. Die Besteuerung von Gas und Elektrizität. Berichterstatter: Herr Dr. med. Becker zu Spremlingen, Kreis Offenbach. 9. a) Der Schiedsverkehr; b) Bekämpfung des Vorkaufens im Handwerk. Berichterstatter: Der Vorsitzende. 10. Annahme eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters. 11. Aenderung des Titels „Verband deutscher Gewerbevereine“. 12. Satzungsänderung des Verbandes deutscher Gewerbevereine. 13. Feststellung des Jahreshaushaltsplanes für 1908 bis 1909. 14. Wahl des Ortes der 16. Hauptversammlung. 15. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Schatzmeisters. 16. Neuwahl des Vorstands. 17. Sonstige Verbandsangelegenheiten.

Weitere Spende des Fürsten von Fürstberg für Denkmalsarbeiten. Der Fürst von Fürstberg hat weitere 10 000 M. für die durch den Brand Geschädigten geschenkt.

IV. Feueris-Vollfest. Es sei an dieser Stelle nochmals der Besuch dieses, sich seit Jahren allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Volksfestes (Feuerspartie) nachdrücklich empfohlen. Das vorzügliche Arrangement des Ganges, die reizvolle Auslese der Darstellungen und die Vorzüglichkeit der leiblichen Genüsse, sowie nicht zuletzt der billige Eintrittspreis ermöglichen es jedermann, ob groß, ob klein, ob hoch, ob niedrig, sich am Sonntag und Montag beim Feueris gut zu tun. Dem Humor sind keine Sanktionen gesetzt. Da die Wodenschöpfnisse als ganz vorzüglich genannt zu werden verdienen, und auch bei einwärtiger, feuchter oder kühler Witterung durch umfangreiche und geschickte Jellianlagen für gute Unterhaltung in weitgehendem Maße Sorge getragen ist, so kann der Besuch des Volksfestes bei jeder Witterung ohne Bedenken aus-geführt werden. Der vorzunehmende große Aufwand an den Kosten trägt der Einkauf der Eintrittskarten (30 Pfg. pro Person, Kinder in Begleitung Erwachsener frei) im Vorverkauf als räumlich erscheinen. Näheres siehe Plakate. Aus der Feueris-Kategorie.

Das Unhol-Theater P. S. 3. dessen brillante Darbietungen nicht nur interessant und geschmackvoll sind, bringt vom Sonntag ab wieder ein hervorragendes, vollständig neues Programm zur Vorführung. Die Bilder desselben sind aus dem Inzerat ersichtlich und dürften dieselben bei jedermann dank ihrer Güte und unerwarteten Reizwirkung den größten Anklang finden. Wir empfehlen einen Besuch bestens.

Mannheimer Panoptikum. Das Welt-Panorama zeigt heute zum letzten Male die interessanteste „Reise durch den Sereocid“. Vom morgen ab gelangt eine der schönsten überhaupt existierenden Serien zur Ausstellung: Die italienische Riviera. Von den zahlreichsten Aufnahmen erscheinen nur die farbenprächtigsten Ansichten von Venedig, Venedig, San Remo, Genoa, Carrara mit den bekannten Marmorarbeiten, Florenz und Pisa mit dem berühmten schiefen Turm.

Aus dem Großherzogtum.

Sandhofen, 5. Sept. Bei der in der gestrigen Wählerausübung stattgefundenen Wahl eines Bürgerausschusses wurde anstelle des von hier verzogenen bisherigen Mitgliedes Bernhard Hermele Herr Maurermeister Anton Diehl gewählt. Die beiden anderen Punkte der Tagesordnung: Verhängung der Krankenhauseinrichtung sowie der Gemeinderrechnung pro 1907 mit den Anhangsrechnungen und der vergleichenden Darstellung der Rechnungsergebnisse mit den Voranschlagsätzen wurden genehmigt.

Heddesheim, 4. Sept. Gestern vormittag verhandelte auf dem hiesigen Rathaus der Kontrolleur des Badensburger Verkehrsvereins, U. Leh, und Rechtsanwält Dr. Feil Rudolf (Mannheim) mit den Heddesheimer Mitgliedern. Der Verein schlug einen

Dann wurde das Grab geöffnet und der Körper des jungen Mädchens aus dem Sarge genommen, und ehe der Sarg zur Wiedereröffnung schritt, untersuchten Ärzte und Jungs die anwesenden Besuche. Der Körper war vollkommen kalt, starr und steif und die Kleidung feucht. Die Lippen erschienen fast farblos. Der Sarg schritt dann zur Wiedereröffnung, eine Stunde lang arbeitete er an den erstarren Gliedern. Endlich kam Bewegung in den Körper, ein heftiges Schluchzen erschütterte den Leib, das Mädchen schlug die Augen auf und Erkönnen und Entsetzen lag in ihrem Blick. Der Bräutigam war außer sich und konnte nur mit Mühe davon zurückgehalten werden, sich auf den Sarg zu stürzen. Allein die Ärzte stellten fest, daß sie absehen von dem Zustande der Geschädigten und Ermüdung, völlig gesund sei, wenngleich am Anfang die Atemlosigkeit eine gewisse Unruhe zeigte. „Es ist das Schrecklichste, was man sich vorstellen kann“, erklärte die Götter einige Stunden später, „ich hatte das Gefühl, als fielen ich von einer riesigen Höhe herab und würde dann von einem Wasserfall davon geschwemmt. Manchmal hatte ich das Gefühl, als sollte mein Kopf zerplatzen. Jede Muskel meines Körpers schien mir gespannt und nehm am Berstehen. Ich habe das Gefühl, als wäre ich in den acht Tagen an mehrere Zoll gewachsen. Aber jetzt verspüre ich keinerlei Schmerzen; ich bin außerordentlich duntzig, aber garnicht hungert. Demnach würde ich nie wieder ein ähnliches Experiment mitmachen und böte man mir auch eine Million. Ich tat es nur, um des Geldes willen und immer dachte ich an die vielen schönen Dinge, mit denen ich meine Mutter erlernen könnte.“ Schon oft sind derartige aus Wunderbare grenzende Experimente der Natur der Gegenstand ärztlicher Prüfung gewesen. Dr. Homberger war in Lahore einmal Zeuge, wie der Drogist Dard durch Selbstvergiftung sich in einen starrkrampfartigen Zustand versetzte, in dem er sich auf sechs Wochen eingabraden ließ. Als man ihn aus dem Grabe wieder hervorbrachte, war seine Kleidung mit frischem Schimmel bedeckt, sein Leib eiskalt. Puls konnte nicht beobachtet werden und sein Auge schien gläsern und erloschen. Aber nach kurzer Zeit hatten seine Schläfer ihn zum Leben zurückgerufen, ein Juden, ein kurzer Krampf, die Nasenflügel zitterten, der Puls kehrte zurück und der Kopf schlug die Augen auf.

Vergleich vor, wonach der Schaden zur Hälfte von ihm selbst, zur Hälfte von den Heddesheimer Mitgliedern getragen würde. Die Verhandlungen verliefen aber u. „M.A.R.“ ergebnislos, denn keines der Mitglieder ließ sich auf diesen Vergleich ein.

oc. Bühl, 4. Sept. Die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Großherzog Friedrich-Denkmalvereins waren auf Wunsch des Herrn Direktor Professor Hoffacker heute in Karlsruhe, um das Modell der Großherzogstatue zu besichtigen, bevor der Abzug vorgenommen wird. Der Entwurf fand die Anerkennung aller Herren. Der Lehrer an der Kunstgewerbeschule, Herr Wülfhauer Feist aus Eßental hat sie geschaffen und wenn der Sarg nun ebenso meisterhaft ausfällt, dann wird die Stadt ein schönes Denkmal für unseren Großherzog bekommen.

Baden-Baden, 4. Sept. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses, in der Oberbürgermeister Fischer erstmals den Vorschlag führte, wurde mit 77 gegen 13 Stimmen die Errichtung eines Krematoriums beschlossen.

Offenburg, 5. September. Der Raubmörder Janion ist heute hier eingeliefert worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 4. Sept. Die morgen Vormittag um 9 Uhr im strengsten Intonito mit der Eisenbahn hier ein- treffende Prinzessin Ludwig wird hier das St. Elisabeth- Hospital und die Kreis-Kranken- und Pflanzanstalt der Pfalz besichtigen. Die hohe Dame, die das Protektorat über das rote Kreuz hat und sich in Begleitung ihrer vier Töchter und eines Gefolges befindet, wird bei ihrer Ankunft von den Spitzen der lgl. und städtischen Behörden begrüßt werden. Nach statt- gehabter Besichtigung wird die Prinzessin im Hotel Lang speisen und sich dann nachmittags um 2 Uhr 26 Minuten nach Worms begeben. Abends um 7 Uhr wird sie von Worms nach Ludwigshafen zurückfahren.

Bad Dürkheim, 3. Sept. Heute gelangten die zur Konkurrenzmasse des Weinhandlers Philipp Sigmond ge- hörenden Weine zur Versteigerung. Bei gutem Besuche wurden sämtliche zum Auszuge gelangten Weine abgegeben. Dabei ergab die 1000 Liter: a) Weiße Weine in Fässern (Schätzung 450-750 M. die 1000 Liter): 1906er 465 M., 1907er 460 M., 1908er 450 M., 1909er 450 M., 1910er 450 M., 1911er 450 M., 1912er 450 M., 1913er 450 M., 1914er 450 M., 1915er 450 M., 1916er 450 M., 1917er 450 M., 1918er 450 M., 1919er 450 M., 1920er 450 M., 1921er 450 M., 1922er 450 M., 1923er 450 M., 1924er 450 M., 1925er 450 M., 1926er 450 M., 1927er 450 M., 1928er 450 M., 1929er 450 M., 1930er 450 M., 1931er 450 M., 1932er 450 M., 1933er 450 M., 1934er 450 M., 1935er 450 M., 1936er 450 M., 1937er 450 M., 1938er 450 M., 1939er 450 M., 1940er 450 M., 1941er 450 M., 1942er 450 M., 1943er 450 M., 1944er 450 M., 1945er 450 M., 1946er 450 M., 1947er 450 M., 1948er 450 M., 1949er 450 M., 1950er 450 M., 1951er 450 M., 1952er 450 M., 1953er 450 M., 1954er 450 M., 1955er 450 M., 1956er 450 M., 1957er 450 M., 1958er 450 M., 1959er 450 M., 1960er 450 M., 1961er 450 M., 1962er 450 M., 1963er 450 M., 1964er 450 M., 1965er 450 M., 1966er 450 M., 1967er 450 M., 1968er 450 M., 1969er 450 M., 1970er 450 M., 1971er 450 M., 1972er 450 M., 1973er 450 M., 1974er 450 M., 1975er 450 M., 1976er 450 M., 1977er 450 M., 1978er 450 M., 1979er 450 M., 1980er 450 M., 1981er 450 M., 1982er 450 M., 1983er 450 M., 1984er 450 M., 1985er 450 M., 1986er 450 M., 1987er 450 M., 1988er 450 M., 1989er 450 M., 1990er 450 M., 1991er 450 M., 1992er 450 M., 1993er 450 M., 1994er 450 M., 1995er 450 M., 1996er 450 M., 1997er 450 M., 1998er 450 M., 1999er 450 M., 2000er 450 M., 2001er 450 M., 2002er 450 M., 2003er 450 M., 2004er 450 M., 2005er 450 M., 2006er 450 M., 2007er 450 M., 2008er 450 M., 2009er 450 M., 2010er 450 M., 2011er 450 M., 2012er 450 M., 2013er 450 M., 2014er 450 M., 2015er 450 M., 2016er 450 M., 2017er 450 M., 2018er 450 M., 2019er 450 M., 2020er 450 M., 2021er 450 M., 2022er 450 M., 2023er 450 M., 2024er 450 M., 2025er 450 M., 2026er 450 M., 2027er 450 M., 2028er 450 M., 2029er 450 M., 2030er 450 M., 2031er 450 M., 2032er 450 M., 2033er 450 M., 2034er 450 M., 2035er 450 M., 2036er 450 M., 2037er 450 M., 2038er 450 M., 2039er 450 M., 2040er 450 M., 2041er 450 M., 2042er 450 M., 2043er 450 M., 2044er 450 M., 2045er 450 M., 2046er 450 M., 2047er 450 M., 2048er 450 M., 2049er 450 M., 2050er 450 M., 2051er 450 M., 2052er 450 M., 2053er 450 M., 2054er 450 M., 2055er 450 M., 2056er 450 M., 2057er 450 M., 2058er 450 M., 2059er 450 M., 2060er 450 M., 2061er 450 M., 2062er 450 M., 2063er 450 M., 2064er 450 M., 2065er 450 M., 2066er 450 M., 2067er 450 M., 2068er 450 M., 2069er 450 M., 2070er 450 M., 2071er 450 M., 2072er 450 M., 2073er 450 M., 2074er 450 M., 2075er 450 M., 2076er 450 M., 2077er 450 M., 2078er 450 M., 2079er 450 M., 2080er 450 M., 2081er 450 M., 2082er 450 M., 2083er 450 M., 2084er 450 M., 2085er 450 M., 2086er 450 M., 2087er 450 M., 2088er 450 M., 2089er 450 M., 2090er 450 M., 2091er 450 M., 2092er 450 M., 2093er 450 M., 2094er 450 M., 2095er 450 M., 2096er 450 M., 2097er 450 M., 2098er 450 M., 2099er 450 M., 2100er 450 M., 2101er 450 M., 2102er 450 M., 2103er 450 M., 2104er 450 M., 2105er 450 M., 2106er 450 M., 2107er 450 M., 2108er 450 M., 2109er 450 M., 2110er 450 M., 2111er 450 M., 2112er 450 M., 2113er 450 M., 2114er 450 M., 2115er 450 M., 2116er 450 M., 2117er 450 M., 2118er 450 M., 2119er 450 M., 2120er 450 M., 2121er 450 M., 2122er 450 M., 2123er 450 M., 2124er 450 M., 2125er 450 M., 2126er 450 M., 2127er 450 M., 2128er 450 M., 2129er 450 M., 2130er 450 M., 2131er 450 M., 2132er 450 M., 2133er 450 M., 2134er 450 M., 2135er 450 M., 2136er 450 M., 2137er 450 M., 2138er 450 M., 2139er 450 M., 2140er 450 M., 2141er 450 M., 2142er 450 M., 2143er 450 M., 2144er 450 M., 2145er 450 M., 2146er 450 M., 2147er 450 M., 2148er 450 M., 2149er 450 M., 2150er 450 M., 2151er 450 M., 2152er 450 M., 2153er 450 M., 2154er 450 M., 2155er 450 M., 2156er 450 M., 2157er 450 M., 2158er 450 M., 2159er 450 M., 2160er 450 M., 2161er 450 M., 2162er 450 M., 2163er 450 M., 2164er 450 M., 2165er 450 M., 2166er 450 M., 2167er 450 M., 2168er 450 M., 2169er 450 M., 2170er 450 M., 2171er 450 M., 2172er 450 M., 2173er 450 M., 2174er 450 M., 2175er 450 M., 2176er 450 M., 2177er 450 M., 2178er 450 M., 2179er 450 M., 2180er 450 M., 2181er 450 M., 2182er 450 M., 2183er 450 M., 2184er 450 M., 2185er 450 M., 2186er 450 M., 2187er 450 M., 2188er 450 M., 2189er 450 M., 2190er 450 M., 2191er 450 M., 2192er 450 M., 2193er 450 M., 2194er 450 M., 2195er 450 M., 2196er 450 M., 2197er 450 M., 2198er 450 M., 2199er 450 M., 2200er 450 M., 2201er 450 M., 2202er 450 M., 2203er 450 M., 2204er 450 M., 2205er 450 M., 2206er 450 M., 2207er 450 M., 2208er 450 M., 2209er 450 M., 2210er 450 M., 2211er 450 M., 2212er 450 M., 2213er 450 M., 2214er 450 M., 2215er 450 M., 2216er 450 M., 2217er 450 M., 2218er 450 M., 2219er 450 M., 2220er 450 M., 2221er 450 M., 2222er 450 M., 2223er 450 M., 2224er 450 M., 2225er 450 M., 2226er 450 M., 2227er 450 M., 2228er 450 M., 2229er 450 M., 2230er 450 M., 2231er 450 M., 2232er 450 M., 2233er 450 M., 2234er 450 M., 2235er 450 M., 2236er 450 M., 2237er 450 M., 2238er 450 M., 2239er 450 M., 2240er 450 M., 2241er 450 M., 2242er 450 M., 2243er 450 M., 2244er 450 M., 2245er 450 M., 2246er 450 M., 2247er 450 M., 2248er 450 M., 2249er 450 M., 2250er 450 M., 2251er 450 M., 2252er 450 M., 2253er 450 M., 2254er 450 M., 2255er 450 M., 2256er 450 M., 2257er 450 M., 2258er 450 M., 2259er 450 M., 2260er 450 M., 2261er 450 M., 2262er 450 M., 2263er 450 M., 2264er 450 M., 2265er 450 M., 2266er 450 M., 2267er 450 M., 2268er 450 M., 2269er 450 M., 2270er 450 M., 2271er 450 M., 2272er 450 M., 2273er 450 M., 2274er 450 M., 2275er 450 M., 2276er 450 M., 2277er 450 M., 2278er 450 M., 2279er 450 M., 2280er 450 M., 2281er 450 M., 2282er 450 M., 2283er 450 M., 2284er 450 M., 2285er 450 M., 2286er 450 M., 2287er 450 M., 2288er 450 M., 2289er 450 M., 2290er 450 M., 2291er 450 M., 2292er 450 M., 2293er 450 M., 2294er 450 M., 2295er 450 M., 2296er 450 M., 2297er 450 M., 2298er 450 M., 2299er 450 M., 2300er 450 M., 2301er 450 M., 2302er 450 M., 2303er 450 M., 2304er 450 M., 2305er 450 M., 2306er 450 M., 2307er 450 M., 2308er 450 M., 2309er 450 M., 2310er 450 M., 2311er 450 M., 2312er 450 M., 2313er 450 M., 2314er 450 M., 2315er 450 M., 2316er 450 M., 2317er 450 M., 2318er 450 M., 2319er 450 M., 2320er 450 M., 2321er 450 M., 2322er 450 M., 2323er 450 M., 2324er 450 M., 2325er 450 M., 2326er 450 M., 2327er 450 M., 2328er 450 M., 2329er 450 M., 2330er 450 M., 2331er 450 M., 2332er 450 M., 2333er 450 M., 2334er 450 M., 2335er 450 M., 2336er 450 M., 2337er 450 M., 2338er 450 M., 2339er 450 M., 2340er 450 M., 2341er 450 M., 2342er 450 M., 2343er 450 M., 2344er 450 M., 2345er 450 M., 2346er 450 M., 2347er 450 M., 2348er 450 M., 2349er 450 M., 2350er 450 M., 2351er 450 M., 2352er 450 M., 2353er 450 M., 2354er 450 M., 2355er 450 M., 2356er 450 M., 2357er 450 M., 2358er 450 M., 2359er 450 M., 2360er 450 M., 2361er 450 M., 2362er 450 M., 2363er 450 M., 2364er 450 M., 2365er 450 M., 2366er 450 M., 2367er 450 M., 2368er 450 M., 2369er 450 M., 2370er 450 M., 2371er 450 M., 2372er 450 M., 2373er 450 M., 2374er 450 M., 2375er 450 M., 2376er 450 M., 2377er 450 M., 2378er 450 M., 2379er 450 M., 2380er 450 M., 2381er 450 M., 2382er 450 M., 2383er 450 M., 2384er 450 M., 2385er 450 M., 2386er 450 M., 2387er 450 M., 2388er 450 M., 2389er 450 M., 2390er 450 M., 2391er 450 M., 2392er 450 M., 2393er 450 M., 2394er 450 M., 2395er 450 M., 2396er 450 M., 2397er 450 M., 2398er 450 M., 2399er 450 M., 2400er 450 M., 2401er 450 M., 2402er 450 M., 2403er 450 M., 2404er 450 M., 2405er 450 M., 2406er 450 M., 2407er 450 M., 2408er 450 M., 2409er 450 M., 2410er 450 M., 2411er 450 M., 2412er 450 M., 2413er 450 M., 2414er 450 M., 2415er 450 M., 2416er 450 M., 2417er 450 M., 2418er 450 M., 2419er 450 M., 2420er 450 M., 2421er 450 M., 2422er 450 M., 2423er 450 M., 2424er 450 M., 2425er 450 M., 2426er 450 M., 2427er 450 M., 2428er 450 M., 2429er 450 M., 2430er 450 M., 2431er 450 M., 2432er 450 M., 2433er 450 M., 2434er 450 M., 2435er 450 M., 2436er 450 M., 2437er 450 M., 2438er 450 M., 2439er 450 M., 2440er 450 M., 2441er 450 M., 2442er 450 M., 2443er 450 M., 2444er 450 M., 2445er 450 M., 2446er 450 M., 2447er 450 M., 2448er 450 M., 2449er 450 M., 2450er 450 M., 2451er 450 M., 2452er 450 M., 2453er 450 M., 2454er 450 M., 2455er 450 M., 2456er 450 M., 2457er 450 M., 2458er 450 M., 2459er 450 M., 2460er 450 M., 2461er 450 M., 2462er 450 M., 2463er 450 M., 2464er 450 M., 2465er 450 M., 2466er 450 M., 2467er 450 M., 2468er 450 M., 2469er 450 M., 2470er 450 M., 2471er 450 M., 2472er 450 M., 2473er 450 M., 2474er 450 M., 2475er 450 M., 2476er 450 M., 2477er 450 M., 2478er 450 M., 2479er 450 M., 2480er 450 M., 2481er 450 M., 2482er 450 M., 2483er 450 M., 2484er 450 M., 2485er 450 M., 2486er 450 M., 2487er 450 M., 2488er 450 M., 2489er 450 M., 2490er 450 M., 2491er 450 M., 2492er 450 M., 2493er 450 M., 2494er 450 M., 2495er 450 M., 2496er 450 M., 2497er 450 M., 2498er 450 M., 2499er 450 M., 2500er 450 M., 2501er 450 M., 2502er 450 M., 2503er 450 M., 2504er 450 M., 2505er 450 M., 2506er 450 M., 2507er 450 M., 2508er 450 M., 2509er 450 M., 2510er 450 M., 2511er 450 M., 2512er 450 M., 2513er 450 M., 2514er 450 M., 2515er 450 M., 2516er 450 M., 2517er 450 M., 2518er 450 M., 2519er 450 M., 2520er 450 M., 2521er 450 M., 2522er 450 M., 2523er 450 M., 2524er 450 M., 2525er 450 M., 2526er 450 M., 2527er 450 M., 2528er 450 M., 2529er 450 M., 2530er 450 M., 2531er 450 M., 2532er 450 M., 2533er 450 M., 2534er 450 M., 2535er 450 M., 2536er 450 M., 2537er 450 M., 2538er 450 M., 2539er 450 M., 2540er 450 M., 2541er 450 M., 2542er 450 M., 2543er 450 M., 2544er 450 M., 2545er 450 M., 2546er 450 M., 2547er 450 M., 2548er 450 M., 2549er 450 M., 2550er 450 M., 2551er 450 M., 2552er 450 M., 2553er 450 M., 2554er 450 M., 2555er 450 M., 2556er 450 M., 2557er 450 M., 2558er 450 M., 2559er 450 M., 2560er 450 M., 2561er 450 M., 2562er 450 M., 2563er 450 M., 2564er 450 M., 2565er 450 M., 2566er 450 M., 2567er 450 M., 2568er 450 M., 2569er 450 M., 2570er 450 M., 2571er 450 M., 2572er 450 M., 2573er 450 M., 2574er 450 M., 2575er 450 M., 2576er 450 M., 2577er 450 M., 2578er 450 M., 2579er 450 M., 2580er 450 M., 2581er 450 M., 2582er 450 M., 2583er 450 M., 2584er 450 M., 2585er 450 M., 2586er 450 M., 2587er 450 M., 2588er 450 M., 2589er 450 M., 2590er 450 M., 2591er 450 M., 2592er 450 M., 2593er 450 M., 2594er 450 M., 2595er 450 M., 2596er 450 M., 2597er 450 M., 2598er 450 M., 2599er 450 M., 2600er 450 M., 2601er 450 M., 2602er 450 M., 2603er 450 M., 2604er 450 M., 2605er 450 M., 2606er 450 M., 2607er 450 M., 2608er 450 M., 2609er 450 M., 2610er 450 M., 2611er 450 M., 2612er 450 M., 2613er 450 M., 2614er 450 M., 2615er 450 M., 2616er 450 M., 2617er 450 M., 2618er 450 M., 2619er 450 M., 2620er 450 M., 2621er 450 M., 2622er 450 M., 2623er 450 M., 2624er 450 M., 2625er 450 M., 2626er 450 M., 2627er 450 M., 2628er 450 M., 2629er 450 M., 2630er 450 M., 2631er 450 M., 2632er 450 M., 2633er 450 M., 2634er 450 M., 2635er 450 M., 2636er 450 M., 2637er 450 M., 2638er 450 M., 2639er 450 M., 2640er 450 M., 2641er 450 M., 2642er 450 M., 2643er 450 M., 2644er 450 M., 2645er 450 M., 2646er 450 M., 2647er 450 M., 2648er 450 M., 2649er 450 M., 2650er 450 M., 2651er 450 M., 2652er 450 M., 2653er 450 M., 2654er 450 M., 2655er 450 M., 2656er 450 M., 2657er 450 M., 2658er 450 M., 2659er 450 M., 2660er 450 M., 2661er 450 M., 2662er 450 M., 2663er 450 M., 2664er 450 M., 2665er 450 M., 2666er 450 M., 2667er 450 M., 2668er 450 M., 2669er 450 M., 2670er 450 M., 2671er 450 M., 2672er 450 M., 2673er 450 M., 2674er 450 M., 2675er 450 M., 2676er 450 M., 2677er 450 M., 2678er 450 M., 2679er 450 M., 2680er 450 M., 2681er 450 M., 2682er 450 M., 2683er 450 M., 2684er 450 M., 2685er 450 M., 2686er 450 M., 2687er 450 M., 2688er 450 M., 2689er 4

**Museen und Heimathshaus.** Abends 7 Uhr folgt ein öffentlicher Vortrag des Herrn Dr. Behrle, Direktor des Kestner-Museums in Hannover, über Kunst und Kunstleben in Abessinien im Hinblick auf die Bestrebungen des Bundes Heimathshaus (mit Bildnissen).

**Ein neuer Komet.** Ein neuer ansehnlicher Komet mit langem Schweife wurde nach telegraphischer Mitteilung im Sternbild Waage von dem Astronomen Morehouse der Yerkes-Sternwarte (Vereinigte Staaten, Chicago) entdeckt. Die schnelle Bewegung des Kometen ist südlich beziehungsweise nordwestlich gerichtet.

### 3. Internationaler Kongress für Philosophie.

an. Heidelberg, 4. Sept.

Nachdem heute nachmittag noch weitere Sektions-Sitzungen stattgefunden hatten, fand am Abend in der Festhalle ein von der Groß-Regierung des Kongresskomitees gebotenes Festmahl statt. Als Vertreter der Regierung machte Excellenz Minister Freiherr v. Marschall die Honneur. Von der Stadtverwaltung hatten sich die Herren Oberbürgermeister Dr. Wildens und Stadtrat Köhler eingefunden. Außerdem bemerkten wir an der mit weißen Kissen, Rosen und Rosen überreich gesetzten Ehrenstafel u. a. die Herren Geh. Rat Windelband, Geh. Rat Laffon-Berlin, Professor Emile Boutroux-Paris, Professor Benedetto Croce-Neapel, Professor Josiah Royce-Cambridge, Geh. Kirchenrat Troeltsch, Geh. Rat Dr. Wendt aus Karlsruhe und Professor Dr. Eisenhaus. An 7 langen Tafeln waren 200 Gedecke aufgelegt. Bei dem Festmahl wurden zahlreiche Reden gehalten, auf deren genaue Inhalt einzugehen der beschränkte Raum verbietet. Professor Münsterberg-Boston schilderte u. a. Baden als das Mutterland deutscher Kultur und seinen Fürsten als den Träger deutscher Hochkultur. Sein Trinkspruch galt dem deutschen Kaiser und Großherzog Friedrich von Baden. Komens S. P. D. des Großherzogs und der badischen Regierung sprach Minister Freiherr v. Marschall herzlichen Dank allen Teilnehmern aus und verließ dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeit des so glücklich und schön verlaufenen Kongresses dem Frieden dienen möge, unter dem allein die Nationen gedeihen könnten. Geh. Rat Windelband dankte als Präsident des Kongresses den Korreferenten und bedauerte lebhaft, daß die Tagung morgen schon zu Ende geht. Auf seine Anregung hin brachten die deutschen Kongreßteilnehmer auf die ausländischen Kollegen ein dreifaches Hoch aus. In längerer bedeutender, französischer Rede, die in rhetorischer Heftigkeit und Lieblichkeit ein ansonstliches Bild französischer Kultur gab, statuierte Professor Emile Boutroux-Paris unter förmlichem Jubel der Versammelten, von lebhaftem Beifall vielfach unterbrochen, namens der Ausländer den Dank an Großherzog Friedrich und die großherzogliche Regierung, an die Stadt Heidelberg und ihre Universität ab. Besonders hob er die „Gemüthslosigkeit“ hervor, die ihn selten unangenehm berührt habe und die man in ähnlicher Art in Frankreich nicht kenne. Sein Hoch galt dem Kongress, der lieblichen Stadt Heidelberg und der allberühmten alma mater Ruperto Carola, deren Schüler er einstens gewesen ist. Oberbürgermeister Dr. Wildens trank auf die guten Beziehungen zwischen den verschiedenen Kulturländern und auf die Eintracht der Nationen untereinander. Darauf ließ Herr Geh. Rat Dr. Troeltsch in launiger Rede das Bureau des Kongresses hochleben. In ehrenvollen Worten gedachte Professor Alexander-Rudapest der deutschen Philosophie, als der edelsten Blüte deutschen Geistes, und des geistvollen Präsidenten des Kongresses Geh. Rat Windelband. Prof. Dr. Eisenhaus dankte den Sektionsvorsitzenden, den Herren vom Bureau und den badischen Mitarbeitern für ihre lebenswichtige Unterstützung und wies sein Blick der studentischen Jugend und dem unablässigen Suchen und Forschen nach Wahrheit. Von der Krakauer Universität überbrachte Herr Professor Bidari-Bavia in längerer italienischer Rede auf die „Kultur“, welche die Grundlage aller Eintracht darstelle. Er wurde in seinen begeisterten Ausführungen vielfach in fast fanatischer Weise von seinen Zuhörern mit Zwischenrufen wie „Bravo! Bravo!“ „Benissimo!“ unterbrochen und fand allgemein sehr starken Beifall. Als letzter Redner hubigte Geh. Rat Laffon-Berlin in prächtiger, jugendlicher Ansprache den anwesenden Damen, nachdem er in wundernoll launiger Weise seine Heidelberger Einbrüche und besonders die gefrige Schloßbeleuchtung und das strahlende Feuerwerk geschildert hatte. Allgemein war die Freude über das ewig jugendliche Wesen des alten Gelehrten, dem die Philosophie, wie er versicherte, sein junges Herz bewahrt hat. Mitternacht war schon vorüber als die Tafel aufgehoben wurde und der Saal sich nach und nach zu leeren begann.

### an. Heidelberg, 5. Sept.

Heute vormittag wurden noch die Sektions-Sitzungen zu Ende gebracht. Um 11 Uhr begann im großen Saale des neuen Kollegienhauses vor stark besetztem Saale die letzte 4. allgemeine Sitzung, an die sich die Schlußsitzung anschloß. Professor Heinrich Meier aus Württemberg hielt bei dieser Gelegenheit einen 1½stündigen glänzenden Vortrag über David Friedrich Strauß. Heute mittag 1 Uhr schloß Geheimrat Prof. Dr. Windelband nach der Erlebung des Programms den 3. internationalen Philosophen-Kongress. Auf seinen Vorschlag wurde zum Präsidenten des in Bologna stattfindenden 4. Kongresses Professor Barigues von der Universität Bologna gewählt, welcher die Wahl dankend annahm. Heute nachmittag um 5 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zu einem Ausfluge nach der Stiftsmühle.

### Die neue Wendung in Marokko.

Deutschland und Frankreich.

**Paris, 4. Sept.** Der „Temps“ erklärt, der Besuch des französischen Geschäftsträgers in Berlin beim Unterstaatssekretär Steinrich sei die Antwort auf der Befehl gewesen, den Herr. von der Lanzen-Walenty am Montag am Luisi-Meise abgelehnt habe. Der französische Geschäftsträger habe sich darauf beschränkt, von dem Schritte Frankreichs Kenntnis zu geben u. die Gründe darzulegen, die es veranlaßten, daran festzuhalten. Des ferneren glaubt der „Temps“, daß die französisch-spanische Krise sich auf den Boden der allgemeinen Interessen stelle, unter Vorbehalt aller einzelnen Fragen. Die Bedingungen für die Anerkennung Kufay Hafids, die durch die Note vorgeschlagen wurden, seien: 1. Anerkennung der Agencias-Liste, 2. Anerkennung aller internationalen Verträge und Abmachungen, insbesondere der daraus entstehenden finanziellen Verpflichtungen, 3. angemessene Belegung der Bogen von Abdul Kadir, 4. Wiederherstellung der Kofen, die durch die Unruhen in den Häfen und die daraus resultierend ge-

wordenen Vorkämpfe zur Wiederherstellung der Ordnung veranlaßt wurden.

**Paris, 5. Sept.** Die Nachrichten über die Unterredung des Unterstaatssekretärs Steinrich mit dem französischen Geschäftsträger in Berlin haben hier einen guten Eindruck gemacht. Auch die Meldungen aus den übrigen Hauptstädten, wo die französischen Vertreter die Gesichtspunkte der französisch-spanischen Verhandlungen mitteilten, dürften befriedigen. Die bessere Stimmung spiegelt sich in der Presse wieder.

### Nachrichten aus Marokko.

**Paris, 5. Sept.** Auf den Colomb-Bachar beherrschenden Höhen wurden Abteilungen von Marokkanern signalisiert. Der Kommandant traf Maßnahmen, um unangenehme Nebenwirkungen zu verhindern. — Nach französischen Nachrichten aus der Umgebung von Marrakech wird jetzt bestritten, daß die M. Halla Mugis, des letzten Abdul Kadir treuen Neids, von den kaiserlichen Truppen total aufgerieben wurde. Der Sultan Abdul Kadir wird heute von Mekhenna in Safabanka erwartet.

### Von Tag zu Tag.

— Tollwütiger Hund. Mainz, 5. Sept. Gestern mittag hat dem „Wagner-Jour.“ zufolge, im nahen Drexelheim der tollwütige Wolfshund des Speyererwärendlers Merkel sechs Schuldkinder gebissen. Nach ärztlicher Hilfeleistung kamen die Kinder ins Hospital. Die Bürgermeisterei hat unverzüglich Mitteilung an das Kreisamt gelangen lassen. Die Kinder müssen in das Pasteur-Institut in Berlin übergeführt werden.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Frankfurt a. M., 5. Sept.** Seit einigen Tagen sind hier falsche Fünfmärkchen im Umlauf.

**Koblenz, 5. Sept.** Als gestern Nacht der Arbeiter Josef Ehrlich in die neue Herberge kam, sah er wie einer seiner Freunde mit einem Handwerksburschen in Streit geraten war. Ehrlich, der betrunken war, nahm seinen schweren Ausgehärtel, wie man solche in Möbeltransportgeschäften hat, und schlug den Handwerksburschen nieder, so daß er bewußtlos liegen blieb. Der Schwere verlebte, der noch dazu ein Krüppel ist, wurde zur Poliklinik gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde, dann wurde er ins Hospital überführt, wo er bewußtlos liegt. Der Täter wurde in Untersuchungshaft genommen.

**Berlin, 5. Sept.** Der General der Kavallerie A. D. v. Sänlich ist heute früh 5 Uhr in seiner Wohnung in Charlottenberg gestorben; er war zuletzt kommandierender General des 4. Armeekorps.

**Verstorbene, 5. Sept.** Der Minister des Aeußern von Aehrenthal trat heute vormittag 10 Uhr mit seinem Wagen von Salzburg kommend hier ein. Er begab sich nach der Villa des Staatssekretärs von Schön und statuierte diesem einen längeren Besuch ab. Um 11 Uhr reiste der Freiherr von Aehrenthal wieder nach Salzburg ab.

**Prag, 5. Sept.** Der dritte internationale Kongress der Handels- und Gewerbetreibenden wurde heute durch dessen Direktor, den Erzbischof Karl Franz Josef in Anwesenheit von Vertretern der Handelskammer sowie industrieller und kommerzieller Korporationen aus ganz Europa und Amerika eröffnet.

**Teheran, 5. Sept.** Der Schah ist an einem Magen- und Darmleiden schwer erkrankt. (Hf. Blg.)

**Buenos Aires, 4. Sept.** Die Kammer genehmigte das Gesetz, das die Regierung ermächtigt, für die Verbesserung des Hafens von Buenos Aires 27 Millionen Piaster aufzuwenden.

### Dochwetter.

**Konstanz, 5. Sept.** Infolge anhaltenden Regens ist der Rhein und der Bodensee fast gestiegen. Der Bodensee ist seit gestern um 16 und in den letzten 5 Tagen um 80 Zentimeter gestiegen.

**Oderbrunn, 5. Sept.** Die Mitter fuhrt infolge der in den letzten Tagen wiedergegangenen heftigen Regengüssen Hochwasser. Sie hat den Bahndamm oberhalb und unterhalb der Weiche der Kolonnen an der Bahnhofsstation Sonthofen-Oberbrunn zerstört und unter Wasser gesetzt. Der Bahndamm ist vollständig unterbrochen und wird voraussichtlich erst in einigen Tagen wieder aufgenommen werden können. Die Planken rüsteten besonders an den Pflanzensukkulen großen Schaden an.

### Die Häusergeschichte eines angetrunkenen Kaffiers.

**Frankfurt, 5. Sept.** Der erste Kaffier des Stultenverbandes, Johannes Schäberle aus Heilsbrunn, in der Paradiesgasse 11 in Sachsenhausen wohnhaft, teilte gestern mittag der Heiligen Polizei mit, um 9 Uhr vormittags, während seiner Frau einen Auszug unternommen habe, seien 2 junge Männer in seine Wohnung gekommen, von denen er angenommen hatte, sie seien arbeitslose Stulten, die eine Unterstüßung haben wollten. Kaum hätten die Weiden das Zimmer betreten, so seien sie auch schon auf ihn gestürzt, hätten ihn gebunden und in seinen Mund ein Leinwandstück gesteckt. Darauf seien die Weiden an den Schrank gegangen, hätten daraus ein Portemonnaie mit 1100 M. herausgenommen und dann die Flucht ergriffen. In dieser skandalösen Situation sei er bis nach 10 Uhr geblieben, um welche Zeit seine Frau von dem Auszuge nach Hause zurück gekommen wäre. Die Kriminalpolizei begab sich sofort in die Wohnung und stellte eine Vernehmung an. Die Beamten kamen bald zu der Überzeugung, daß der Raubanfall erdichtet sei. Bei einer genaueren Durchsichtigung wurden am Abend Schloß, in einer Ecke versteckt, 665 M. entbehrt. Im Versteck wurde ein Portemonnaie mit 500 M. gefunden. Diese Summe gehört nicht zu den Raubbeutegebern. Schäberle gab abdam, zu dem Heberfall und Raub erdichtet zu haben. Die fehlenden 500 M. habe er für sich verbrannt, da er schon längere Zeit außer Arbeit sei. Die Kriminalpolizei nahm Schäberle in Haft, beschlagnahmte das Geld und die Nachforschungen, den man annimmt, daß auch die Weiden gefällig sind.

### Ergriffener Raubmörder.

**Judwigsburg, 5. Aug.** Einer der 3 dieser Tage aus dem Justizhaus ausgebrochenen Gefangenen, der zu lebenslänglicher Justizstrafe verurteilte Raubmörder Rhein, wurde heute früh in Forstheim ergriffen. Von den beiden anderen fehlt noch jede Spur.

### Ein Mord wegen eines Streichholzes.

**Königsbrunn, 5. Sept.** Gestern Abend stieg der heimungslose Arbeiter Sicielski dem Fleischergehilfen Kwiecinski, der sich weigerte, ihm ein Streichholz zum Anzünden seiner Zigarre zu geben, sein Messer in die linke Schläfe; darauf verlegte er dem Kaminrührer Rabamba einen Stiel in die Brust. Kwiecinski ist in der Nacht gestorben. Rabamba befindet sich im Knappschafts-Krankenhaus. Der Mörder wurde bei seiner Verhaftung durch Schlägliche schwer verletzt.

### Deutsch-baltisches Handelsabkommen.

**Berlin, 5. Sept.** Das deutsch-baltische Handelsabkommen vom 10. Juli v. J. ist nunmehr auch durch die Regierung von Dänik in Kraft gesetzt worden, jedoch die in dem Ab-

kommen aufgeführten deutschen Waren von nun ab zu ermäßigten Verhältnissen bezollt werden.

### Aehrenthal und v. Schön.

**Salzburg, 5. Sept.** Minister des Aeußeren Aehrenthal und v. Schön begab sich heute früh zu Wagen nach Vertheilung zum Besuche des Staatssekretärs v. Schön.

### Ein amerikanisches Gibraltar.

**London, 5. Sept.** Die „Morning Post“ aus Washington meldet, beabsichtigt das Kriegsministerium die havanische Insel Caba in ein pacifisches Gibraltar umzuwandeln und zwar planen die amerikanischen Besatzungen mit 12- und 14-jährigen Geschützen in den Häfen Pearl und Honolulu und eine Garnison von 15000 Mann, bestehend aus Infanterie, Feldartillerie solle dorthin geleitet, Kohlenlager und Trockenbock, auch für die größten Kriegsschiffe ausreißend, sollen errichtet werden.

### Das neue Regime in der Türkei.

**Konstantinopel, 5. Sept.** Die Untersuchung gegen den früheren Unterstaatssekretär Nedjib Pascha Melchame und den früheren Marineminister Hassan Rahmi ist dem Abschluß nahe. Beide werden den ordentlichen Gerichten übergeben werden. Der erstere wird wegen Veruntreuung und Betrug angeklagt. Seine Schulden betragen fast 3 Millionen Francs. Hassan Rahmi ist wegen Verpressung und Bestechlichkeit angeklagt. In fünf Jahren hat er seiner ministeriellen Tätigkeit bei sich Hassan Lt. „Hf. Blg.“ ein mehrere Millionen betragendes Vermögen erwirtschaftet.

**Konstantinopel, 5. Sept.** Der deutsche Reichs-Langler, Fürst Bülow, hat in Rorderney das Mitglied des jungtürkischen Komitees, Ahmed Riza, empfangen und mit ihm eine längere Unterredung gehabt. Die Nachricht über diese Unterredung macht in diesem Regierungskreis einen guten Eindruck.

**Konstantinopel, 5. Sept.** Die türkischen Blätter bestätigen, daß infolge eines geheimen Beschlusses des Ministerrats alle gefangenen Minister, Würdenträger und auch Nedjib Pascha Melchame in Freiheit gesetzt worden sind.

**Konstantinopel, 5. Sept.** (Wiener Kort.-Bur.) Der Minister des Aeußeren erhielt an alle Provinzialbehörden eine Zirkulardepeche mit der Weisung, gegen die Ruhestörer energisch vorzugehen.

### Russische Postenaufträge.

**Petersburg, 5. Sept.** (Petersb. Telegr.-Ag.) Einige deutsche und französische Wälder hatten gemeldet, die russische Regierung hätte einer deutschen Schiffswerft den Bau von 4 Panzerkreuzern in Auftrag gegeben. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung, da die russische Regierung keinerlei Bestellungen machte. Tatsache ist, daß die Frage der Ausarbeitung des besten Schiffstyps geprüft wurde, wobei sich die Regierung für eine deutsche Firma entschied. Es erfolgte in dieser Beziehung noch keine Entscheidung, da die Regierung den russischen Werften und speziell den Kronwerften die Aufträge geben werde mit der Bedingung, daß nur russisches Material und russische Arbeiter verwendet werden dürfen.

### Eine Minenrobt durch Feuer zerstört.

**New York, 5. Sept.** Nachrichten aus Nevada zufolge ist dort die Minenstadt Bewhite durch Feuer teilweise zerstört worden. Gegen 3000 Menschen sind obdachlos geworden; auch eine Anzahl Personen sind bei dem Brande zu Schaden gekommen. In der Stadt herrscht große Not.

### Bright's Luftschiff.

**Washington, 5. Sept.** Drville Bright's Luftschiff umkreiste fünfmal das Karabefeld. Es schien vollständig lenkbar zu sein. Der Erfinder macht täglich größere Fortschritte.

### Sport.

**D.S. Der italienische Jakt-Wagen, der letzte Teilnehmer an der Weltfahrt New-York-Paris, hat am Freitag die deutsche Grenze überschritten. Die Automobilisten hatten auf der Fahrt von Petersburg bis zur deutschen Grenze noch ein recht unangenehmes Abenteuer zu bestehen. Sie wurden nämlich von Banern aus der Ortsschaft Schauen beschuldigt, ein Kind überfahren zu haben. Erst nach drei Tagen erzielten Banern von Scheinvoegel, der Fahrer des Wagens, und seine Begleiter die Nachricht, daß es sich um eine Verwechslung handle, und die Automobilisten ihre Fahrt weiter fortsetzen durften. Man erwartet die Weltumfahrer am Sonntag in Berlin, wo ihnen vom Kaiserlichen Automobil-Club ein warmer Empfang bereitet werden wird.**

### Erwerb der badischen Staatsangehörigkeit!

Die badischen Landtagswahlen stehen vor der Tür! Nach den bisherigen Verlautbarungen finden diese im September oder Oktober 1900 statt. Nach § 34 der badischen Verfassung sind aber nur diejenigen Staatsbürger zu den Landtagswahlen wahlberechtigt, die seit mindestens 2 Jahren die badische Staatsangehörigkeit besitzen. Jedoch genügt aber ein einjähriger Besitz der badischen Staatsangehörigkeit, falls der Wohnsitz im Großherzogtum unmittelbar vor der Wahl mindestens ein Jahr gedauert hat.

An alle unsere Freunde richten wir daher das dringende Ersuchen, die badische Staatsangehörigkeit, falls sie noch nicht in deren Besitz sind, unverzüglich zu erwerben. Denn nur dadurch ist es möglich, am Wahltag seine Stimme abzugeben und seiner Bürgerpflicht als badischer Staatsangehöriger zu genügen. Säume daher niemand, sich dieses Stimmrecht bei Zeiten zu sichern. Jeder kann badischer Staatsangehöriger werden, ohne daß er dadurch seiner früheren Staatsangehörigkeit verlustig geht.

Wir erlauben die Angehörigen der nationalliberalen Partei, die die badische Staatsangehörigkeit erwerben wollen, sich schriftlich an das Bureau der Nationalliberalen Partei, Str. von Seiron, O 7. 15 zu wenden, von wo aus alles weitere festzulegen erledigt wird.

Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Notwendigkeiten.

Es ist nicht zu leugnen, daß der Waren- und der Geldmarkt unter dem belebenden Einflusse des Herbstgeschäftes stehen. Auch in einem ungünstigen Jahre wie 1908 bleiben die periodischen Schwankungen der Konjunkturkurve nicht aus; sie zeigen genau wie in Aufschwungsjahren das Auf und Ab der aus dem Wechsel der Jahreszeiten sich ergebenden Geschäftperioden. Nur soll man diese monatlichen Schwankungen nicht falsch werten, wie dies neuerdings manchmal geschieht, indem die Zeichen der herbstlichen Belebung schon als die ersten Boten eines Umschwungs gedeutet werden. Es ist richtig, das Gepräge des Geldmarktes und der Börse für sich allein genommen, haben in den letzten Monaten eine Veränderung aufzuweisen, die als eine gründliche Erholung bezeichnet werden muß. Wir haben außerdem noch den Warenmarkt, die Warenherstellung und den Arbeitsmarkt zu beachten. Auf dem Warenmarkt ist die herbstliche Belebung zwar unperfekter, aber es wird mit dieser ebenso gehen wie mit der diesjährigen Reisezeit. Als sie einsetzte, da glaubte man durch die hohen Frequenzziffern einiger Kurorte und durch die beschaffte Personenabfertigung in einzelnen Großstädten die Befürchtungen einer unmittelsamen Reisezeit widerlegen zu können, aber nachträglich stellt sich nun doch heraus, daß die auf Fremdenverkehr eingerichteten Orte und Gegenden mit dem Ausfall der Reisezeit 1908 im allgemeinen recht unzufrieden sind. So wird auch die herbstliche Belebung des Warenmarktes, falls zu große Hoffnungen auf sie gesetzt werden, nachträglich enttäuschen. Denn wir dürfen nicht übersehen, daß nach der Lage des Arbeitsmarktes und weiter nach dem gewerblichen Beschäftigungsgrad die Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung nicht ausreicht, um den Geschäftsverkehr wieder in normale Bahnen zu lenken. Die Bautätigkeit ist matt, im Textilgewerbe sind Betriebsbeschränkungen an der Tagesordnung, das Eisen- und Metallgewerbe vermag seine Arbeiter längst nicht voll zu beschäftigen, im Bergbau läßt seit einigen Monaten die Förderung wenigstens relativ nach; nur in den Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerken kann man nicht über eine besondere Abflachung klagen. Wo sollen also die Mittel herkommen, um den Warenmarkt mehr als vorübergehend zu beleben? Gewiß wird alles aufgegeben, um den Detailverkehr lebhafter zu gestalten. Wenn wir vor einer Ueberschätzung der herbstlichen Belebung warnen zu müssen glauben, so möchten wir auf der anderen Seite doch nicht die ungünstige Auffassung teilen, die aus der Schätzung der Weltrente durch das ungarische Ackerbauministerium spricht. Würde diese Schätzung der Wirklichkeit entsprechen, so könnten wir uns auf eine Verschärfung der ungünstigen Verhältnisse für das ganze laufende Erntejahr gefast machen. Denn diese Schätzung kommt zu Resultaten, auf Grund deren an eine erheblichere Preiserhöhung für Getreide gar nicht gedacht werden könnte. Die Weltrente würde abermals eine knappe Weltversorgung mit Getreide bedeuten. Man ist es ja gewohnt, daß die Schätzungen des ungarischen Ackerbauministers regelmäßig um ein erhebliches hinter den amtlichen Ernteziffern zurückbleiben; daß aber die diesjährige Schätzung nicht einmal über die vorjährige hinausgeht, das ist kaum zu verstehen. Auch für Deutschland soll nach dieser Schätzung die Brotgetreideernte wieder knapper ausfallen als im Vorjahre. Die Referenten des ungarischen Ackerbauministers machen ihre Angaben sicherlich nach bestem Wissen und Gewissen, aber schon auf Grund der Sozialschätzungsberichte und dann auf Grund vereinzelter Situationsberichte über den Ernteertrag von Weizen und Roggen hätten sie zu einer reichlicheren Bemessung der deutschen Ernte kommen müssen als für das Vorjahr. Bis jetzt sind die Ernteziffern des ungarischen Ackerbauministers ohne weiteren Kommentar in der Presse mitgeteilt worden. Da sie aber von dem am Getreidehandel interessierten Kreise für die Beurteilung der Weltmarktlage herangezogen zu werden pflegen, so ist es erforderlich, daß auf die Unhaltbarkeit der diesjährigen Schätzung hingewiesen wird.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr.

Vom 31. August bis 3. September.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers).

Der Rindermarkt war gut besucht. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1888 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74-84, Bullen (Hörner) M. 60-70, Rinder M. 66-80, Kühe M. 48-71.

Auf dem Kalbermarkt standen am 31. August 236 Stück, am 3. September 227 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr mittelmäßig. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 80-95.

Der Schweinemarkt war mit 2887 Stück mittelmäßig besucht. Handel mittel. Preise M. 68-71 pro 50 Kg. Schlachtgewicht.

Der Ferkelmarkt war mit 314 Stück besucht. Handel schleppend. Pro Stück wurden M. 9-14 bezahlt.

Güterwagen-Versorgung und Konjunktur.

Ein interessantes Bild von dem Rückgang der Konjunktur gibt ein Vergleich der täglich der Handelskammer von der Güterverwaltung zur Verfügung gestellten Angaben über die Zahl der in Mannheim im betriebl. Wagen. Für die Monate Januar bis August erhält man dann folgendes Ergebnis:

Table with 8 columns: Monat, Jahr, Bestand geb., Bestand off., Monat, Jahr, Bestand geb., Bestand off. It shows data for January, February, and April across the years 1904 to 1908.

Von dem so oft besagten Wagenmangel ist in diesem Jahr kaum etwas zu hören.

Ueber den Stand der Weinberge

ward aus Mittelbaden gemeldet: In den Rebbaureisenden Bezirken der Ortenau, der Oberrhein- und Oberrhein-Region sieht es zurzeit nicht gerade gut, aber auch nicht extra schlecht aus. Trotz dem und der durch die Rebstaukrankheiten verursachten Schäden läßt sich immer noch ein Mittelertrag (1/2 Ertrags) erwarten, in einem Reichtum weniger, in einem mehr. Man trifft in den mittelbadischen Weinorten, wo die berühmten Altmann, Klingelberger und Keten wachsen, noch prächtig belaubte Rebberge, die einen reichlichen und „gesunden“ 1908er versprechen. Freilich muß auch mancher gepflanzte Weinbauer erst auf nächste Jahre hoffen, da die Hoffnung auf seinen 1908er zuhause geblieben — manchmal durch seine eigene Sorglosigkeit und Unvorsichtigkeit in der Bekämpfung der Rebstaukrankheiten. Ein Hin- und Hergehen um wenige Tage, ein Spritzen weniger, als es die Not unbedingt vorschreibt, war auch dieses Jahr hinreichend, die prächtigen, mit Weintrauben reich versehenen Rebstäube zu zerstören. Die Lesenernte auf dem Lande und der ungenügende Anbau von Weintrauben unserer Gegend brachten manchen Linsen um seinen Herd; denn um nicht die Rebstäube verderben zu lassen, schob mancher das zweite Spritzen zu weit hinaus. Man kann jetzt nur wünschen und hoffen, daß die Reife bei trockenem, sonnigem Wetter rasch vorwärtsschreitet, damit die Qualität gut wird und nicht als böse Dritte auch noch die Traubensäule dazu kommt. Anfangs Oktober wird wohl in den meisten Ortenauer Weinorten schon geerntet werden — 14 Tage früher wie sonst.

Vom Freinsheimer Obstmarkt

wird gemeldet: Der Verkehr war in den letzten Tagen etwas bedeutender als zu Anfang der Woche. Der Geschäftsgang war im allgemeinen befriedigend. Die häufige Verringerung der Preise am ostwärtigen Obstmarkt machte sich auch hier in letzter Zeit unliebsam bemerkbar. Jedenfalls ist dies vornehmlich auf die Preisveränderung der Güte des Obstes zurückzuführen, aber auch der verschiedeneartige Gutsausfall der einzelnen Sorten dürfte viel dazu beitragen. So war vorgezogen und gestern die Nachfrage nach Zwetschen und Pfirsichen lebhaft, während heute dies weniger der Fall war. Diese beiden Sorten Obst fanden, wenn auch zu etwas geringeren Preisen, immer Absatz, während Birnen und Äpfel schwerer an den Mann zu bringen waren. Auch im Absatz von Trauben machte sich eine Stodung bemerkbar. Die Preise für diese Früchte sind so gedrückt, wie dies seit langen Jahren nicht mehr der Fall war, denn es wurden sogar solche zu 12 M. die 50 Kilo zur Verabreichung gebracht. Die Einfuhr ausländischer Trauben, und zwar zu faum niedrigen Preisen, ist die Ursache, warum der Verkauf unserer Früchte so gedrückt ist. Es kosten Pfirsiche 10 bis 12 M., erntestufige Früchte 13 bis 14 M., Zwetschen 4,50 bis 7 M., Äpfel 7 bis 10 M. und Birnen 7 bis 10 M. die 50 Kilo.

Konkurs der Zentralmilitärärztlichen Klasse für Lehrer, K.-G. in Berlin.

Wie bereits schon gemeldet, wurde über das Vermögen obiger Gesellschaft der Konkurs eröffnet. Begründet wurde die Gesellschaft im Jahre 1903 zum Zweck der Gewährung von Darlehen an einjährigfreiwillig dienende Lehrer. Auf dieses Gebiet beschränkte sich indes die Tätigkeit der Gesellschaft leider nicht; sie nahm auch in großem Umfang Spargebäude entgegen, so daß bei dem jetzt eingetretenen Konkurs die den Lehrkräften angehörigen Sparere erhebliche Verluste erleiden werden. Während für die ersten vier Jahre ihres Bestehens die Gesellschaft je 5 Prozent Dividende zahlte, muß jetzt festgestellt werden, daß das Aktienkapital von 20000 Mark total verloren ist, und daß von den 1 Mill. Mark betragenden Spareinlagen mindestens 900000 Mark nicht mehr vorhanden sind. Im einzelnen wurde über den Status des Instituts vor einigen Tagen berichtet, daß über 507000 M. in meist schlechten Hypotheken angelegt seien, und zwar zum Teil ohne Kenntnis, Genehmigung und Befehl des Aufsichtsrates. Es handelte sich dabei zum Teil um dritte, vierte und fünfte Hypotheken. Von diesen 507000 M. Hypotheken wurden sicher 350000 M. bis 360000 M. bei den Substationen der besetzten Grundstücke ausfallen. Von den besseren Hypotheken seien, so wurde weiter gemeldet, einige verpfändet, so daß tatsächlich vom Hypothekenkonto höchstens 120000 Mark übrig bleiben, die zudem noch nicht einmal voll bewertet werden könnten. Ein Grundstück im Werte von 50000 Mark habe die Kasse bereits zu übernehmen gehabt; als Debitoren werden rund 610000 M. aufgeführt. Auch diese Position könne nur mit 400000 M. als sicher gelten, da 93000 M. uneinbringliche Restzinsen für schlechte Hypotheken und nachgewilligte Gelder und 30000 M. unsichere Kassenstände darstellen. Aus dieser Darstellung der Verhältnisse ergibt sich evident, daß eine schmerzliche Minderpflicht bei der Gesellschaft geherrscht hat, und es ist die Frage aufzuwerfen, ob nicht eine Besetzung des Status des Instituts durch eine energische Regierunahme bei den Verantwortlichen erzielt werden kann, welche die Verantwortung auf sich genommen haben.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kugelnmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Dantschlag, Dortmund, 2. Sept.

Trotz der bedeutenden Steigerungen an den großen Börsen bewegte sich der Verkehr am Kohlenkugelnmarkt bei fast ununterbrochenen Notierungen in ruhigen Bahnen. Von schweren Werten konnten nur Langendrain ihre Steigerung bis M. 11.200 fortsetzen. Sonst fanden Dantschlag bei M. 13.000-13.200 verschiedene Aufnahmen, während für die übrigen Werte die vorwöchentlichen Notierungen maßgebend blieben. Von mittleren und leichten Papieren konnten Tremonia auf gute Käufe ihren Preis bis annähernd M. 3700 erhöhen. Auch freie Bogel und Unterhohst waren, nachdem sie vorübergehend bis M. 2275 gedrückt waren, bei Berichtschluß wieder erholt. Sie wurden bis annähernd M. 2400 bezahlt, nachdem verlautete, daß Verhältnisse wegen einer einzugsweisen Zuhabe noch nicht gefast seien, und diese Frage bis zur Umwandlung der schwebenden Schuld in eine Anleihe ruhen werde. In größeren Kosten gingen wiederum Dantschlag um, die nach einem bezahlten Preise von M. 2025 sich bis M. 1975 auf vereinigte Glosstellungen abschwächen. Auch Kaiser Friedrich erlitten eine Einbuße von M. 100, bleiben aber bei M. 3275 wieder begehrt. In den übrigen Papieren war der vorwöchentliche Preisstand beibehalten. Nur Mendors schwächten sich um eine Kleinigkeit und zwar bis M. 150 ab, da bekannt wurde, daß die Bestellungen der Gemeindefestungen den Vertrieb der Hede aufrecht zu erhalten, vorwöchentlich nicht den gemühten Erfolg haben werde.

Sehr fest war die Stimmung am Braunkohlenmarkt. Unterwöchentliche Preise hielten den gegenwärtigen Preisstand für billig und nahmen daraufhin einige Käufe in Schalman und Zuberberg vor. Die ersten konnten daraufhin bis M. 9825, die letzteren bis M. 2475 anziehen, doch standen die Umsätze mangels Angebot in keinem Verhältnis zu den erzielten Steigerungen. Hamburg wurden zu ihrem letzten Preise von etwa

M. 600 vielfach gekauft, während der übrige Markt vernachlässigt blieb. Am Kalimarkt ist die Lage unübersichtlich. Die verlautet, werden einzelne der zur Aufnahme stehenden Werte, insbesondere Teutonia und Hildesia auf ihren Quotenforderungen beharren und da das Syndikat nicht in der Lage ist, den Anspruch zu bewilligen, so dürfte, wie aus unrichtigen Kreisen verlautet, mit einer Auflösung des Syndikates zu rechnen sein. Ob es zu dieser Maßregel kommen wird, ist bis zur Stunde ungewiss, denn man erwartet von dem guten Willen der Beteiligten, daß sie sich im letzten Augenblicke begeben und sich unter dem Syndikatsgedanken beugen werden. Jedenfalls war das die Meinung des Marktes, die in den wenig veränderten Preisen zum Ausdruck kommt. In Ausbeteuerungen beschränkte sich der Verkehr auf ein Mindestmaß. Zu letzten Kursen wurden Alexanderhall und Wilhelmshall gehandelt; etwas niedriger sind Barbach und in mittleren und leichten Papieren aber nahm das Angebot einen größeren Umfang an und die Preise erlitten hier zum Teil merkliche Einbußen. So wurden Hansa Silberberg nach einem bezahlten Kurse von M. 3175 bei M. 3300 zum Verkauf gestellt. Sachsen-Weimar waren auf die Ankündigung einer neuen Zuhabe bei M. 1825 angeboten und auch Siegfried I und Jannetode verloren je M. 75. Am Aktienmarkt fanden einige Umsätze in den Werten des Südbahngesellschaft statt, die entsprechend der Allgemeinendenz 1-2 Prozent verloren. Die gestern genehmigte Transaktion Neu-Weicherode-Wismarshall blieb auf die Preisgestaltung der Südbahngesellschaft ohne Einfluß. Für Wismarshall dagegen zeigte sich verklärtes Angebot, so daß der Kurs bis 19 Prozent nachgeben mußte. Am Erzkrugemarkt ruhte das Geschäft fast vollständig. Einige Umsätze vollzogen sich in Wiltberg, die unter dem Eindruck der neuen Zuhabenschreibung annähernd den Nullpunkt erreichten.

Leipziger Buchbinderei K.-G. vorm. Gustav Frisch. Die Gesellschaft beruft bereits die weitere Generalversammlung, die das Statut u. a. dahin ändern soll, daß der Verwaltungsrat des Unternehmens ausgedehnt und Kapitalveränderungen sowie die Liquidation künftig in einer Generalversammlung ohne Rücksicht auf ihre Präsenz beschlossen werden können. Ferner soll auf Antrag Fendel und Jode der Aufsichtsrat auf 5 Mitglieder erweitert werden.

Actiengesellschaft für Federfabrikation Kassel. In der Kundmachung über die Zulassung von 500 000 M. junger Aktien der A.-G. für Federfabrikation (vorm. K. Hirsch u. Co.) in Kassel wird über die Aussichten folgendes mitgeteilt: Der Geschäftsgang im ersten halben Jahre des laufenden Jahres war in den Bezirken in Kassel, Korbis, Widdersleben und Wiefenheg der jetzigen Konjunktur gemäß etwas schwächer als im Vorjahr. Die Pulverfabrikation und Metallwarenfabrikation Kuffernann sowie die Maschinenfabrik Cassia arbeiten zufriedenstellend.

Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. beabsichtigt neben ihren jetzigen Hochöfenanlagen in Esch die Anlage von weiteren Hochöfen und daran anschließend die Errichtung eines großen Stahls- und Walzwerks mit sämtlichen Nebenbetrieben. Hier sollen die Erze der hiesigen erworbenen französischen Erzefelder zur Verwertung kommen. Die neuen Anlagen sollen hauptsächlich die Möglichkeit einer Erhöhung der Produktion schaffen, welche in den jetzigen Anlagen des zum Gelsenkirchener Konzern gehörenden Hüttenwerks „Rote Erde“ bei Kamen unmöglich ist.

Die Hohensalzdamm-A.-G. beabsichtigt die Verdoppelung ihres Aktienkapitals, und zwar zum Bau eines zweiten Hochofens. Die Gesellschaft wurde 1906 gegründet und besitzt ein Aktienkapital von 3 Mill. M. Bei dem dieser gebauten Hochofen mußte die Inbetriebnahme bis Ende d. J. verschoben werden.

Harzische Bergwerke und Chemische Fabriken zu Salmünster und Harzorten, K.-G. zu Gotha. Die Gesamtgewinnung der Salmünster Goldbergerwerke betrug im Monat August 1908 143 037 Gr. gegen 131 669 Gr. im Juli 1908 und 132 800 Gr. im August 1907. Die Gesamtgewinnung vom 1. Juli 08. bis Ende August d. J. betrug 299 706 Gr. gegen 262 296 Gr. in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Vom Ragedburger Zuckermarkt. Am Zuckermarkt führte die von New York gemeldete Erhöhung um 6 Punkte sowie das andauernd unruhige Wetter heute eine feste Tendenz herbei. Einige Raffinerien bestanden etwas bessere Kaufkraft. Die Zermulcherei gewann 25 bis 30 Pf.

Gugo Stinnes in Hamburg. Wie verlautet, hat Hugo Stinnes die namhafte Firma J. Weyhmann u. Co., Einschubhaus englischer Kohlen und Zuberbetriebe einer Zementfabrik in Harburg angekauft. Stinnes' Besetzung auch in Hamburg als Inhaber eines Verkaufshauses für englische Kohle kommt den dortigen Kohlenfirmen überaus zu Gute, und man ist einverstanden, daß dieser Wettbewerb sich entwickeln wird. Auch bezüglich des Kohlenkapitals und des Kohlenkontos beansprucht Stinnes' neues Hamburger Unternehmen besonderes Interesse.

Zentralbank für Eisenbahnwerte, Berlin. In der ordentlichen Hauptversammlung der Zentralbank für Eisenbahnwerte in Berlin bewerkte der Berichtende, daß das Ergebnis des abgelaufenen Jahres nicht bloß demgegenüber erfreulich sei, weil eine erhöhte Dividende zur Ausschüttung gelangen konnte, sondern auch, weil durch die Einkünfte aus den Dividendenrückstellungen die Rücklagen erheblich vergrößert seien. Die Einnahmen des laufenden Jahres seien bisher befriedigend gewesen und überdies die des Vorjahres, so daß bei den gleichmäßigen Einnahmen aus den Dividendenrückstellungen voraussichtlich eine weitere Stärkung der Rücklagen ermöglicht werde. Die Dividende wurde ohne Erweiterung auf 7 Prozent festgesetzt.

Internationale Petroleumgesellschaft zu Amsterdem. In der Aktionärsversammlung der Internationalen Petroleumgesellschaft waren fast alle Anwesenden gegen die Vorschläge der Verwaltung beschlossen wurde auf einen Antrag, welcher vermutlich von der Diskontogesellschaft herrührt, die Statutenänderung noch nicht vorzunehmen und einen Ausschuss von drei Personen zur Prüfung der Verhältnisse zu ernennen. Die Versammlung wurde alsdann am Montag vertagt und wird an diesem Tage den Ausschuss wählen.

Niederländisch-Südafrikanische Eisenbahn (Transvaal). Bei dieser Bahn wird der aus der Regierungsverwaltung von 1 127 000 entfallende Restbetrag nach dem „N. D. G.“ auf mindestens M. 30 pro Zertifikat der deutschen Schutzvereinigung veranschlagt. Aufschätzungen waren insgesamt 183 Aktien.

Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Pneumatic-Convention. Dessen Verband, dem u. a. die Hannoverische Gummi- und Kautschuk-Fabrik, die A.-G. Kessler u. Co., Nürnberg, Die Dantschlag, G. m. b. H., Hannover, und die Vereinigten Dantschlag, Frankfurt, Gummiwarenfabriken, Berlin-Greifswalden-Stratun nach einigen Oesterreichisch-ungarischen Gummiwerken angehören soll zum 1. Oktober d. J. seine Tätigkeit einstellen, da zwei größere Betriebe aus der Konvention ausgeschieden sind. Die Dauer des Bestehens der genannten Establishments lief noch bis zum 31. Oktober 1911. Als Zweck derselben war die gemeinsame Regelung des Absatzes von Pneumatics und Motorwagenreifen im Gebiete der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie vorgesehen, sowie die Befestigung verfahrensgemäßer gegenseitiger und freundschaftlicher Beziehungen. Man scheint mit dieser Konvention wenig erfreuliche Resultate erzielt zu haben, da sonst schwerlich ein anderer Grund für ihre Aufhebung angegeben werden konnte.

**Waldenbüchse N. G.** Die Generalversammlung der Waldenbüchse in Sankt Petersburg (Maschinenfabrik) soll auch über die Erhebung des Grundkapitals beschließen.

**Tobakbau und Tabakernte im Erntejahr 1907.** Über den Tobakbau und die Ergebnisse der Tabakernte im deutschen Reichgebiet enthält das 3. Vierteljahrheft zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1908, eine Uebersicht für das Erntejahr 1907, wonach insgesamt 98 868 Tabakpflanzler 148 925 Grundstücke mit einem Flächeninhalt von 15 406 Hektar mit Tabak bepflanzt hatten (1906: 97 189 Pflanzler, 143 420 Grundstücke mit 14 684 Hektar Flächeninhalt). Von den Pflanzern hatten 80 149 je eine Gesamtfläche bis zu 1 Ar, 6422 über 1 bis 5 Ar, 18 010 über 5 bis 10 Ar, 28 326 über 10 bis 25 Ar, 15 499 über 25 Ar bis 1 Hektar, und 1462 über 1 Hektar mit Tabak bebaut. Die Ernte ergab einen Ertrag von 285 898 Doppelzentnern Tabak in dreierlei, trockenem Zustand, also auf 1 Hektar einen Durchschnittsertrag von 19 Doppelzentnern (1906: 320 750 Doppelzentner bezw. 22 Doppelzentner). Der Gesamtwert der Tabakernte, einschließlich der Tabaksteuer, betrug auf 27 012 977 Mark (1906: 30 231 290 Mark) ermittelt; der mittlere Preis für 1 Doppelzentner Tabak betrug demnach 93,67 Mark (1906: 94,25 Mark).

**Vom Kalifornien.** Die Verhandlungen der Aufnahmekommission des Kalifornienabkommens gehen resolutiv. Zugleich Friedrichshall besteht zur Stunde am meisten Aussicht auf Einigung; die Quotenforderung des Werks und das Angebot des Syndikats differieren um etwa 2 pro Mille. Bei den Nordhäuser Kaliumwerken und Ludwigshall ist die Spannung schon wesentlich, und da keine Einigung erzielt wurde, haben mit Annahme, das sich als verträglich an den Beitritt oder Nichtbeitritt der beiden vorgenannten gebunden erklärt, überhaupt noch keine Verhandlungen stattgefunden. Schwierigkeiten bestehen auch bei Hildesheim. Am schroffsten scheint der Gegensatz im Falle der Teutonia. Heute sollen vor der Gesellschafterversammlung die einzelnen Fälle weiter erörtert werden. Man nimmt an, daß die Versammlung dann der Aufnahmekommission weitergehende Vollmachten für eine Fortsetzung der Verhandlungen geben könnte, was einen Ausgleich auf der mittleren Linie, zu welchem zum mindesten einige der Werksunterhändler insoweit autorisiert sind, zweifellos fördern würde. An einen Bruch scheint man heute noch nicht ernsthaft oder doch nicht überall zu glauben. Inzwischen sucht das Syndikat sich schon auf jede Eventualität vorzubereiten, indem es keine ausländischen Vertreter telegraphisch annimmt, sofort Preisermäßigung vorzunehmen, sobald Ausschüsse käufe beobachtet werden sollten.

**Telegraphische Handelsberichte.**

**Die Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei, vorm. Seebold, Durand,** hat mit dem Bankhaus Bell & Somburger in Karlsruhe eine hypothekarisch gesicherte 4½prozentige, zu 108 Prozent rückzahlbare Anleihe von 1 Mill. abgeschlossen. Die alte Anleihe im Restbetrage von rund 250 000 M. wird auf 1. Juni 1909 zur Rückzahlung geläubigt, wodurch die neue Anleihe in die erste Hypothek eintritt. Die neuen Obligationen sollen freihändig zum Verkauf gelangen.

**In der badischen Staatsbahn-Elektrifizierung.** Von der Umwandlung der Strecke Bielefeld-Jell und Schopfheim-Säckingen in elektrische Betriebe hört die „Frk. Zeitung“, daß es sich dabei für die beteiligten Elektrizitätsgesellschaften insgesamt um ein Objekt von 4 bis 5 Millionen handelt. Die Hauptanteile entfallen dabei auf die Siemens-Schudertwerke. Nicht ausgeschlossen erscheint es, daß bei späteren Umbauarbeiten für das Projekt die anderen Elektrizitätsfirmen in stärkerem Maße als dies bis jetzt geschehen ist, zur Mitwirkung herangezogen werden. Die Ausführungen des jetzigen Projekts werde sich in einem Zeitraum von etwa 1½ Jahren ermöglichen lassen.

**Königshof, Kärnten.** Der Geschäftsbereich, teilt über den Geschäftsbetrieb d. Frk. Ztg. mit, daß der Umsatz eine weitere Vermehrung erfahren habe. Der Reingewinn beträgt 696 919 M. (i. V. 666 487 M.). Die Dividende 480 000 M. = 15%, (wie im V. J.) im neunten Jahr ist die Fabrik d. Frk. Ztg. gut beschäftigt.

**Karlsruhe, 3. Sept.** In der heutigen Gläubigerversammlung der Reueisenfirma Abraham u. Strouß teilte der Konkursverwalter mit, daß die Passiven noch nicht genau festgestellt werden konnten, dieselben aber zwischen 450 000—600 000 Mark betragen dürfte. Der Wert des Warenlagers betrage 60 000 Mark; die Kassenhände 100 000 M. 70 000 Mark müssen laut „Frk. Ztg.“ wahrscheinlich abgeschrieben werden, sodas die sämtlichen Aktiven mit etwa 80 000 Mark angenommen werden können.

**Berlin, 5. Sept.** Gegenwärtig ist der Stand der Annahmeverhandlungen in der Still-Bundisat gegen gestern wenig verändert. Das Werk Hildesheim lehnte erneut die ihm als Ultimatum angebotene Quote ab, die angeblich nicht viel über der Quote von Krügerdahl liegen soll. Das Werk Teutonia hat einen Teil seiner ersten Forderungen nachgelassen; doch besteht auch hier noch keine Aussicht auf eine Verständigung. Mit Friedrichshall ist eine Verständigung bez. der Quote für 1908 erzielt und für das Jahr 1909 im Berl. Wegen der 3 Eichard-Werke wird augenblicklich verhandelt. Der Aufsichtsrat des Syndikats will, d. Frk. Ztg. die event. Zurückstellung der fertig verarbeiteten Aufnahme des Werkes „Deutschland“ vorschlagen, falls bei den andern 6 Werken keine Einigung bis zu der nachmittags beginnenden Gesellschafterversammlung erzielt ist.

**Berlin, 3. Sept.** Die Deutsch-Lugemburgerische Bergwerks-Gesellschaft teilt, d. Frk. Ztg., zu dem Wassereintrich auf Sehe Glädsburg-Philippsthal mit, daß die Verleghaft mit Verbesserungsarbeiten beschäftigt sei und daß ein nennenswerter Schaden nicht entstehen dürfte.

**London, 5. September.** Nach einer Meldung der „Finance“ aus New-York befindet sich eine Bank von Bedeutung in Pittsburg in Schmelzletzen.

**Frankfurter Effektenbörse.**

**Privattelegramm des General-Anzeiger (A.)**  
Frankfurt a. M., 5. Sept. (Fondsboerse). Die Geschäftstreibigkeit, die bei Beginn der Woche lebhaft auf den Verkehr einwirkte, hat am Schluß der Börsewoche etwas nachgelassen. Die Spekulation ist zurückhaltend geworden und das Publikum zeigte sich gleichfalls reserviert. Die Aufregung über den jüngsten marokkanischen Zwischenfall hat nachgelassen und die politischen Erörterungen machen einer freundlicheren Beurteilung Platz. Während die jüngsten Kaiserreden in Wirklichkeit als eine Garantie für eine friedenerhaltende Tendenz Deutschland angesehen werden, hätte man den politischen Besorgnissen vielleicht nicht einen so breiten Raum gegeben, wenn nicht die Pariser Börse matte Tendenz gezeigt hätte. Die schwächere Tendenz der New-Yorker Börse hat wieder einer festen Tendenz Platz gemacht. Dieses gilt besonders für amerikanische Bahnen, welche dem hiesigen Markt schließlich auf die günstige Tendenz der Londoner Börse eine Stütze bot. Im Anschluß an die Meldung, daß die Badische

Regierung einen Teil der Strecken Bielefeld-Jell und Schopfheim-Säckingen elektrifizieren werde, konnte nicht nur die in Betracht kommenden Werte, sondern auch alle elektrischen Werte steigende Richtung verfolgen. Die Führung der Haufe übernahmen Edison, welche 221.10—221.150 notieren, Siemens-Halske 180—183, Schudert 100. 90—111, auch die übrigen Werte des Industriemarktes waren mit wenig Ausnahmen fest, besonders Maschinenfabriken lebhaft. Die Kapitalvermehrung der Holzverleihungsindustrie bewirkte für die Aktien wiederum schwächere Tendenz. Am Montanaktienmarkt war die Tendenz gut behauptet, Eisenwerken und Dörmner gefragter. Am Bankaktienmarkt zeichneten sich auch heute österreichische Kreditaktien aus durch Festigkeit. Die übrigen Werte dieses Marktes zogen größtenteils an. Schiffahrtsaktien erfuhren eine leichte Besserung. Bahnen behaupteten den Kursstand, Baltimore fest, Fonds ruhig. Für heimische Werte ist weiteres Interesse vorhanden, Japan fester, Russen behauptet.

An der Nachbörse blieb die Tendenz fest bei lebhaftem Geschäft. Es notierten Kreditaktien 201.50, Diskonto 177.30, Dresdner Bank 144.50, Staatsbahn 148.50, Lombarden 22.60, Siemens u. Halske 110—111.50, Schudert 110 a 111.50.

**Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.**

Schluß-Kurse.  
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.		Wechsel.	
4	5	4	5
Amsterdam	169.05 169.15	Paris	81.175 81.15
Belgien	80.916 80.9.4	Schweiz. Plätze	81.195 81.16
Italien	81.133 81.15	Wien	85.15 85.133
London	90.382 20.88	Napoleon'scher	16.23 16.23
		Privatdiskonto	2 1/2 2 1/2

**Staatspapiere. A. Deutsche.**

4	5	4	5
4% deutsch. Reichsbank	100.90 100.90	R. Ausländische	
3 1/2 %	92.10 92.05	5 Arg. Gold-R. 1887	100.— 101.—
3 %	84.— 84.05	4 1/2 % Spanien 1898	98.— 98.25
4 % pr. Konj. St. Anl.	100.05 100.25	3 % Mexikaner aus. 88/90	97.55 97.45
3 1/2 %	92.— 92.05	3 % Mexikaner innere	— 61.60
3 %	88.90 84.—	Traumalpas	— 90.70
4 % badische St. A. 1901	100.10 100.10	Bulgaren	— 90.70
4 %	100.85 100.85	3 1/2 % ital. Rente	— 90.70
3 1/2 % bad. St. O. (abg.)	95.— 95.—	4 1/2 % Oest. Silberrente	— 90.70
3 %	98.25 —	4 1/2 % Papierrente	— 90.70
3 1/2 %	1000 —	Deuterr. Goldrente	99.— 99.10
3 %	1904 — 91.25	3 Portug. Serie I	60.80 61.—
3 1/2 %	1907 91.50 —	3 III	62.50 62.40
4 % Bayer. St. A. 1915	101.90 101.20	4 1/2 % neue Russen 1905	96.95 96.95
4 %	1918 101.30 101.20	4 % Russen von 1880	84.40 84.25
3 1/2 % do. u. Alt. Anl.	91.65 91.55	4 % span. ausl. Rente	95.— 95.—
3 % do. G. u. Alt. Anl.	82.90 82.90	4 % Türken von 1903	87.95 88.—
4 % Hessen von 1903	99.8 100.—	4 % ungl.	93.70 94.—
3 % Hessen	81.85 81.60	4 % ungl. Goldrente	93.55 93.50
3 % Sachsen	89.40 88.40	4 % Kronrente	92.90 93.—
4 % W. Stadt A. 1907	— —		
4 %	1908 98.50 98.50		
4 %	1906 89.70 89.70		

**Aktien industrieller Unternehmungen.**

Bad. Zuckerfabrik	140.— 139.50	Rheinische Zuckerr. Frk. 221.— 220.—	
Südd. Automobil-Fab.	88.80 90.70	Berliner St. N. 60.— 60.—	
Glückhahn Mannheim	112.— 112.—	Spichers Zuckerwerke	121.— 121.—
M. Aktien-Druckerei	137.— 137.—	Ludwigsh. Walzmühle	166.— 166.—
Parf. Aktien-Druckerei	95.— 95.—	Wolfsradm. Klein	97.25 98.60
W. u. S. S. S. S.	— —	Maschinenfab. Hiltner	68.— 68.10
Cementwerk Heidelberg	151.90 152.—	Maschinenfab. Hohenheim	194.— 194.—
Cementfabr. Karlsruhe	185.50 184.—	Dürropp	382.— 382.—
Badische Anilinfabrik	371.— 371.50	Maschinenf. Schwaner	209.— 209.50
do. neue	358.50 358.90	Maschinenf. Arnst. Klein	123.20 122.—
Fr. Fabrik Griesheim	245.60 245.60	St. N. u. N. Fabrik	— —
Phosphorwerke Hildes.	3.5.— 3.97.—	Chem. Kaiser	— —
Chem. Fabrik Hildes.	300.75 297.40	Röhrenfabrik	— —
Chem. Werke Albert	410.— 419.—	Chem. Dürer & Co.	— —
Südd. Drab. 1915	115.— 115.—	Schnellpressen-Fabrik	184.— 184.—
Altkanal-Fab. Jagen	194.— —	Ber. deutscher Oelfabr.	180.20 180.80
Rec. Höhe, Berlin	69.80 69.20	Schulzfabr. Herz, Frk.	123.— 123.—
Elektr. Ges. Allgem.	219.50 221.—	Seidmanufaktur Wolff	133.50 133.50
Südd. Gasfabr. Rhein.	122.25 122.25	Smolth. Dampfwerk	68.— 68.—
Rohrwerke	120.— 121.50	Kammgarn Kaiserf.	159.70 159.—
Elektr. Ges. Schudert	118.80 109.90	Jellst. Fabr. Waldhof	927.— 927.—
Siemens & Halske	179.70 180.—		

**Bergwerks-Aktien.**

Böhmischer Bergbau	226.20 226.80	Harpener Bergbau	206.— 207.20
Bundens	115.— 114.50	Kalim. Bergbau	181.50 180.70
Concordia Bergb.-G.	329.— 327.50	Oberschl. Eisenindustr.	103.75 102.60
Deutsche Lagerberg.	160.60 161.70	St. N.	185.50 186.60
Friedrichshall Bergb.	198.— 198.—	Dr. König u. Laurak.	213.— 219.50
Waldenbüchse	199.20 199.70	Gewerch. Hildesheim	8800 88.0

**Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.**

Submisch. Verkehr	218.60 218.—	Deut. Alna. Staats	148.10 148.30
Niederrhein. Verkehr	136.80 136.30	Deut. Südbahn Lomb.	22.50 22.60
do. Nordbahn	131.80 131.30	Southernbahn	— —
Südd. Eisenb.-G.	115.— 115.—	Nal. Mittelmeerbahn	— —
Darmstädter Bank	113.20 113.50	do. Meridionalbahn	133.50 133.50
Norddeutscher Lloyd	95.20 95.30	Baltimore und Ohio	97.20 98.20

**Bank- und Versicherungs-Aktien.**

Badische Bank	129.00 129.90	Oesterr. Ung. Bank	124.80 125.—
Berg u. Metall.	120.40 120.40	Oest. Länderbank	110.— 110.80
Berl. Handels-Ges.	165.60 166.10	Kredit-Anstalt	201.10 201.50
Commer. u. Disk. B.	169.20 169.80	Wäslische Bank	100.10 100.20
Darmstädter Bank	125.80 127.50	Wäsl. Hyp.-Bank	191.— 191.—
Deutsche Bank	287.90 287.60	Preuss. Hypothek.	112.30 112.80
Deutsche-Anst. Bank	135.20 135.20	Deutsche Reichsb.	145.90 146.—
D. Effekten-Bank	101.60 101.60	Rhein. Kreditbank	133.75 133.80
Diskonto-Gesam.	177.25 177.30	Rhein. Hyp.-B. R.	192.— 193.50
Dresdner Bank	144.20 144.50	Schauff. Bankver.	136.40 136.50
Frankf. Hyp.-Bank	201.50 211.00	Südd. Bank Rhein.	108.— 108.—
Frk. Hyp.-Cred. B.	164.50 164.50	Wiener Bankver.	181.10 181.20
Nationalbank	118.80 118.60	Bank Ottomane	149.— 140.50

**Frankfurt a. M., 5. Sept.** Kreditaktien 201.50, Diskontobank 177.60, Darmstädter 137.50, Dresdner Bank 144.50, Handelsbank 166.30, Deutsche Bank 237.50, Staatsbahn 148.50, Lombarden 22.60, Bochumer 226.75, Eisenwerken 199.75, Laurahütte 213.50, Magyarn 98.55. Tendenz: fest.

**Nachbörse.** Kreditaktien 201.50, Diskontobank 177.30, Staatsbahn 148.50, Lombarden 22.60.

**Berliner Effektenbörse.**

**Privattelegramm des General-Anzeiger (A.)**  
Berlin, 5. September. (Fondsboerse.) Auf die Erholung der gestrigen Börsen, die Besserung am Londoner Metallmarkt und den sehr festen Schluß New-Yorks eröffnete der hiesige Verkehr in gut angeregter Stimmung und mit durchweg erhöhten Kursen. Wenn auch im späteren Verlaufe die ausschließliche Tätigkeit zu wünschen übrig ließ, so hatte dies

hauptsächlich darin seinen Grund, daß über die Lage des heimischen Eisen- und Kohlenmarktes noch immer keine befriedigenden Meldungen vorliegen. Die Steigerungen sind übrigens zum Teil durch die Marktstellungen zum Wochenanfang seitens der Spekulation hervorgerufen. Auf dem Bank- und Metallmarkt fand die Aufwärtsbewegung in Kreditaktien, im Anschluß an Wien, eine kräftige Fortsetzung. Die Gewinne der übrigen gleichartigen Werte hielten sich aber in bescheidenen Grenzen. Auch auf dem Montanmarkt erreichte die Erhöhung nicht ganz 1 %. Dagegen stiegen Allgemeine Elektrizitätsaktien und Siemens u. Halske um mehr als 1 1/2 % auf die Beteiligung der beiden Gesellschaften an der Elektrifizierung einer Strecke der badischen Staatsbahn. Am Paphnenmarkt zeichneten sich Oesterreichische Staatsbahn, Baltimore, Meridional- und Orientbahnen durch Festigkeit aus. Von amerikanischen Werten waren Kanada-Aktien nachteilig beeinflusst durch eine Meldung aus Winnipeg über Behinderung des Verkehrs an der Bahn durch Herabsetzung einer Brücke und durch Streik der Angestellten. Am Rentenmarkt zeigte sich wenig Leben. Japaner waren etwas besser. Schiffahrtsaktien hielten sich etwas höher. Im späteren Verlaufe trat teilweise Abschwächung ein. Deutsch-Lugemburger hoben sich weiter auf die Mitteilung der Verwaltung, daß der Wassereintrich auf den Schacht Julius Philipp keinen nennenswerten Schaden herbeiführen dürfte. Tägliches Geld 3 1/2 % und darunter. Die Börse schloß fest, wozu die günstige Tendenz des Kassamarktes der Industriewerte erheblich beitrug. Ferner regte die gute Haltung des Londoner Goldminenmarktes an Elektrizitätsaktien weiter steigen.

**Berlin, 5. September. (Schlußkurse.)**

4% Reichsbank	100.90 100.90	Russenbank	131.80 132.60
3 1/2 % Reichsbank	92.10 92.10	Schauff. Bank.	136.50 136.20
3 % Reichsbank	84.— 84.—	Staatsbahn	148.30 148.90
4 % Konj. St.	100.20 100.20	Lombarden	22.50 22.50
3 1/2 %	92.10 92.10	Baltimore u. O.	97.20 98.10
3 %	84.— 83.90	Canada Pacific	170.60 171.10
4 % Bad. a. 1901	100.10 —	Darmstädter Bank	113.10 113.20
4 %	— 100.40	Kordb. Lloyd	95.10 95.10
3 1/2 %	— 92.70	Bochumer	226.10 227.10
3 1/2 %	91.80 91.20	Deutsch-Lugemb.	160.60 162.—
3 1/2 %	91.50 91.50	Dortmunder	62.— 62.80
3 1/2 %	— —	Elektrizitätsw.	193.70 199.70
3 %	81.50 81.50	Harpener	205.20 206.48
3 %	83.40 83.40	Laurahütte	212.90 213.60
4 % Japaner 1905	91.70 94.10	St. N.	184.60 185.70
4 % Italiener	— —	Waldenbüchse	180.20 181.30
4 % Pr. Konj. 1902	83.00 83.80	W. Elektr.-Ges.	218.50 220.40
4 % Südbahn	86.50 86.60	Kalim. Eisenb.	378.— 387.—
Deut. Kreditaktien	500.70 501.70	Bromm Bouert	167.40 170.—
Berl. Handels-Ges.	165.25 165.90	Gem. Albert	408.— 410.50
Darmstädter Bank	127.— 127.20	D. St. N. u. Laurak.	218.50 211.—
Deutsche-Anst. Bank	135.60 —	St. N. Farben	415.— 415.—
Deutsche Bank	237.— 237.60	Gesellschaft K. u. H.	244.— 246.50
Diskontobank	176.90 177.50	Kammgarn	156.50 157.—
Dresdner Bank	144.20 144.40	Magyarn Wieselb.	91.50 93.—
Reichsbank	145.50 146.70	W. Draht. Langenb.	174.90 175.—
Rhein. Kreditbank	— 133.20	Waldenbüchse	326.70 326.—

**Londoner Effektenbörse.**

**London, 5. Sept. (Telegr.)** Anfangskurse der Effektenbörse.

2 % Consols	85 1/2 85 1/2	Waldenbüchse	9 1/2 10 1/2
3 % Reichsbank	83 1/2 83 1/2	Dr. N. u. Laurak	8 1/2 9 1/2
4 % Argentinier	86 1/2 86 1/2	Kammgarn	6 1/2 7 1/2
4 % Italiener	108 1/2 108 1/2	Reichsbank	91 — 93 —
4 % Japaner	87 1/2 88 1/2	Canada	170 1/2 177 1/2
4 % Mexikaner	94 1/2 94 1/2	Gesellschaft	93 — 93 1/2
4 % Spanier	94 1/2 94 1/2	Waldenbüchse	145 1/2 148 1/2
4 % Ottoman	17 1/2 18 —	Deuterr. Konj.	27 — 27 —
Amalgamator	69 1/2 81 1/2	Gr. N.	38 1/2 39 1/2
Alcoa	9 1/2 9 1/2	Grand Trunk III pref.	51 1/2 52 1/2
Nio Tinto	69 — 69 —	do. ord.	20 — 21 1/2
Central Mining	14 1/2 15 1/2	Louisville	111 1/2 112 —
Chartered	16 1/2 17 1/2	Waldenbüchse	32 — 33 —
De Beers	19 1/2 18 1/2	Ontario	41 — 43 —
Goldstrand	4 1/2 4 1/2	Southern Pacific	109 1/2 111 1/2
Goldfields	2 1/2 2 1/2	Union com.	106 1/2 109 1/2
Jagersfontein	4 1/2 4 1/2	Steel com.	47 1/2 48 1/2
		Zend. - fest.	

**Verantwortlich:**

Hr. Politik. J. G.: Georg Christmann;  
für Kunst, Journalistik u. Vermittlung: J. G.: Gg. Christmann  
für Solales, Provinzialles und Gerichtsvermittlung:  
J. G.: Ernst Müller;  
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil:  
J. G.: Franz Richter;  
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss.  
Druck und Verlag der Dr. S. Naß'schen Buchdruckerei,  
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

**Finnen und Miteffer.**

**Serba-Seife**  
In allen Apotheken, Drogerien, etc. erhältlich.

**1. Mannheimer Versuch gegen Angewandte**  
Verfälschung u. Ungew







Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

August
1. Lindermeister Kelly Stahel u. Katharina Wolfgang.
2. Fabrikarbeiter August Schmitt u. Elisabeth Weigel.

September
1. Kfm. Carl Reimmuth u. Katharina Dreyler.
2. Kfm. Hermann Wähler u. Katharina Karcher.

Oktober
1. Kfm. Hans Raven u. Natal Jahn.
2. Kfm. Paul Selig u. Karol. Verführer.

November
1. Schlosser Eduard Reimer u. Emilie Schwalenberg.
2. Schlosser Ludwig Schünleber u. Frieda Spiegelhalter.

December
1. Zimmermann Carl Hallmann u. Maria Vogt.
2. Schreiner Friedr. Felsch u. Luise Schäfer.

22. Kfm. Adolf Wühl, Christian Dehne u. S. Paul Heinrich.
23. Friedländer Frz. Jol. Scholze u. T. Hilde Banta Magdalena.
24. Friedländer Valent. Friedrich Weid u. T. Elfa Katharina.

25. Maschinist Lub. Hofeler u. S. Artur Alfred.
26. Buchdrucker Karl Rob. Elgel u. S. Karl Robert.
27. Bogenwärter Otto Vogt u. T. Erna Paula.

28. Schlosser Carl Barbenstein mit Barbara Hied.
29. Formner Heinrich Lubin. Weg mit Barb. Probbel geb. Wader.
Geborene:
16. d. Fabrikarb. Raimund Rader u. T. Anna.

30. Ernst Jakob Theobald, Fr. Arb. und Katharina Haak.
1. Jakob Himpel, Maschinist und Emma Herberger.
2. Heinrich Christian Brand, Rechtsanwalt und Helene Julie Elisabeth Lieberich.

31. Otto, Sohn v. Heinrich Eickmann Heizer.
32. Pauline, T. v. Jakob Raimund Wiantel, Portträger.
33. Emilie Kath. Gama, T. v. Maximilian Ludwig Hertel, Eisenbahnw.

29. Schlosser Carl Barbenstein mit Barbara Hied.
29. Formner Heinrich Lubin. Weg mit Barb. Probbel geb. Wader.
Geborene:
16. d. Fabrikarb. Raimund Rader u. T. Anna.

31. Karl Heinrich S. v. Georg Herrmann, Eisenbahnschaffner 5 M.
32. Friedrich Bernhardt, Schmiech, 85 J.
33. Kurt Werner Andreas, S. v. Lub. Friedr. Hamburger, Buchhalter, 1 M.

34. Gustav Bölling Kupferschmied mit Marg. Friedrich geb. Laier.
35. Schlosser Carl August Jäger mit Anna Christina Ruf.
36. Gummiarbeiter Josef Kade mit Anna Marg. Fischbach.

37. Gustav Bölling Kupferschmied mit Marg. Friedrich geb. Laier.
38. Schlosser Carl August Jäger mit Anna Christina Ruf.
39. Gummiarbeiter Josef Kade mit Anna Marg. Fischbach.

40. Schlosser Carl August Jäger mit Anna Christina Ruf.
41. Gummiarbeiter Josef Kade mit Anna Marg. Fischbach.
42. Schlosser Heinrich Bräutigam mit Anna Thron.

Woher der schneidige Schnurrbart
oder das dicke wunderbare Bart- oder Kopshaar, wird mancher Herr und mancher Dame gefragt!

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Neckarau.
Geborene:
22. Apotheker Peter Samuel Kämmerer u. Klara Köpfel.

Aktiengesellschaft für Eisen- u. Bronzegegerei
vorm. Carl Flink
Amerikanerstraße
Telephon 208 u. 1822

Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. Nr. 74.
Einige Anzeigen: Gesandtes Cavalier wird gerade sensationell. J. I. Weidling.

MÖBEL
Spec. Compl. Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren-Zimmer, Salons, Küchen
sowie Einzeilmöbel jeglicher Art, vom einfachsten bis zum elegantesten

Sektographen-Masse pro Kilo Mk. 2,35.
Das Ausgehen wird mit 50 Pfg. berechnet.
Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.



**Büchertisch.**

kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Wunsch vorbehalten.

Die Naturmission der christlich-nationalen Arbeiterbewegung in der Gegenwart bezieht sich ein Vortrag des Generalsekretärs Stegmann vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, der in dem Bericht über die Verhandlungen der zweiten badischen Landeskonferenz christlicher Gewerkschaften abgedruckt ist. Das Büchlein bietet auf seinen 82 Seiten ein reichhaltiges Material über den Stand der christlichen Gewerkschaften in Baden. Interessanten beziehen es gegen Einsendung von 15 Pfg. portofrei vom Sekretariat des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften in Stuttgart, Ostendstraße 18.

Die Gefahren der Alpen. Erfahrungen und Rat-schläge von Emil Hymondb. Neu bearbeitet und ergänzt von W. Paulke. Vierte Auflage. Mit 56 Abbildungen von U. Barth, W. Münch, E. Blas und Photographien. 8 Okt., XV u. 248 S. Innsbruck, A. Eblinger's Verlag 1908. Preis gebest.

4 Mt. = 4,80 Str., gebunden 5 Mt. = 6 S. Seit einigen Jahren vergriffen, zeigte die fortgesetzte, lebhafteste Nachfrage nach dem berühmten Werke Hymondb, diesem Bademeister des Bergsteigers, wie sehr es entbehrt wurde. Nunmehr liegen die Gefahren der Alpen in neuer Gestalt vor und sie werden in dieser um so freudiger begrüßt werden. Die völlige Umarbeitung des Buches war nötig, sollte die große Zahl alpiner Erfahrungen, besonders auf Winter- und Skitouren, dem Buche nicht verloren. Dabei galt es, dem klassischen Werke Hymondb die Eigenart seines Schöpfers zu wahren, in seinem Geiste scharfer Naturbeobachtung und edler Begeisterung für die Bergwelt die Darstellung zu ergänzen und auf neue Gebiete hinüber zu leiten. Die Lösung dieser schwierigen Aufgabe ist dem Bearbeiter der vierten Auflage, Herrn Professor D. W. Paulke in Karlsruhe, glänzend gelungen. Es gesellen sich nun zu den alten Vorzügen des Buches sehr wesentliche neue, die es in noch höherem Maße als bisher zu einem unentbehrlichen Ratgeber für jeden Bergwanderer und insbesondere für die Jungmannschaft der Alpinisten gestalten.

Griedens Reiseführer. Band 17: Badeorte, Heilquellen und Heilanstalten. W. S. Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin W. In diesem weitverbreiteten, bereits in 26. neu bearbeiteter Auflage vorliegenden Führer, welcher sich sowohl für Kranke und Erholungssuchende wie für Ärzte bei Auswahl einer geeigneten Anstalt als praktischer und zuverlässiger Ratgeber bewährt hat werden die Bade-, Kur- und Brunnenorte, Heilquellen, Sanatorien, Kur- und Heilanstalten, sowie Kurhotels in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz nach ihrer Heilwirkung wie auch in touristischer Hinsicht eingehend behandelt. Ein besonderer Abschnitt bringt dann die Badeorte, Heilquellen und klimatischen Kurorte in alphabetischer Ordnung übersichtlich und ber-art behandelt, daß derjenige, welchem der Arzt einen bestimmten Kurort vorschreibt, aus dem Buche die besten Reiseverbindungen erfahren und sich im voraus über Hotels, Privatwohnungen, Kurmittel, Kartage, Bäderpreise, Promenaden, Ausflüge usw. bestens orientieren kann.

**Aufruf.**  
Badischer Landesverein vom roten Kreuz.  
unter dem Protektorat E. R. O. des Großherzogs  
**Hilfsstätigkeit für Donauessingen.**  
Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat heute seine Vertreter und aus seinen Kriegesbeständen Lagerungsanrichtungen für 100 Personen nach Donauessingen abgeden lassen.  
Zugleich wurden Freiwillige aus den benachbarten Sammelkolonnen zu Arbeitseinsätzen beordert.  
Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz bezeichnet sich getreu seiner Satzung:  
„Hilfsleistung bei Unglücksfällen und außerordentlichen Notständen, die rasche und geordnete Hilfe verlangen“ als Hauptaufgabe für Donauessingen.  
Unsere Zweigvereine sind ersucht, in die Sammlung einzutreten, die Presse wird um förderliche Unterstützung und Weiterverbreitung dieses Aufrufs gebeten.  
Materialspenden sind direkt an das Rote Kreuz-Depot in Donauessingen zu senden. Geldspenden an unsere Geschäftsstelle.  
Karlsruhe, Gartenstr. 49, den 6. August 1908.  
**Der Gesamtvorstand**  
Limbinger Generalmajor i. D. Karl Reich, Präsident, Mitglied der I. Kammer des Großherzogtums.  
Müller Generalmajor, Mitglied der I. Kammer des Großherzogtums.

**Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.**  
Meiner werten Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten zur gef. Kenntnis, dass ich das  
**Wein-Restaurant „Drei Glocken“**  
G 3, 12 u. G 3, 12  
mit heutigem übernommen habe.  
Um gef. Zuspruch bitte.  
**Otto Gnamm**  
langjähriger Oberkellner im Hotel Leinweber.

**Zugneider- u. Damenschneidermeister-Zachshule für Kleidermacherinnen**  
von D. Studrowicz, Mannheim, N 3, 16, Tel. 3552.  
bildet die Schülerinnen zur gef. Kenntnis- und Meisterprüfung. Gutes System garantiert.  
Kursus kann jede Woche Montag erfolgen. Ueber sehr gut behaltene Schnitt- und Reifeunterrichtungen liegen viele Dank-schreiben zur gef. Ansicht offen.

Der Wohlgeschmack der Puddings, Milchspeisen, Kakaos, Plummerb, Schlagobaze, Cremes, Kuchen, ein-gemachten Früchte wird erhöht durch  
**Dr. Oetker's**  
Vanillin-Zucker.  
1 Stck 10 Pfg. 3 Stck 25 Pfg.

**Favorit-Mode-Album**  
für Herbst und Winter eingetroffen.  
Horn. Berger, C 1. 3. Filiale: Elisabethst. 5.  
Fritz Schultz, Schwetzingenstrasse 111.

**Haasenhein & Vogler AG**  
Annochen Annahme für alle Leihungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 21

**Bank gibt II. Hypotheken**  
— 5 Jahre fest — feststehender Zinssatz —  
an nur prima Objekte in bester Lage zu günstigen Bedingungen.  
Off. Offerten nur mit genauen Angaben (Schätzung, Katastralmatrix, Hypothekensatz etc.) sind zu senden unter „Bank“ an Haasenhein & Vogler, A. G., Mannheim.

**Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten, Mehl-Motten ic.**  
werden nur mittelst unsern neu erfundenen, eigens dazu konstruierten Apparaten, u. sicher wirkenden Medikamenten, die nichts beschädigen, nichts beschmützen, vollständig ausgerottet.  
**Leistungsfähigstes Unternehmen für radikale Ungezieferausrottung.**  
Erste badische Versicherung gegen Ungeziefer.  
**Lütgens & Springer: Inh. Anton Springer, Mannheim.**  
Sauburbureau: T 2, 4. Telefon: 2634. Weitere Annahmestelle: Max Niebel, T 4, 25.

**Ein wahres Wunder**  
scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von  
**Persil** allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**  
dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!  
Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.  
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**  
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

**Versäumen Sie nicht,**  
meine grosse Auswahl in  
**Uhren, Gold- u. Silberwaren**  
zu beachten.  
Nur prima Waren.  
Zu den von mir bedeutend ermässigten konkurrenzlos billigen Preisen.  
**Adam Kraut**  
R 1, 9/11  
nächst dem Schuhhaus Wanger.

**Todes-Anzeige.**  
Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Anna Götz Wwe.**  
geb. Jäckel  
heute früh im 62. Lebensjahre nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.  
Mannheim (Biedfeldstrasse 14), den 5. September 1908.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Montag, den 7. September, nachmittags 1/2 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Danksagung.**  
Für die uns bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Onkels  
**Martin Stern**  
erwiesene Teilnahme sprechen wir unsern innigsten Dank aus.  
Mannheim, den 5. September 1908.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Marta Stern**  
geb. Gerwig u. Kinder.

**Herkules**  
Rossmark-Pomade  
Bestes  
Haarpflegemittel

**Herkules-Rossmark-Einreibung**  
bestes Mittel gegen:  
rheumatische Nerven- u. Rückenmarkleiden etc.  
Zur Stärkung schwacher Kinder. (Englische Krankheit).  
Zu haben in den durch dieses  
**Original-Plakat** erkenntlichen  
Apotheken und Drogerien  
Alleiniger Fabrikant: **Arthur Schindler, Zwickau i. S.**  
1582

Anfertigung und Lager von  
**Flaggen** und Dekor-Stoffen  
aller Art  
**J. Gross Nchf. Inh.: Stetter**  
F 2, 6

**Kirchen-Ansagen.**  
Apostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, St. 2. Stad.  
Gottesdienst: Sonntag nachmittag 4 Uhr. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr.  
**Katholische Gemeinde.**  
Jesuitenkirche. Sonntag, 6. Sept. 6 Uhr Frühmesse 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Amt. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt 11 Uhr heilige Messe. 1/2 3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.  
Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 6. Sept. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse u. Predigt 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt 1/2 3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft mit Segen. 5 Uhr Versammlung des katholischen Dienstbotenvereins mit Vortrag Andacht und Segen.  
Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 6. Sept. 1/2 9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.  
Gross-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 6. Sept. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse und Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. 1/2 3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft.  
Wohlgelogen. Sonntag, 6. Sept. 8 Uhr hl. Messe.  
St. Geist-Kirche. Sonntag, 6. Sept. Monatssonntag für die männl. Jugend. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr heil. Messe mit Homilie. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft.  
Frauen-Kirche. Sonntag, den 6. September. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 3 Uhr sakram. Bruderschaft. 1/2 4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.  
St. Josef-Kirche, Lindenhof. Sonntag, 6. Sept. 6 Uhr heil. Messe. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr sakram. Bruderschaft mit Segen.

**Alt-Katholische Gemeinde.**  
Sonntag, den 6. September 1908.  
Halle der Friedrichschule (U 2) — Eingang vom Ring aus. Vorzug 10 Uhr. Deutsches Amt mit Predigt, Herr Pfarrei Illmann aus Giesloch. — Kollekte.  
Schloßkirche. Der Gottesdienst fällt aus.

# Grosser Propaganda-Verkauf

Jede einzelne Preisliste übertrifft alles bis jetzt Gebotene

Auswahl-sendungen

Tel. 6462

10<sup>50</sup>

12<sup>50</sup>

14<sup>50</sup>

16<sup>50</sup>

18<sup>00</sup>



Sehenswert sind unsere 6 Schaufenster

Die vollendetste Marke der heutigen Schuh-Industrie.

81810

Spezial-Abteilung für Kinder-Schuhe

Allein-Verkauf

**Hirsch's** neu eröffneter americ. Shoe Stores. Grösstes Schuhhaus

Mannheim, D 2, 9. Eckhaus Planken.

## Handelshochschule Mannheim.

Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1908/09.

Beginn des Wintersemesters: 26. Oktober 1908.

### Volkswirtschaftslehre.

Privatdozent Dr. Levy-Heidelberg: Einführung in das Studium der Nationalökonomie an der Handelshochschule, 1 Std. — Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein-Heidelberg: Allgemeine Volkswirtschaftslehre, 8 Std., Geschichte der Nationalökonomie, 2 Std., jede 2. Woche, Volkswirtschaft: Sees- und Binnenverkehr, 2 Std., jede 2. Woche, Gewerbesteuer, 2 Std., Volkswirtschaftliche Aufsätze: Samstag nachmittags. — Privatdozent Dr. Levy: Handelspolitik, 2 Std., Der deutsche Außenhandel (mit Übungen aus dem gesamten Gebiet der Handelspolitik), 1 Std. — Privatdozent Dr. Jaffé-Heidelberg: Börse und Börsenwesen, 2 Std., Aktuelle Probleme der Bank- und Kassenwesen, 1 Std. — Dr. Altmann-Frankfurt: Geld und Kredit, 2 Std., Der öffentliche Kredit, 2 Std., Besprechung der neueren wirtschaftlichen Gesetzgebung, 1 Std. — Herrat Dr. Fuchs-Karlsruhe: Einführung in die Sozialpolitik, 1 Std. — Frau Dr. Altmann-Gotteliner-Frankfurt: Die Arbeiterinnenfrage, 1 Std. — Prof. Dr. Schott: Einführung in die Statistik, 1 Std. — Bankdirektor Keller, Vorstand der Filiale Mannheim der Dresdener Bank: Vorkursberichte und Kreditberichte, 2 Std. — Diplom-Ingenieur Dr. Nertens-Heidelberg: Kollegium über ausgewählte Kapitel der Gewerbe- und Sozialpolitik, 2 Std., Sonderfachliche Übungen im Anschluss an die volkswirtschaftlichen Aufsätze, 2 Std., Regierungsrat Dr. Siebert-Karlsruhe: Grundsätze des Reichsrechts und Zollwesens, 1 Std.

### Rechtslehre.

Stadtschlichter Dr. Erdel-Mannheim: Bürgerliches Gesetzbuch, 1. Teil, 4 Std., Der kaufmännische und gewerbliche Dienstvertrag, 1 Std. — Privatdozent Dr. Verels-Heidelberg: Handelsrecht, 2 Std. — Privatdozent Dr. Kaddeusch-Heidelberg: Konkursrecht, 1 Std., Konkursrechtliche und prozessuale Übungen, 1 Std. — Regierungsrat Andres, Bab. Mitglied der Kgl. Preuss. und Grossh. Hess. Eisenbahndirektion Mainz: Eisenbahnenrecht, 2 Std., jede 2. Woche. — Rechtsanwalt Dr. Hasenburger-Mannheim, Rechtsanwalt Geller-Mannheim und Kfessor Dr. Wimpfheimer-Karlsruhe: Seminar für Handels- und

Die Anmeldungen zu den Vorlesungen und Übungen werden vom Montag, den 5. Oktober bis mit Samstag, den 14. November d. J., während der Bureauzeiten (vormittags 8-12, nachmittags 2-6 Uhr) im Sekretariate der Handelshochschule (Kurfirstenstraße, Säbelsing, Erdgeschoss) entgegengenommen.

Mannheim, den 28. Juli 1908.

Der Studiendirektor der Handelshochschule:  
Prof. Dr. Schott.

## Billiges Angebot.

Bettuchhalbleinen 150 cm breit 1.10 Mk. p. Mtr.

Bettuchbleiber und abgepasete Betttücher Stück von 1.80 Mk. an

Damast weiss, Bordeaux, gelb und rosa sehr billig.

Grosse Posten

Schul-Schürzen alle Größen, schwarz, grau u. farbig, gut sitzend u. vorzüglich gearbeitet Stück von 75 Pfg. an.

**L. Lessmann**  
F 2, 11 Telephone 3343. F 2, 11  
Mitgl. d. Allgem. Rabattparvereins.

Nach 2 1/2 jähriger Tätigkeit als Assistent am Diakonissenhaus zu Karlsruhe (Med.-Rat Dr. Bär), an der medizinischen Universitätsklinik zu Erlangen (Professor Dr. Penzoldt) und an der Kinderklinik der Charité zu Berlin (Geh. Rat Professor Dr. Heubner) habe ich mich als

## Arzt

hier niedergelassen.

**Dr. med. Richard Weiss**  
H 1, 1, 2. Etage (Marktplatz).

Sprechstunden von 8-10 Uhr vormittags und von 2-4 Uhr nachmittags. 7798

## Teilhaber gesucht

Für ein bereits bestehendes Colonialwaren-Geschäft mit ca. 10 Millionen wird ein junger Kaufmann mit 15-20 000 als Teilhaber gesucht. Offerten bis 10. Septbr. 1908 unter Nr. 27463 an die Expedition des Blattes.

Vom 1. bis 15. September

81220

# Inventur-Ausverkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Bitte die Auslagen und die Inserate zu beachten.

Verkauf der zurückgesetzten Waren nur gegen bar.

**Georg Spohn** vorm. A. Sexauer Nachf. D 2, 6, Mannheim.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum etc.

**Achtung!**

## Grosser Email-Verkauf

Stunend billige Preise!  
Nur schwerstes Eisen-Email! Keine Blech-Ware!  
Mittelstrasse 4 (beim Messplatz)

81220

Ebendasselbst aus einer Konkursmasse  
feine Holzwaren für Brandmalerei u.  
Kerbschnitt, das Stück von 5 Pfg. an

Neuheit: Beize-Kästchen

**Achtung!**

### Verkauf.

Eine gröss. Anzahl Häuser  
sowie einig. Geschäfte  
mit einem Wert  
von ca. 200 000 Mk.  
sind zu verkaufen. Preis  
von 30-150 000 Mk. mit zahlr.  
Bedingungen zu verkaufen. Ver-  
mittlung ausserhalb. Briefge-  
h. Nr. 2250 a. b. 1070.

### Ganze Einrichtungen

sowie einzelne Möbel, Betten  
und Materialien liefert in  
ausserordentlich guter Qualität  
billig gegen bar oder Teil-  
zahlung.  
W. Keller, Q 3, 10/11,  
Wohl. Markt u. Krankenhaus  
Fahrer von 8 Jahren, wei-  
senkundig im Fahren, bill. u. erf.  
Alphonsstr. 8, 2. St. 8.

### 6 Ladentheken

Regalen in verth. Größen, 25  
Sorten Betten billig 6317  
Friedr. Vock, Schreinerstr.

Großes Oelgemälde für ein  
Schiff, ein paar Leinwand-  
malerei, eine Aquarelle billig zu ver-  
kaufen. Nr. 2, 13, 3. St.



## Wegen Umbau

unserer Geschäftsräume müssen wir unser Lager  
schleunigst räumen und geben die vorhandenen

## Fahrräder

zu jedem annehmbaren Preise ab. 81167  
D 4, 2. P. & H. Edelman D 4, 2.

### Stellen finden

Decorateur,  
Verkäufer, Detailreisende  
aus der Manufakturwaren, Kon-  
fektions- und Robenwarenbren-  
ne gute Stellen gesucht. 7798  
Kaufmännischer Verein  
Frankfurt a. M.

### Tüchtige Vertreter auch Damen

welche auf evangel. und kathol.  
Berufe gute Orte zu nachweisen,  
werden u. leistungsfähiger Person  
unter dauernden guten Beding-  
ungen gesucht. 4637  
Max Schwarz, Berlin,  
Wohlfahrtsplatz 21.

### Tüchtiges Mädchen

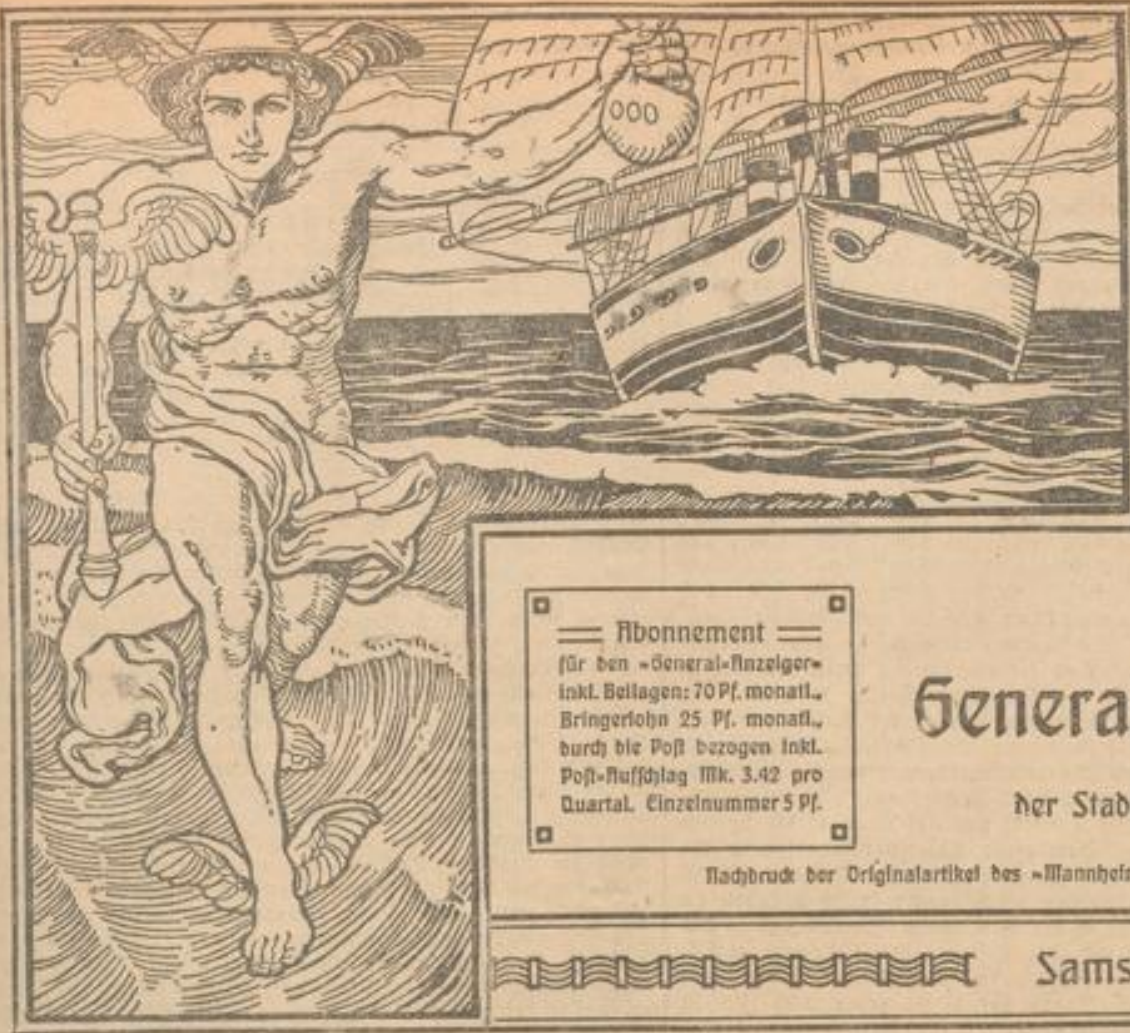
unabhängig im Rechnen und Haus-  
arbeit, bei hohem Lohn p. M. Sep-  
tember gesucht. 2752  
Hittmann, Friedrichsplatz 6.

## Streng reelles Angebot!

Glänzende Existenz. — Dauerndes hohes Einkommen.

Für eine Erfindung von so enorm praktischem Werte, dass sie in Tau-  
senden Wirtschaftsbetrieben sofort aufgenommen wurde, und überall  
als bedeutende Ersparnis erbringend von Fachautoritäten überall  
glänzend begutachtet und empfohlen wird, ist der Generalvertrieb und  
das alleinige Ausbeutungsrecht für Mannheim evtl. grösseren Bezirk  
an nur seriöse Herren oder Firmen sofort zu vergeben. Zur Uebernahme  
sind ca. 3-4000 Mark erforderlich, welche schon in einem Jahre min-  
destens fünfmalen Nutzen erbringen. Diese Rentabilität ist sofort ersichtlich  
nachweisbar. Nur ernste Bewerber wollen Offerten baldgefl. einsenden  
unter L. 115 an Annonc-Expedition S. Salomonski G. m. b. H., Berlin W. 8.

81200



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
 Direktion und Buchhaltung 1449  
 Druckerei-Bureau (Annahme  
 von Druckarbeiten) . . . 341  
 Redaktion . . . . . 377  
 Expedition . . . . . 218

Ersteinst jeden Samstag abend

**Abonnement**  
 für den „General-Anzeiger“  
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.,  
 durch die Post bezogen inkl.  
 Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro  
 Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
 Die Kolonietzelle . . . 25 Pf.  
 Auswärtige Inserate 30 .  
 Die Reklametzelle . . . 100 .  
 Telegramm-Adresse:  
 „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlegers erlaubt

Samstag, 5. Septbr. 1908

## Die Bewegung der Preise der wichtigsten Lebensmittel in den letzten dreißig Jahren in Mannheim.

Von Dr. Jos. Landgraf in Wiesbaden.

In den „Münchener Jahresübersichten des statistischen Amtes der Stadt München“ (Hauptdaten für 1907) — München Mai 1908 — sind unter anderem auch Durchschnittspreise einiger wichtiger „Marktwaren“ in der Zeit von 1821 bis 1907 veröffentlicht. Diese an sich gewiß sehr interessante Tabelle ist von einem Berliner Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ vor kurzem besprochen, wo daraus u. a. folgende Schlüsse gezogen worden waren: „Die guten alten Zeiten, wo das Pfund Rindfleisch 21 Pf., eine Taube 24 Pf., ein Pfund Butter 47 Pf., ein Ei 2 Pf. kostete, sind längst dahin. Verhältnismäßig am wenigsten sind noch die Getreidepreise gestiegen; doch ist, wenn man einen längeren Zeitraum ins Auge faßt, von einer allgemein sinkenden Tendenz nichts zu spüren. Derartige prinzipielle Folgerungen sind bei einer so langen Periode der Preisvergleichung (hier volle 86 Jahre) doch recht vorsichtig aufzunehmen. In so langen Jahresreihen verändern sich auch alle andern Verhältnisse und Bewertungen ganz gewaltig; nicht nur die notwendigen Lebensmittel, auch andere Lebensbedürfnisse wie Wohnung, Bekleidung, Beleuchtung; auch diese letzteren waren zu Großvaterzeiten außerordentlich verschieden im Preise; andererseits waren damals die Kapitalzinsen sehr mäßig und die Preise zahlreicher Gebrauchsgegenstände gering. Um also wirklich ein überzeugendes Bild der wirklichen Preisbewegung auf 1/2 eines Jahrhunderts zu veranschaulichen, hätte die erwähnte Durchschnittsberechnung ganz erheblich erweitert werden müssen. Jeder findet übrigens in seinen eigenen Haushaltsbüchern aus alten Zeiten leicht sprechende Belege für die Wahrheit des vorstehend Gesagten; als der Verfasser dieser kleinen Studie im Februar 1870 seinen Haushalt gründete, bezahlte er für eine dreizimmerige Wohnung im ersten Stock eines Münchener Vorstadthauses sage und schreibe 85 Gulden per Jahr, also etwa 140.50 M. unserer Währung oder ca. 9 M. per Monat, wofür man heute kaum ein geräumiges Einzelzimmer in einer Großstadt mieten kann. Dafür war auch der damalige Anfangsgehalt des damals neu geborenen Handelskammersekretärs in München nur 700 Gulden, etwa 1150 M. oder per Tag nicht einmal 2 Gulden.

Es gibt übrigens kaum ein Wissensgebiet, bei welchem größere Vorsicht bei der Bewertung seiner Ergebnisse walten sollte als bei der Statistik. Der Statistiker selbst meint in der Regel: Zahlen (also und weil in Zahlen zum Ausdruck gebrachte Tatsachen) beweisen. Der Benutzer erwidert aber gar manchenmal mit Äußerungen: Zahlen gruppieren! Im übrigen hat sich auch die Bedeutung der Statistik in so langen Vergleichsperioden sehr geändert und gerade dieser Umstand hat natürlich auch auf das „Wie“ der Bindung der gezeichneten Zahlen erheblichen Einfluß. Das gilt sogar für noch kürzere Zeiträume als sie die Münchener Statistik uns vorführt. So sagt Jurassiel in seinem weithin bekannten und berühmten Werke „Die Staaten Europas“ (Leipzig 1907), 5. Auflage: „Als Braheili vor mehr als einem Menschenalter das belagerte Werk veröffentlichte, sah man die Statistik noch überwiegend als Lehre von den Staatsmerkmalen an. Seitdem hat sie sich mehr und mehr von der beschreibenden zur untersuchenden, von der dienenden zur richtunggebenden und grundlegenden Wissenschaft ausgebildet. Nicht die Schilderung der staatlichen Zustände und Einrichtungen sondern die Erkenntnis der Völker in ihrer Gliederung, Betätigung und Organisation ist gegenwärtig ihr Problem.“ Und doch stammt jene erste Auflage aus dem Anfang der 70er Jahre!

Jedenfalls aber war die mehrgedachte Münchener Statistik als solche Anlaß, einmal die allerwichtigsten Lebensmittel in ihrer Preisbewegung in Mannheim in den letzten dreißig Jahren zu verfolgen und zuzusehen, welche Lehren aus einer viel kürzeren aber deshalb auch wie oben angedeutet beschreibenden Periode gezogen werden können und dürfen.

Gleich in ihrem ersten Jahresberichte hat die anstelle der früher bloß die Stadt Mannheim umspannenden Handelskammer getretene Handelskammer für den Kreis Mannheim auch regelmäßige Erhebungen über den Arbeitsmarkt

ihres Bezirks und neben den Arbeitslöhnen in Geld auch die „Sach“löhne gegeben, dadurch daß sie die Preise der neun wichtigsten Lebensmittel als den „Hauptregulator“ der Arbeitslöhne Jahr für Jahr bis heute heraus ausnahm. Diese Preise, ursprünglich von der städtischen Inspektion der Mannheimer Bismarckmärkte, wurden später nach Errichtung eines besonderen städtischen statistischen Amtes von diesem geliefert. Es soll nicht geläugnet werden, daß vielleicht die Bindung der einschlägigen Ziffern in den ersten Jahrzehnten nicht gerade immer einwandfrei war, insoweit besonders die Fleischpreise durch weniger sachverständige Organe der Stadt in den 20er Jahren selbst mündlich erhoben werden mußten. Aber wie das immer sein mag, jedenfalls hat das Gesamtbild der Ergebnisse der letzten 30 Jahre relativ wenigstens einen erheblichen Wert für unsere heutigen Verhältnisse. Die ziffernmäßig erfaßten Waren sind nun Wehl Nr. 1 (1/2 Kilo) — Brot 1. und 2. Sorte (2 Ko.) — Eier (10 Stück) — Butter (1/2 Ko.) — Kartoffeln (50 Ko.) — Rindfleisch (1/2 Ko.) — ebenso Kalbfleisch und Schweinefleisch.

Rechnen wir zunächst die Mehlpreise. In dem ersten Jahresschnitt (benn nur in derartigen längeren Zeiträumen läßt sich die Bewegung der Preise, die in kürzeren Abschnitten oft sehr wechelt, wirklich erkennen und messen); also 1879—88 betrug der Durchschnittspreis 20.86 Pf. Im Jahresschnitt 1884—88 19.60 Pf., 1889—93 18.9 Pf., 1894—98 ging der Preis gar auf 15.3 Pf. zurück. Betrug doch der Preis in den Einzeljahren 1894—97 nicht mehr als 14 Pf. Und da wäre man versucht zu fragen, trotz der Feinheit (allerdings prinzipiell mit Recht) so scharf bekämpften Getreidezölle? Immerhin ist dieses Sinken sehr begreiflich, wenn man die Durchschnittspreise in diesen vier Jahresschnitten in Erwägung zieht. 1879—88 betrug der Preis für 1000 Ko. in Mannheim nach den Aufzeichnungen des Kaiserl. Statistischen Amtes M. 235.50, 1884—88 M. 191.60, 1889—93 M. 210.82, 1894—98 M. 174.89. Weizen war also im letzten Jahresschnitt gegen 1879 um M. 60.61 billiger geworden trotz des damaligen Beginns einer neuen zollpolitischen Ära!

Die Weizenpreise waren eben um dieselben 25 pCt. im Jahresschnitt 1894—98 gefallen wie nachher die Mehlpreise! Die Mehlpreise im allgemeinen sind dann in 1899—03 wieder auf 19.8 Pf. und in dem Jahresschnitt von 1904 bis 30. Juni 1908 auf 21.4 weiter in die Höhe gegangen. Diese Aufklärung lehrt also, daß wie auch die Münchener einschlägige Statistik erkennen läßt, Wehl- und Weizenpreise in diesen 30 Jahren zwar Wandlungen nach unten und oben durchgemacht haben, aber doch heute nicht wesentlich höher sind als vor drei Jahrzehnten. Die Vergleichung mit München ist hier leider nicht im Einzelnen möglich, da in jener Statistik nur die Großhandelspreise per 100 Ko. angegeben sind. Letztere sind nun aber von 1876—1901 (weiter geht jene Zahlenreihe nicht) von M. 46 per 100 Ko. auf M. 82 in beinahe ununterbrochener Weise nach und nach gefallen, also um 28 pCt. Die Bewegung der Brotpreise sind folgende: 1879 bis 1883 1. Sorte (2 Ko.) 59.5 Pf., 2. Sorte (2 Ko.) 49.27 Pf., 1884—88 1. S. 53.9 Pf., 2. S. 44 Pf., 1889—93 1. S. 59 Pf., 2. S. 50.8 Pf., 1894—98 1. S. 52.7 Pf., 2. S. 44.7 Pf., 1899—03 1. S. 52.6 Pf., 2. S. 48 Pf., 1904—08 1. S. 55.8 Pf., 2. S. 49.5 Pf.

Hier finden wir zwar nicht dieselbe herabgehende Bewegung wie bei Wehl; aber die Preishöhe ist für Sorte 1 in 1879—88 bzw. 1889—93 am höchsten gewesen; wir haben daher heute nicht teureres Brot als wie vor 3 Jahrzehnten für die geringere Sorte, — für die bessere Sorte aber sogar erheblich billigeres!

(Schluß folgt.)

## Kraftwagen für unsere Kolonien.

Für unser koloniales Schutzenskind „Südwestafrika“ ist die Verkehrsfrage die wichtigste. Trotz Bloß und sonstigen parlamentarischen Hilfsmitteln in Deutschland leider noch nicht in der Lage, die nötigen Mittel zu bewilligen, um ein einigermaßen der Größe des Landes entsprechendes Netz von Eisenbahnen zu bauen. Die Hauptbahnen als solche sind ohne Nebenbahnen nicht rentabel, und hier müßte die Regierung mit den Kraftwagen einsetzen. Das Hinterland von Südwest hat mit geringen Ausnahmen harten, steinigen Boden ohne große Terrainsteigungen. Warum versucht man nicht die bedeutenden Transporte für die Truppen durch Kraftwagen auszuführen?

Durch die vielen kriegsmarjähnlichen Versuchsfahrten, die die Verkehrstruppen des östlichen unternehmen, haben wir ein erprobtes Material von Kraftwagen erhalten, welches für unsere Kolonien noch nicht berücksichtigt worden ist. Der Einwand, daß den Farmern, welche bisher ausschließlich alle Transporte durch den Ochsenwagen bewerkstelligten, das Brot dadurch genommen würde, darf nicht der Grund sein, daß zum Wohle der Kolonie auf Neuerungen verzichtet wird, welche dem Lande im Krieg und Frieden große nicht übersehbare Vorteile einbringen würden. Welches ist überhaupt der landwirtschaftliche Grund, daß von einzelnen Stämmen geradezu Vernichtungskriege geführt werden? Des Eingeborenen Ein und Alles, sein Zubehör des Lebensunterhaltes ist der Ochse. Er verlorat den Eingeborenen mit Nahrung und Kleidung und ist ihm ein billiges sich selbst erhaltendes Transportmittel. Die Wohlhabenheit der Bewohner dokumentiert sich einzig und allein in der Viehzucht. Was wunder, daß bei Seuchen und Dürren Raubzüge auf Vieh unternommen werden, welche, klein anfangend, sich nach und nach zu einem Vernichtungskrieg auswachsen können. Fangen wir nun an, statt der Ochsen den Kraftwagen zu benutzen, so sind wir immer imstande, die unbedingten Stämme ihrer Transportmittel zu berauben, was uns selbst dann nicht passieren kann. Wie viele kleine Abteilungen sind im Hererofeldzuge, begünstigt durch das Gestrüpp, im Hinterhalt niedergemacht worden. Würden wir nun einigen Kraftwagen eine leichte Panzerung geben, so wären solche Verluste sehr oft ausgeschlossen.

Abgesehen von allen anderen Vorzügen dürften hierdurch nicht zu unterschätzende moralische Vorteile erwachsen, denn der Eingeborene würde dem sich selbst fortbewegenden Kampfwagen nicht standhalten und an einen großen Fetisch der Weihen glauben. Wir sind gerade dabei, das so wertvolle Swamboland ohne Schwertgebrauch zu erobern, und da die Swambolente bekanntlich im Verhältnis auf höherer Kulturstufe stehen und sehr tapfer sind, dürfte die Verwendung von Kraftwagen die moralische Eroberung sehr unterstützen. Durch Verbindung von Schiffahrt und Eisenbahnen sind wir heute in der Lage, auf bequeme Weise bis nach Aetmannshoop zu fahren. Wenn dort ein Kraftwagenbetrieb vorhanden wäre, könnten Forschungs-, Jagd- und Bergungsfahrten bis in die tiefsten Winkel der Kolonie mit einem gewissen Komfort unternommen werden, was ganz besonders der rührigen Reiseabteilung des Norddeutschen Lloyd hiermit zur Beachtung gegeben wird. Unser arbeitssamer und nicht nach Schema F arbeitender Kolonialstaatssekretär bedient sich des Autos für seine Inspektionsreisen. Wir wollen deshalb hoffen und wünschen, daß Erzell. Dernburg auch dieser Frage wohlwollende Beachtung schenkt und die großen Vorteile durch Einführung von Kraftwagen der Kolonie zugute kommen läßt. An unserer Kraftwagenindustrie wird es liegen, ihn dabei zu unterstützen.

## Wareneinfuhr und Zollaufkommen.

Die neuesten statistischen Zahlen lassen erkennen, daß unsere Wareneinfuhr durch den neuen, seit März 1906 bestehenden Zolltarif im ganzen nicht stärker belastet ist, als dies unter dem früheren Tarif der Fall war. In den letzten vier Jahren stellte sich das Verhältnis zwischen Einfuhr und Zollsertrag wie folgt:

	1904	1905	1906	1907
Wert der Einfuhr: Mill. M.	6854	7129	6022	8747
davon zollpflichtig: Mill. M.	2949	3389	3753	4109
Zollsertrag: Mill. M.	551	613	668	741

Zoll in Prozenten des Wertes:

a) der Gesamteinfuhr . . .	9%	9%	8%	8%
b) der Zollpflichtigeinfuhr . . .	10%	18%	18%	18%

Hieraus könnte man eher auf einen Rückgang der durchschnittlichen Zollbelastung schließen, denn während in den beiden Jahren 1904 und 1905, also noch unter dem alten Tarif, der Zoll durchschnittlich 9 Prozent vom Werte der Gesamteinfuhr ausmachte, hat er in den beiden letzten Jahren nur 8 Prozent vom Werte betragen. Zum Teil liegt dieser Rückgang allerdings an der Erhöhung der Warenpreise, die inzwischen namentlich bei großen Massenartikeln eingetreten ist. Was den Anteil der zollpflichtigen Waren an der gesamten Wareneinfuhr betrifft, so stellte er sich in den Jahren 1900 bis 1902 auf 50—51 Prozent, sank dann 1903 und 1904 auf 48 und 46 Prozent und hat in den letzten drei Jahren jedesmal rund 47 Prozent betragen.

Der Hauptteil der Einfuhr besteht in Rohstoffen für Industrieprodukte. Diese wurden 1907 in einem Werte von 4435 Millionen Mark eingeführt; davon waren nur Waren im Werte von 527 Millionen M. = 12 Prozent zollpflichtig. Der von ihnen vereinnahmte Zoll betrug 39,6 Mill. M., das sind 1 Prozent vom Werte aller eingeführten industriellen Rohstoffe. An zweiter Stelle stehen Nahrungs- und Genussmittel, deren Einfuhr einen Wert von 2203 Mill. M. erreicht hat. Davon waren nicht weniger als 98 Prozent, also fast die gesamte Einfuhr, zollpflichtig; der vereinnahmte Zoll betrug 542,2 Mill. M. = 25 Prozent vom Werte aller eingeführten Nahrungs- und Genussmittel. Auf diesen ruht somit der Hauptteil der Zolllast. Die dritte Gruppe Fabrikate ist mit einem Einfuhrwerte von 1882 Mill. M. und einem Zollertrag von 142,4 Mill. M. = 8 Prozent vom Werte bezeichnet. Die zollpflichtigen Fabrikate machen 65 Prozent der gesamten Fabrikateinfuhr aus. Als vierte Gruppe ist Vieh mit einem Einfuhrwerte von 227 Mill. M. — davon 89 Prozent zollpflichtig — und einem Zollertrag von 16,8 Mill. M. nachzuweisen; der Zoll beläuft sich hier auf 7 Prozent des Einfuhrwertes.

## Vom Waren- und Produzentenmarkt

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Tendenz auf den Waren- und Produzentenmärkten war in dieser Berichtswochen auf den meisten Gebieten etwas fester. Auf dem Weltmarkt für Getreide charakterisierte sich die Stimmung als vorwiegend fest und die Preise gehen mit einer ansehnlichen Wertbesserung aus der Woche hervor. Die Anregung zur Hausse bildeten speziell die amerikanischen Börsen, woselbst ungünstige Berichte über die Ertragsresultate aus dem Nordwesten und die Verminderung der Weizenvorräte die Spekulation zu einer lebhafteren Tätigkeit anspornten. Auch die stärkere Nachfrage für Winterweizen für italienische Rechnung bot der Preispolitik an den amerikanischen Märkten eine gute Stütze. Die Erwartung, daß Argentinien, nach Beilegung des Tarifkonfliktes zwischen den Abwadern und den Reedereien, wieder größere Mengen zum Export bringen wird, hat sich erfüllt und die Verschiffungen aus diesem Lande sind von letztwöchigen 19 000 Tonnen auf 41 000 Tonnen gestiegen. Insgesamt haben nun die Vereinigten Staaten seit 1. Januar d. J. 3 372 700 Tonnen Weizen gegen 2 556 300 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres zur Verschiffung gebracht. Die Nachrichten über die Ertragsverhältnisse in den Weizenstaaten lauten ansehnlich günstig; indes sind wir noch von der Erntezeit zu weit entfernt, so daß diese Berichte auf die Preisgestaltung ohne Einfluß sind. Von Rußland werden Winterweizen nur wenig angeboten und die Preise, die dafür gefordert werden, lassen kein Rezitiment.

An unseren sächsischen Märkten war die Stimmung, angetrieben durch die feste Tendenz am Weltmarkt, fest und speziell waren nahe Weizen gefragt, während spätere Sorten vernachlässigt blieben. Seitens der Mühlen werden nur die notwendigen Käufe zur Deckung ihrer Mehlabschlüsse gemacht. Die Umstände, die in den letzten Tagen zustande kamen, waren recht belangreich und mitunter wurden hohe Preise erzielt. In Rotterdam 80 Kg. schwimmend fanden in großen Posten zu M. 176—177 je nach Qualität, 3 monatlich, Cif Rotterdam, Aufnahme. Russische schwimmend wurden meistens zu M. 168—178 je nach Beschaffenheit erworben. Rumänischer in naher Position erlösten M. 167—172 per Tonne Cif Rotterdam. In diesem Weizen dagegen waren die Umstände klein, da die Beschaffenheit des Inlandsweizens nicht befriedigt. Was Roggen betrifft, so war das Geschäft hierin, trotz der festen Tendenz, die vom Weizenmarkt ausging, recht ruhig und es konnten nur einige kleine Posten Inlandsroggen gehandelt werden. In Brauereien war das Geschäft in der Berichtswochen wieder recht lebhaft. In erster Reihe handelte es sich dabei um gute norddeutsche Qualitäten, die zu M. 202—204 Cif Rotterdam gekauft wurden. Auch in böhmischer Gerste kamen einige Abschlüsse zu M. 208—210 zustande. Die Preise für Rüben und Bopereische Gerste schwanken zwischen M. 200—205 ab Stationen. Futtermittel hatte kleineres Geschäft. Direkte Offerten finden wenig Beachtung, da das zweihändige Angebot billiger ist. Die Konsumnachfrage für diesen Artikel ist etwas schwächer geworden. Die Preise für 50-60 Kg. russische Gerste schwanken zwischen 115—116,50 M. per Tonne Cif Rotterdam. Dagegen war in geringen Inlandsqualitäten härter offeriert, doch selbst bei entgegenkommenden Forderungen konnten nur kleine Posten davon plaziert werden, da vom Konsum auf diese Qualitäten nicht reflektiert wird. Gute neue Ware ist nun selten anzutreffen und infolgedessen besteht für alte Ware gute Nachfrage. Inwieweit war zu M. 126—127,50 auf Rotterdam schwimmend am Markt. Norddeutscher Hafer wurde zu M. 178 p. Tonne Cif Rotterdam, verzollt, angeboten. Für Mais zeigt sich weniger Interesse, da die Preise andauernd sehr hoch sind und der Konsum nur die notwendigen Käufe vornimmt. Kleine Posten von Matamoras, hier disponibel, wurden zu M. 158—160 p. Tonne bahrfrei Mannheim gekauft. Sechswöchiger Poplatamais fand zu M. 135 gefast, gegen 3 Monate, Cif Rotterdam Aufnahme. Donau- und russischer Mais ist im Preise ziemlich unverändert. Mais für spätere Monate lieferbar ist M. 8—10 billiger als prompte Ware offeriert und dieser Umstand trägt mit zu Zurückhaltung bei.

Die Rotierungen stellen sich an den wichtigsten Getreidemärkten:

		27.8.	2.9.	Diff.
Weizen:	New-York loco	101 1/4	101 1/4	+3/4
	Dozbr.	100	100	—
	Chicago Dozbr.	94 1/4	97 1/4	+3 1/4
	Peteropol Dozbr.	7 3/4	7 1/2	+1
	Budapest Cifbr.	11.02	11.26	+0.24
Paris	Rov. Febr.	234.50	235.50	+1
	Berlin Dez.	201.—	204.50	+3 1/2
	Mannheim loco	221.—	222.50	+1 1/2
	Chicago loco	78	76 1/2	-1 1/2
	Septbr.	75	78	—
Roggen:	Paris Rov. Febr.	186.—	184.—	-2
	Berlin Dez.	178.50	179.25	+ 1/2
	Mannheim loco	186.—	186.—	—
	Chicago loco	77 1/2	79 1/2	+2
Hafer:	Chicago Dozbr.	49 1/2	50 1/2	+1
	Paris Rov. Febr.	179.50	181.—	+1 1/2
	Berlin Dez.	163.75	167.50	+3 1/2
	Mannheim loco	172.—	172.—	—
Mais:	New-York Dozbr.	67 1/2	68 1/2	+1
	Chicago Dozbr.	66 1/2	68—	+1 1/2
	Berlin Dez.	152.—	153.75	+1 1/2
	Mannheim loco	166.50	167.50	+1

Auf dem Frachtenmarkt haben sich keine nennenswerten Veränderungen vollzogen. Die Rheinwasserstände sind infolge der Niederschläge andauernd für die Schifffahrt günstig. Die Nachfrage nach Frachten ist mäßig. Die Schiffsfracht für Kohlenladungen nach Mainz-Mannheim-Dudwighöfen

stellte sich die Karre (1700 Kg.) auf 150—155 M., nach Karlsruhe-Marau 200—210 M. und nach Straßburg-Rehl 270—280 M., alles bei freier Schlepfbeförderung. Die Frachten für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Worms, Mannheim, Ludwigsböfen stellen sich auf 5 M. und nach Frankfurt auf 5,50 M., von Antwerpen nach Mannheim auf 6 M. und nach Frankfurt auf 6,25—6,50 M.

Kaffee war bei besserer Nachfrage fester und speziell konnte der laufende Monat, da zu den bestehenden Preisen sich größere Kauflust zeigte, wesentlich anziehen. Die Kaffee- und Frachtabgebote lauten etwas höher. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 79 000 gegen 82 000 Sack in der Vorwoche und die von Santos auf 39 700 gegen 39 000 Sack. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzte man in dieser Woche auf 436 000 gegen davorwöchige 429 000 Sack und die in Santos auf 1 392 000 gegen 1 325 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladung 3 233 000 (3 285 000) Sack. New-York notiert:

Rio No. 7 loco	Sept.	Ok.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
27. August 6 1/2	5.55	5.50	5.50	5.50	5.50	5.50
3. Septbr. 6 1/2	5.80	5.80	5.80	5.80	5.80	5.80
Diff.	+25	+10	+10	+10	+10	+10

Auf den Zuckermärkten hat sich das Geschäft gleichfalls belebt und die Spekulation eskalierte zu den niedrigen Preisen mehr Tätigkeit. Auch die aus London vorliegenden besseren Marktberichte wirkten stimulierend. Berverzug die tägliche Witterung, die für die Weiterentwicklung der Rüben nicht vorteilhaft ist, zur Aufwärtsbewegung bei. Die Rohzuckererträge in den 4 Hauptländern von Amerika betragen gegenwärtig 236 000 Tonnen (in der Vorwoche 265 000 Tonnen), bei den Raffinerien 178 000 Tonnen (220 000 Tonnen) und auf Cuba 43 000 Tonnen (55 000 Tonnen). Die Hamburger Lagererträge erfordern bei einem Bestand von 563 900 Doppelzentnern (im Vorjahre 655 000 Tz.) eine Gesamtabnahme von 101 600 gegen 48 300 Abnahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten Tagen von 365 000 Tonnen auf 249 000 Tonnen zurückgegangen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten acht Tagen auf 35 000 gegen 5000 Tz. in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	Sept.	Ok.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
28. August	19.—	19.—	18.95	—	19.20	19.50
4. September	19.60	19.70	19.65	19.60	19.85	20.20
Diff.	+60	+70	+70	—	+65	+70

## Handelsberichte.

### Börsennotizen-Bericht.

B. Frankfurt a. M., 3. Sept.

Auch mit Beginn des neuen Monats ist die feste Tendenz bei Eröffnung der neuen Woche erhalten geblieben. Nachdem die Sommermonate Juni und Juli einer ziemlich starken Reaktion auf eine fest Jahresbeginn im Zuge gemeinsamer Kurssteigerungen erlitten hatten, liegen auch der Monat August eine wesentlich günstige Haltung auf den meisten Märkten erkennen. Auch das Vertrauen des Privatpublikums ist zurückgekehrt. Es lagen ansehnliche Kaufordres vor. Es fehlte natürlich auch im Laufe der Woche nicht am Tendenzwechsel und auffallend ist es gerade, daß auch wieder die Politik eine Rolle spielt. Die Aufmerksamkeit der Spekulation war nämlich auf die neueste Wendung in der Marokkofrage, welche bereits schon öfters erwähnt worden ist, gerichtet. Es fehlte aber natürlich auch nicht an weiteren teilweise weniger günstigen Nachrichten, mit welchen sich die Börse beschäftigen mußte. Wir erwähnen nur die Schwierigkeiten betreffs der Neubildung des Robeisen-Syndikates. Die in den letzten Tagen mehrfach erwähnten Erweiterungs- und Konsolidierungspläne der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft sind nun endlich zum Abschluß gelangt. Diese Gesellschaft wird das Vorwunder Steinöfenbergwerk, d. h. Louise Tiefbau erwerben. Daß die Verschmelzungsträge der Aufsichtsräte in den Generalversammlungen der beiden Gesellschaften Annahme finden, dürfte bei dem starken Aktienbesitz der beteiligten Personen und Banken ohne weiteres angenommen werden. Die Deutsch-Luxemburgische Gesellschaft hat eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich. Das Aktienkapital betrug ursprünglich nur 100 000 Mark, wurde dann aber alsbald im Jahre 1901 zur Uebernahme der in Liquidation getretenen Aktiengesellschaft für Eisen- und Kohlenindustrie Dillenburg-Dannenbaum um 24 675 000 M. erhöht. Im Jahre 1904 erklärte dann der Aufsichtsrat, die Buchwerte der Gesellschaft seien trotz der durch umfangreiche Neuanlagen und Verbesserungen erhöhten Leistungsfähigkeit des Wertes immer noch zu hoch. Auf alle Fälle erhalten die bisherigen Aktionäre von Louise Tiefbau ihren neuen Aktienbesitz zu einem ganz erheblich niedrigeren Preis und viele Aktionäre können mit der Absingung, die ihnen von Deutsch-Luxemburg geboten wird, wohl zufrieden sein. Es bleibt zunächst abzuwarten, wie sich die Ergebnisse von genannter Gesellschaft in den nächsten Jahren gestalten werden. Der Abschluß für 1907—08 zeigt ja recht günstige Bissen und das Unternehmen befindet sich in bester Entwicklung. Immerhin ist zu beachten, daß die letzte Kapitalerhöhung recht groß ist, und daß ein ganz erheblicher Mehrgewinn dazu gehört, um auf das erhöhte Kapital annähernd die gleiche Rendite aufrecht zu erhalten. Die Aktien der Deutsch-Luxemburger waren schon öfters der Haltung unterworfen, konnten jedoch in Kurze anziehen, welcher sich allerdings nicht voll behaupten konnte.

Vom Siegerländer Erz- und Eisenmarkt liegen keine besonders günstige Nachrichten vor. Die Kollage, in der sich die Siegerländer Werke mit wenig Ausnahmen befinden, hat sich im Gegenteil weiter verschärft. Die letzten Nachrichten aus den Syndikatskreisen entbehren jeder Zuversicht, daß sich eine Einigung zur Gründung eines deutschen Robeisen-Syndikates erzielen ließe und in einigen Wochen würde dann Robeisen frei verkauft werden können. Unter diesem zweifelhaften Zustand hat der Siegerländer Eisenstein-Verkaufsderein sehr zu leiden. Der Stabilmarkt liegt noch sehr darnieder und zu einem zufriedensstellenden Geschäft fehlt alles. Die Preise sind kaum verändert. Die Lage der Maschinenfabriken ist ertragreicher. Die Veranlassung der Werksanlagen, Vergrößerung der Betriebe usw. schafft immer neue Abgabebiete für gute Maschinen. Im großen Ganzen sieht es noch trübe aus und ob, wie vielfach angenommen wird, schon der Herbst eine ausgiebige Besserung bringen wird, bleibt abzuwarten, umso mehr die Lage des Baugewerbes für dieses Jahr kaum eine wesentliche Besserung bringen wird. Die amerikanischen Eisenmarktberichte lassen eine unerkennbare Belebung zu, von der man eine wohltätige Rückwirkung auf dem Monatsmarkt erfährt. Monatsaktien zeigten auch, ganz speziell auf Anregung der Vereinigten Staaten, eine feste Tendenz. Die tonangebenden Werte wurden durch Hausse-Spekulation in die Höhe geleitet, welche allerdings den Kurshand nicht auf der Höhe erhalten konnten, aber immerhin noch eine wesentlich bessere Ausbreitung zeigten, als in den letzten Monaten. Dieses gilt

vor allem Harpener, Gelsenkirchener, Phönix-Bergbau, Caro Hagenscheidt und Laurahütte.

Vergleicht man den Kursstand unserer Bankentwerte, so findet man auch da eine Kurssteigerung. Es sind vor allen Dingen die leitenden Aktien dieses Marktes, welche willig Abnehmer finden. Eine Ausnahme machte der Kurs der Reichsbankaktie. Es ergab sich begründliches Staunen, daß dieser Kurs um nahezu 10 pCt. zurückgegangen ist. Die Ursachen, welche zu dieser matten Haltung Veranlassung gaben, richteten sich spez. gegen die Regierung. Die für 1911 bevorstehende Neuordnung der Reichsverhältnisse gibt der Regierung nahestehenden Partei, die bekanntlich nicht ihren Interessen durch Unterminierung des Kapitals am Besten dienen zu können, die mit Behagen ergreifende Gelegenheit dem Zentral-Institut und seinen Anteilseignern einen Stoß zu verfehlen. Es verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß die Anteilseigner keine wesentlichen Dividenden beziehen sollen, sondern sich mit 5 pCt. begnügen können. Es ist somit leicht erklärlich, daß auch dieses wieder zu Verzerrungen an der Börse Anlaß gab.

Die Weidmarktfrage ist weiter eine günstige, sodas die Verschlechterung des Status der deutschen Reichsbank nur wenig Einfluß machte, umso mehr selbst in der letzten Augustwoche dieses Jahres nicht so bedeutend, wie in den beiden Vorjahren war. Die geringe Diskontierung von Reichsbankaktien vor die Veranlassung, welche dem Ausweise zuwiderkam. Im übrigen war auch die Neubelastung des Wechselkurses nicht so stark wie in 1907, und die Prognostiken erforderten eine nicht so große Reduktion wie gewöhnlich um diese Zeit. Erfolgreich ist endlich, daß der Metallbestand bei weitem weniger stark abnahm als in der entsprechenden Woche des Vorjahres, wozu neue Goldzufüsse aus dem Ausland beigetragen haben dürften. Alles in allem veranschaulichte sich der Stand der Bank um 143 802 000 M., so daß die vorwöchige freierweise Notenziffer von 328 939 000 M. auf 180 047 000 M. verringerte. Vom internationalen Geldmarkt, zeigt zunächst die Bank von England, eine weitere Erleichterung infolge des Goldbedarfs von Seiten des Kontinents. Die hiesige Geldmarkt zeigte gegen Schluß der Woche eine leichte Besserung. Der Privatdiskont lag infolgedessen an und notierte bis 2 1/2 Prozent. Auch tägliches Geld war etwas teurer. Am Industriemarkte wurde sich das Interesse zunächst den chemischen Werten zu, welche bei lebhaften Umsätzen und fester Tendenz gehandelt wurden. Eine unbestimmte Belebung der Tendenz trat auch in elektrischen Aktien ein. Auf Meinungsänderungen der Spekulation wurden Edison, Siemens und Salats lebhaft umgesehen, auch die übrigen Werte dieses Marktes lassen feste Haltung erkennen.

Maschinenfabriken günstig disponiert und teilweise prozentweise gestiegen. Weniger günstig gestaltete sich die Tendenz für Viehwarendeckungen. Es wird vielfach angenommen, daß bei den meisten Gesellschaften ein Rückgang der Erträge zu erwarten ist, umso mehr die Sommererträge ungewöhnlich hoch war. Von den neuen Eisenprojekten, soweit sie die Eisenindustrie betreffen, sehen die Beobachter eine weitere Schädigung voraus. Es ist nicht zu verkennen, daß für diese Industrie die Konjunktur im Laufe der letzten Zeit eine Verschlechterung erfahren hat und zwar nicht allein aus den angeführten Gründen, sondern auch in der Hauptsache wegen der welt- und neuerepolitischen Einflüsse. Wirtschaftliche Schwächen der Dividende sind zur Zeit noch nicht möglich, da diese Gesellschaften mit veränderten Verhältnissen zu rechnen haben, doch macht man sich auf einen Ertragsrückgang gefaßt. Von einigen Industrieoperezen sind Zellstoff-Fabrik Waldhof bei fester Tendenz zu erwarten. Vom Rohmermarkt ist zu erwähnen, daß Lombarden ihren Kursstand behaupten konnten. Amerikanische Bahnen fanden unter dem Einfluß der New-Yorker Tendenz, schiefen jedoch bei fester Haltung. Prince Henry und Orientbahn wurden ziemlich bei fest gehandelt. Schiffahrtaktien konnten den erzielten Kursstand nicht voll behaupten. Der Bondmarkt war verhältnismäßig fest. Reges Interesse war wiederum für 4prozentige Anleihe, von Ausländern; Japaner abgesehen, während Russen sich gut behaupteten. Die Börsenwoche schloß auf den meisten Gebieten bei schwächerer Tendenz. Günstiger bezeichnet kann der Monatsmarkt werden. Chemische Werte schlossen abgesehen, infolge von Reaktionen. Die zwerfstehtige Auffassung der politischen Situation behielt schließlich die Oberhand, durch welche die Tendenz sich auch auf dem Bankmarkt freundlicher gestaltete und die Gesamtstimmung am Schluß der Woche als gut behauptete bezeichnet werden kann.

### Hamburger Indermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Seit dem letzten Bericht hat ein äußerst scharfer Preisrückgang für August und September stattgefunden. Die Preise sind um rund 2 M. gefallen, da fortgesetzt große Quanten zur Realisation auf den Markt geworfen wurden, während die Markte-Verläufer, deren Interessen man ganz gewaltig überhöht hat, zum größten Teile ihre Verbindlichkeiten durch Lieferung, namentlich österreichischer Zucker, erfüllt haben. Der Rückgang für die Termine der neuen Ernte war dagegen relativ unbedeutend und beschränkte sich auf ca. 80 Pf. pro Sack. Die Begründung für den scharfen Rückgang der Preise für August und September, ist darin zu suchen, daß man allgemein das Baiffe-Interesse gewaltig überhöht hat, und andererseits in dem Umfange, daß die Amerikaner nicht nur unserem Markt gänzlich fern geblieben sind, da sie ein außerordentlich großes Quantum Java-Zucker verfügbar gefunden haben, sondern daß auch am New-Yorker Markte die Notierungen erheblich heruntergesetzt worden sind. Außerdem ist noch die rapide scheinbare Verschlechterung der Weltstatistik zu erwähnen. Während noch vor wenig mehr als einem Monat die Weltvorräte um etwa 250 000 Tz. kleiner waren als zur gleichen Zeit des Vorjahres, hat sich das Minus heute auf nur 100 000 Tz. verringert. Ganz zweifellos hat zur Verschlechterung der Statistik der Umstand mitgewirkt, daß der Konsum von den sogenannten unsichtbaren Vorräten abgezogen hat. Diese unsichtbaren Vorräte dürften unserer Ansicht nach nun auf ein Minimum zusammengeschrumpft sein, und gerade darin möchten wir ein wichtiges Moment für die kommende Preisgestaltung erblicken. Allerdings auch in erster Linie erwähnt werden, daß der Stand der europäischen Häbenernte durchschnittlich gegenwärtig wohl befriedigt. Abergewicht und Zuckergetreide sind durchschnittlich, vereinzelt sogar nicht unerheblich, höher als im Vorjahre. Dabei soll aber nicht vergessen werden, daß im Vorjahre die Rübe bis Anfang September sich unter dem Einfluß der Kälte und nassen Witterung sehr langsam entwickeln konnte, während bekanntlich der Monat September und die erste Hälfte des Monats Oktober schließlich ausschlaggebend gewesen sind. Gerade in den letzten 5 bis 6 Wochen des Wachstum der vorjährigen Ernte war die Witterung ganz besonders günstig, und hat uns nicht nur vor einer schlechten Ernte bewahrt, sondern uns schließlich ein überaus gutes Resultat gebracht. Wird uns nun die Witterung auch in diesem Jahre wieder in den letzten 5 bis 6 Wochen günstig bleiben oder nicht? das ist die große Frage. Aus den Relationen lauten die Berichte vorwiegend günstig. Auf Cuba scheint die Witterung nichts zu wünschen übrig zu lassen.

nemlich recht wertvolle Kenntnis der Charakterbestimmung aus der Sprachlehre sich gründlich und sicher anzueignen.

**Friedrich Thiele:** Das deutsche Vokalabertigungsverzeichnis. Berlin Carl Ernst Koesel, Leipzig 1908. 19. Band der Sammlung lausförmiger Unterrichtswerke. Gr. 8. M. 2.20. Es ist eine gründliche Darstellung, daß in der vorerwähnten Zeit auch jene Gebiete des Vokalabertigungs in der Hochliteratur sich Eingang verschafft haben, die bisher für das große Publikum ein Buch mit verschlossenen Türen waren. Dazu gehörte auch das Vokalabertigungs-Verzeichnis des Verfögers. Das Buch enthält eine Anzahl von Vokalabertigungs-Verzeichnissen, die die Vokalabertigungs-Verhältnisse in den verschiedenen Sprachen auf die Expeditionen bezogen, auf die Vokalabertigungs-Verhältnisse in den verschiedenen Sprachen auf die Expeditionen bezogen, auf die Vokalabertigungs-Verhältnisse in den verschiedenen Sprachen auf die Expeditionen bezogen.

**Witlungen ihre Geschichte und ihre Zusammenhänge mit der Materialienverwaltung, dem Lohnwesen und der Selbstkostenberechnung.** Von R. Hermann. Mit zwei Tabellen. (Sammlung lausförmiger Unterrichtswerke Band 20). Leipzig, Verlag von Carl Ernst Koesel. Gr. 8. M. 2.40. Das vorliegende Buch will keine juristischen Abhandlungen und Ausführungen bringen, sondern es soll zeigen, wie die Bilanz industrieller Unternehmen angeordnet ist, wie sie sich zusammensetzt aus einer Menge von Posten, wie sie sich zusammensetzt aus der Buchführung heraus entwickelt. Der Verföger erachtet eine wohlüberdachte innere Organisation und eine genaue Selbstkostenberechnung als die vornehmste Aufgabe der Geschäftsföhrung industrieller Unternehmen. Um nach außen hin eine erfolgreiche und ausbreitende Tätigkeit entfalten zu können, muß der Betrieb so organisiert sein, daß die Geschäftsföhrung die haben nach innen nicht verliert.

**Albumblätter.**

Es gibt keinen in die Erde des menschlichen Geistes — bei Rindfleisch Robert Schumann.

Es gibt das glückliche Leben und das unglückliche Leben — bei Rindfleisch Robert Schumann.

Der Antikrist schmeckt doch ist, daß sie nicht angehen. Doch's Argeß nicht nach dem Reich der Ängsten nicht zu langem.

**Rätsel-Ecke.**

**Silberrätsel.**

Das ist das räthselhafte Leben — bei Rindfleisch Robert Schumann.

Das ist das räthselhafte Leben — bei Rindfleisch Robert Schumann.

Das ist das räthselhafte Leben — bei Rindfleisch Robert Schumann.

Das ist das räthselhafte Leben — bei Rindfleisch Robert Schumann.

Das ist das räthselhafte Leben — bei Rindfleisch Robert Schumann.

Das ist das räthselhafte Leben — bei Rindfleisch Robert Schumann.

**Logogriph.**

o muß den Versuch mit dem Leben führen,  
Denn immer erregt sie der Gauschman Stern,  
o steht zu hier zu Zeiten führen,  
t ist nicht hinten und nicht vorn.

**Charade.**

Du's Glück bracht sich der Bamberker frei,  
Er suchte sich hier in der Zeit,  
Denn Glück-Glück, der ist nicht anders am Rhein,  
Wohnt den der Glück, nicht's fern Schöden sein.

**Quogramm.**

Emil, Fahne, Gentle, Hasen, Reich,  
Sagen, Schnee, Silen, Tapir, Trug.

von jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein neues Wort zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter müssen richtig geordnet, im Zusammenhang einen bekannten deutschen Roman bilden.

**Bilderrätsel.**



Lösung des Worträtsels in voriger Nummer:  
Eilend.

Lösung des Rätsel-Eckes in voriger Nummer:  
R A B E A L L O B R O  
A D E L L D E L L A  
B E I L L E I N S I D A  
E L L A L A N G E L A M P E A S C H E

Lösung des Kreuzrätsels in voriger Nummer:  
Müßig, Dorn, Grab, Hül, Hase, Kette, Schweiz, Hüfte, Horn, Stig, Roter, Hund, Rabe, Post, Leiter, Geld, Kopf, Rette, Blau.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:  
Bauerntisch.

Druck der Dr. S. Doss'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.  
Alle die Redaktion verantwortlich: Alfred Heise in Mannheim.

**Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger**  
der Stadt Mannheim und Umgebung  
**Mannheimer Journal**

1908.  
Mannheim, den 6. September.  
Nr. 36.

**Um zwei schöne Augen.**

8. Roman von G. H. 51.  
(Nachdruck verboten).

Du trittst es fast an das Herz. Was sollten diese geheimnisvollen Andeutungen beinhalten? War Aelchen's? Hatte die Friederichin sie so tief getroffen? Stotternde Lina fragte: „Was?“

„St. Fräulein Aelchen zu dem? Kann ich sie sehen?“ Aber wie eine Stimme, die ihr Rücken schiffen will, so brach die Frau Ruding die Worte aus.

„Meine Aelchen wollen Sie sehen? Damit ist's aus. Herr Leutnant, gründlich aus! Darüber will ich jetzt als Mutter machen, daß das nicht wieder geschieht. Und wenn ich noch heute fortziehen müßte, die soll Ihnen nicht noch mal unter die Augen kommen.“

„Ich bin nur eine einfache Frau, und meine Tochter ist kein gnädiges Fräulein, aber daß sie einem Leutnant gerade gut genug ist, sich ein bißchen mit ihr die Zeit zu vertreiben, dafür ist sie mir doch zu schade.“

„Vor ihrem künftigen Blick halte der seine sich gefestigt, er vernachlässigt nur zu sehr.“

„Ich wollte kein Unrecht an Ihrer Tochter tun.“ „Unrecht? O Gott bewahre, das legt sich doch ein feiner, junger Herr nicht für ein Unrecht aus, wenn er einem armen Mädchen so ein bißchen das Herz bricht und mit einer Heirat ihn zum Altkar geht.“

„Ich kann mich nicht verteidigen, doch ich bin nicht so schuldig, wie Sie es glauben.“

„Heiler kamen ihm von solchen Lippen die Worte. Mühsam rückte er sich wieder zu straffer Haltung auf. So logte er noch.“

„Ich vertürge mich noch einmal mit meinem Wort damit, daß ich Ihrer Tochter jede Ehre verschaffen werde, die in meinen Kräften liegt.“

„Siehst du, wie ich mich das Glück, aber sie ist viel zu dumm, Ruding gab ihm nicht das Glück, solange sie nur konnte, und als er endlich ihrem Willig entsagte, trat sie im Spinnsteden mit sich zufrieden, wieder vom Fenster zurück. Den botte sie am rechten Ende angefaßt und was von dem aus verließ sich ihrer Aelchen kam, darüber konnte ihr Mutterherz beruhigt sein.“

8. Roman von G. H. 51.  
Kurz zu Lohbar!  
Kürzlich betrat Heinz die weiten Räume des väterlichen Geschäfts. Sehr würde er denjenigen, den er hier suchte, zu wohl finden. Was in ihm lieberte und müßte, tat ihm nicht.

durch äußerliche Zeichen kund. Einmal Besichtigtes lag über ihm, seine Blöße waren unter einem unerschütterlichen Blick wie bereit. So öffnete er die Tür des kleinen Vorzimmers, dahinter das Privatkontor lag. Die Verbindungstür stand offen. Er trat gegen dieselbe vor und blickte in den elegant ausgestatteten Arbeitsraum hinein. Sein Bruder war nicht da, denn dort am Schreibtisch lag sein Vater, hob ein wenig den Kopf und sah verblüfft nach ihm hin.

„Du? — Was führt dich hierher?“

„Wo ist Lohbar?“ Es klang fordernd.

Der Konjunkt schrie zunächst auf dem vor ihm liegenden Boden den angelegenen Satz zu Ende, bevor er Antwort gab:

„Er ist in geschäftlicher Angelegenheit vor einer halben Stunde nach Hamburg gefahren.“

„Ein höchstes Aufsehen klang in seine Worte.“

„Der Herzog ist zu Schiff nach Kronfeld! Schien's ihm geraten, sich für eine Weile in Sicherheit zu bringen?“

„Des Königs Bild verstärkte sich. „Ich verfolge dich nicht, möge dich aber darauf aufmerksam machen, daß Du dich mit gegenüber im Ton vergriffst. Außerdem bin ich augenblicklich beschäftigt, wie Du siehst.“

„Er setzte wieder die Feder zum Schreiben an.“

„Da stand Heinz dicht vor ihm.“

„So habe ich dich zu fragen, Vater: müßtest Du um die Teilnahme, deren Lohbar sich schuldig gemacht hat, oder ist sie nur meines Bruders Wert?“

Der Konjunkt war emporgelungen. Es war, als hätte er nur das eine Wort verstanden, das sein Sohn vor ihm ausgesprochen mochte: Teilnahme!

„Ein solcher Schein lag über sein Gesicht, sein Arm machte eine Bewegung, als wollte er sich heben.“

„Das — das sagst Du.“

„Ja, denn so meine ich's, wenn einer an eines unbedingten Liebe für eine Auffindungsumme zu zahlen wie einem fauligen Geschäft.“

„Es war plötzlich wie ein Blitzen in seiner Stimme, in seinem Blick etwas, das da rief: Gerüst mir den Gedanken an meinen Vater nicht, sag nein!“

„Doch es kam kein „Nein“.“

„Starr sah der Konjunkt vor sich hinaus. So hatte Lohbar im Ueberreifer die angebotene und vor ihm selbst verwerfene Abtzig, wirklich ausgeführt. Er blickte sein Vorgehen nach, doch er billigte die Besorgende dafür und dachte nicht daran, ihn jetzt vor Heinz preiszugeben. Er schloß.

Heinz aber lachte aufs lautlose.







Ich, Herrlich, geschwätzte, among sie mit sich hinst in das offene Gauspferd, das ihnen zur Seite war.

Die beiden das nie verloren, im, wobei, nie verloren, ich will es nicht! Ich will es nicht!

Sie begriff ihn nicht, hand da in alterlicher Barock vor der vorderen Gewalt, mit der er sie hielt, sie nahm, unter der sie sich nicht wehren konnte und von der sie sich doch losreißen wollte, wie ihre gefangene Hand dem Knechtgeschloß

Das mochten Sie denn noch von mir & Sie habe Sie doch ausgehört, daß Sie nicht nicht mehr besorgen. Es ist ja doch schon alles salbsam genug. Ihre Wunde!

Sie bin ja frei, Heide! — Sie erlosche das Wort nicht, es fiel nicht in ihr Ohr mit altherlichem Klang, es trafe ihr

bonus entzogen wie Mittel, davon sie schuld trug, für das man sie verurtheilt haben würde. Er sah, wie sie es nahm, und immer mit dem herrlichen Schwung der schaltend, hüßliche er, zu ihr geneigt, mit weicher Gesichtszüge:

Sie bin frei, Heide, und doch Sie nicht. Was ich muß, auch einmal zu Sie reden, und Sie mag kommen. Du magst!

Das habe ich Ihnen Ehr, meine er für selber Sie und Sie, wo er ihrer worten wollte, und ihr tief in die Augen

leuchtend, rante er: — Du magst kommen, Heide. Ich werde Sie nicht, daß Du kommen magst!

Randome gab er ihre Hand nun wieder frei, sie geschloß sich für erprobeter Arm, noch eine Sekunde in der Welt

rufen, bevor er ihr zur Seite-erschloß! Ihre Augen dermodie sie nicht von ihm lassen zu lassen. Es war, als hätte er mit seinem. Du magst! einen Mann um sie geschloßen,

der sie ganz, seinem Willen unterworfen machte. Er hatte nicht, daß sie kein eine Spindelung gab. Zu

ihren Worten lag es das Sie. Das moralisierendes, und einmal schickte er ihr zu. Sie gab ihm die Hand, — dann ging er von ihr.

Sie mochte nicht sein nachteilig, und ihre Schritte wurden ein. Du magst! — Du magst! — das war wie ein

Sie, davon er sie zu sich zog. Sie hatte nicht achte, erst im Gedächtnis nach einem Wort, zu finden, daß man sie am Wackeln, mittig, freigeht. Wasome Gungel, die Zwickel, bei es ihr von selber an:

Sie sehen aus, als wären Sie krank. Wachen Sie nach Gaus, Heide!

Sinner vom Himmel.

Sinnerliche Gewalte von ihm sein er.

(Wodurch verboten.)

1. Kapitel. Auf den ersten Seiten bei Selbstbezug im gelagerten Kranke bei Charakteren herrliche ruhige Zeit. Die Sonne lag auf den frühlingshaften Schmelzen des langhalmigen

ob die Kopf stand mit vertieft ist, nebelei aber auch von dem hat seiner Charakteristika einer eingepreßten Stimmung an

unterliegen, hand eines der bisher mit der Seite läßt ge- weinen weichen Spielen neben ihm und tief den Strebenden an: „Sie, Götter, ist das Stoffe?“

Sie von einem Schicksal getroffen, laut ihm der Krim bekennt, aber doch nicht gleich so, daß es eble Stoff aus der Geschichte unangenehme in das neuen geschlossene den gelassen

habe. „Ja, Götter!“ flüster er kann und stette den Schreien fast auf die Zeitverhältnisse, um sie möglichst unkenntlich in der

schonstolze verdrängen zu lassen. „Sag der Herr nicht ausdrücklich verboten, bei der Arbeit

Praxis, wenn du trinkst?“ tief betont das „Götter!“ „Sag hier so in sonnigen Tönen, Götter!“ sagte Götter.

„Das habe ich wohl gemerkt“, entgegnete sie, „und das zum dritten Male, mehr lieber Götter.“ — Der mit der

Stimme? „Sag denn? Bisher denn?“ „Kommt? „Sag denn? Bisher denn?“

„Sag, einer vom Himmel...“ Sie ist ihn mit ruhiger laute sie antworteten. „Wer nun haben wir nachschaffig

gering gedankt, Götter. Jetzt mag, daß Du mich wiederst fort kommst. Ich will hier sein, was mir noch unter Dach

und das frische können, die es lockig.“ „Und Du kommst wirklich nicht herüber heut Abend?“

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

Stärke stabsgeheim bei, daß die Götter auf das erste bogem nicht die Mithras hat, nach dem Götter überaus, und er sich selbst beglücken zu anderen umhin soll.

„Sag, was ist vertieft. Götter ist wirklich ein guter Götter!“

„Sag mag ihn ja auch ganz gern, Götter, aber nicht zum Mann.“

„Götter, Mann! Solche Männer gibt's nicht, wie Du Dir einen wünschst. Oder es müßte direkt mal einer vom Himmel herunterfallen“, murmelte der alte Mann. „Nicht, ganz freige, da werden ein kleines Götter auf. Das gibt doch noch einen Stabschef, das heißt, daß auf, ob ich nicht recht

habe.“ „Es scheint so“, sagte Götter, „und rechte stiftend das Räden in die Luft.“ „Dann wird wohl heute Tenner mehr kommen.“

„Kommt? „Sag denn? Bisher denn?“ „Kommt? „Sag denn? Bisher denn?“

„Sag, einer vom Himmel...“ Sie ist ihn mit ruhiger laute sie antworteten. „Wer nun haben wir nachschaffig

gering gedankt, Götter. Jetzt mag, daß Du mich wiederst fort kommst. Ich will hier sein, was mir noch unter Dach

und das frische können, die es lockig.“ „Und Du kommst wirklich nicht herüber heut Abend?“

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

Sin Geldenk

Sinnerliche Gewalte von ihm sein er.

(Wodurch verboten.)

einem Raquet erziehen in der Sprachsinn des Sotters Strom ein junger Mann, der unter dem Stern eines sorgfältig in Springspapier geschriebenen Gegenstandes trug.

ben sah der Götter wie aus einem Zirkel gelächelt auf die Ziele ergossen galle. Und fast wort er lächelnd die Welt der

Stimmung, laut, weil es lachen konnte! Da fällt die Wonne über be stellen, grad up and tou!

Sie stehenden sprang er blind über die Stille von ihrer Schreien, Götter und Schreier fort, ohne sich umgesehen, und die Straße und Götter laut

den wagen, tat's noch einem fangen Augenlid ihn fesseln und freilich noch. Zur ein paar der Erklärungen

unter dem Schirmen bilden gurt, traten aber unmissiglich näher an ihr. „Götter“, deren, gekloppten stides das Un-

gelum betrachten, das sich mitten durch die höhere Welt. noch baraggeordnet sollte und nun näher und näher kam.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.

„Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon. „Sag, denn abhiss ock, Du Zickel!“ brummte er und galoppierte davon.



